

# souverän

DAS MAGAZIN FÜR MUT ZUR ZUKUNFT



BERLIN · 17.02.2011  
BRUTALER S-BAHN-SCHLÄGER

MÜNCHEN · 12.09.2009  
HINTERHÄLTIGER S-BAHN-ANGRIFF



BERLIN · 23.04.2011  
GEMEINER U-BAHN-ANGRIFF



WARNEMÜNDE · 02.06.2011  
TÖDLICHE S-BAHN-ATTACKE

Otto Wulff fordert härteres Vorgehen gegen Kriminelle:

## Freiheit Deutschlands auch in unseren Städten verteidigen!

Mehr Polizei!  
Mehr Video-Kameras!  
Mehr Nachbarschaftshilfe!

# Lesen was gesund macht.

## Weitere Themen:

- ▶ **Schwere und müde Beine:** Was Ihnen bei Venenproblemen hilft
- ▶ **Nahrungsergänzung:** Wie Sie bei Vitalstoff-Mangel gegensteuern
- ▶ **Übermäßiges Schwitzen:** Tipps für eine erfolgreiche Behandlung
- ▶ **Küchenhygiene:** Welche Erreger lauern und wie Sie sich schützen
- ▶ **Atemtherapie:** Wie bewusstes Atmen Ihr Wohlbefinden steigert

Alle 14 Tage NEU  
in Ihrer Apotheke.



Bezugsquellen unter [apotheken-umschau-finder.de](http://apotheken-umschau-finder.de)



*Ich fühle mich dann sehr frei,  
wenn ich sehe, dass die Probleme schon  
gelöst sind.*

Vor dem Hintergrund zahlreicher sich wiederholender Ereignisse hat die CDU/CSU-Fraktion es sich erfreulicherweise zur besonderen Aufgabe gemacht, sich verstärkt für verfolgte Christen in allen Teilen der Welt einzusetzen. Dieses Vorhaben wird von der Senioren-Union der CDU aus voller Überzeugung unterstützt, nicht zuletzt aus dem mit ihrem Namen verbundenen Auftrag. Mit Genugtuung empfindet die Senioren-Union auch das vorbildliche Engagement der Jungen Union bei dieser weltweiten Hilfe, die einmal mehr die gemeinsame Verantwortung der Union als „Partei der Generationen“ deutlich macht.

Für die CDU und ihre Vereinigungen gehört es zu den elementaren und unantastbaren Menschenrechten, den Glauben in Freiheit ausüben zu können. Kein Demokrat, ein Christ schon gar nicht, kann es sehenden Auges zulassen, dass immer noch mehr als 100 Millionen Christen in über 50 Ländern der Welt ihres Glaubens wegen Repressalien ausgesetzt sind und in ständiger Angst vor Verfolgung und Gewalt leben müssen. Nicht selten – wie wir alle wissen – enden die von ihren Peinigern begangenen Straftaten in schweren Körperverletzungen bis hin zu Mord, ohne dass die Täter zur Rechenschaft gezogen werden. Ein nicht zu überbietender Skandal ist es, dass nicht die Täter, sondern die ihren Glauben lebenden Christen ins Gefängnis geworfen werden, in Arbeitslager kommen oder mit Hinrichtung rechnen müssen. Soll das so weitergehen?

Wenn wir die in Afrika, Asien und im Nahen Osten aufkommende Demokratisierungsversuche aufmerksam verfolgen, bei denen sich nicht selten Muslime und Christen gemeinsam die Hand zum Erfolg gereicht und wir dies mit großen Hoffnungen und allen guten Wünschen begleitet haben, so müssen wir uns bei aller gebotenen Rücksichtnahme gegenüber den betroffenen Staaten mehr als bisher doch mit Nachdruck darum bemühen und die Chance nutzen, jetzt und heute unseren verfolgten Glaubensschwägern und -brüdern zu einer demokratisch-verfassungsrechtlichen Garantie für ihre uneingeschränkte Glaubensausübung zu verhelfen.

Nach Artikel 18 der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen“ ist die Staatengemeinschaft aufgefordert, eine freie und ungestörte Religionsausübung sicherzustellen, die als unverletzbares Menschenrecht keiner Beschränkung unterliegen darf. Tatsache ist hingegen, dass trotzdem Vergehen und Verbrechen gegen Christen und andere religiöse Minderheiten staatlich weiter geduldet werden. Angesichts solcher Zustände müssen unsere Forderungen in Zukunft präziser sein. Ein Demokrat, ein christlicher allemal,

darf sich nicht damit begnügen, in sitzender Position oder im Liegestuhl das politische Geschehen an sich vorüber laufen zu lassen und zu meinen, andere würden die Probleme schon lösen.

Wenn die Mitglieder und Freunde der Senioren-Union, die Älteren eben, ernst genommen werden wollen, dann müssen sie auch bereit sein, ihren steigenden Einfluss dadurch zu zeigen, dass sie Verantwortung zu übernehmen bereit sind. Es gibt genug Menschen auf dieser Welt, die sehnsüchtig darauf warten, dass wir, um es einmal direkt zu formulieren, endlich die Klappe aufmachen und sagen, was ist. Es ist traurig genug, dass die Europäer bislang mit Blick auf die Verfolgung religiöser Minderheiten keine einheitliche Außenpolitik betrieben haben, weil Wirtschaftsinteressen höher eingestuft wurden. Man kann sich nur wundern, dass auch so manche „Wutbürger“ zwar den Schutz und die Freiheit der „vierfarbigen Lachmöwe“ fordern und dafür auf die Straße gehen, bei der Hilfe für verfolgte religiöse Minderheiten aber kein sonderliches Interesse an den Tag legen.

Mit Verlaub und nur als Anregung: Wie und womit wollen Demokraten eine nicht unerheblich aus Steuermitteln finanzierte Entwicklungshilfe rechtfertigen, die nicht verbunden ist mit Forderungen nach Meinungs- und Glaubensfreiheit in den Gegenden, wo auch Christen verfolgt werden. Werte, wie Menschenrecht und Glaubensfreiheit verlangen Konsequenz und stehen für ehrenvolles Verhalten.

Und schließlich könnten sich auch unsere in Deutschland lebenden Mitbürgerinnen und Mitbürger, Mitbewohnerinnen und Mitbewohner mit Migrationshintergrund stärker als bisher mit ihrer Stimme in ihren Herkunftsländern bemerkbar machen, um auf die ihnen in Deutschland verfassungsrechtlich garantierte Glaubens- und Religionsfreiheit hinzuweisen, die Christen und anderen religiösen Minderheiten jedoch in ihrer früheren Heimat verwehrt bleibt. Freiheit, so sie Freiheit genannt werden darf, ist eine ungeteilte Freiheit, unabhängig vom Glauben, und sie ist für Jedermann. Dafür lohnt es sich zu kämpfen!

*Mit freundlichen Grüßen  
Otto Wulff*

**Prof. Dr. Otto Wulff**  
Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands

## Impressum

### Herausgeber

Senioren-Union der CDU Deutschlands  
Konrad Adenauer Haus  
Klingelhöferstr. 8  
10785 Berlin  
Tel. 030 / 220 70 - 4 45  
Fax 030 / 220 70 - 4 49  
E-Mail seniorenunion@cdu.de  
www.senioren-union.de

### Verlag

Weiss-Verlag GmbH & Co. KG  
Postfach 30 · 52153 Monschau  
Geschäftsführer: Georg Weiss  
Verlagsleiter: Alexander Lenders  
Tel. 02472 - 9 82 118  
Fax 02472 - 9 82 77 114  
alenders@weiss-verlag.de

### Anzeigen und Beilagenkontakt

Verlagsrepräsentanten  
Wolfgang Braun  
Braun Medien GmbH  
Riedelstraße 14  
42349 Wuppertal  
Tel. 0202 - 3 17 86 93  
Fax 0202 - 3 17 86 95  
kbmedien.braun@t-online.de

### Auflage:

70.000 Exemplare über personalisierten Posteinzelvertrieb, davon 58.000 an Senioren-Union-Mitglieder und 12.800 an CDU-Funktions- und Mandatsträger

### Leserzuschriften an:

Senioren-Union der  
CDU Deutschlands  
Redaktion Souverän  
Konrad Adenauer Haus  
(Adresse s.o.)

### Herstellung:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG  
Hans-Georg-Weiss-Straße 7  
52156 Monschau

### Redaktion:

Chefredakteur: Andreas Oberholz  
Tel. 02056 - 5 73 77  
Fax 02056 - 6 07 72  
pressebuero\_oberholz@t-online.de

### Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Jens Motschmann, Frank Henkel,  
Peter Radunski, Prof. Dr. Otto Wulff,  
Prof. Dr. Patrick Sensburg, Dr. Tanja  
zu Waldeck, Leonhard Kuckart,  
Steffen Bilger, Stefan Rehder

### Bildnachweis:

Roland Rochlitzer, Marco Urban,  
pixelio/Arno Bachert, fotolia, dpa



## POLITIK UND GESELLSCHAFT

- ➔ **6 Gemeinsam statt einsam!**  
Wie kann die Senioren-Union in Großstädten neue Mitglieder gewinnen? Ein Beitrag von Pastor Jens Motschmann, Landesvorsitzender der SU Bremen
- ➔ **8 Senioren in der Hauptstadt**  
Ein Plädoyer für eine generationengerechte Politik von Frank Henkel, Fraktions- und Landesvorsitzender der Berliner CDU
- ➔ **10 Kennen wir unsere Wähler überhaupt noch?**  
Eine Analyse von Peter Radunski, langjähriger Wahlkampfstrategie und CDU-Bundesgeschäftsführer
- ➔ **14 Tatort Deutschland**  
Prof. Dr. Otto Wulff, Bundesvorsitzender der Senioren-Union, fordert, vor dem Verbrechen nicht zu kapitulieren.
- ➔ **16 Gewalt gegen Alte – Selbstverteidigung für Alte**  
Stark gegen Gewalt und Mobbing auch im fortgeschrittenen Alter? Ein Interview mit Michael Stahl, Fachlehrer für Selbstverteidigung.
- ➔ **20 Darf eine Barbarei die andere rechtfertigen?**  
Ein Interview mit Erika Steinbach, CDU-MdB und Präsidentin des Bundes der Vertriebenen.
- ➔ **21 Freiheit in Europa**  
CDU-MdB Prof. Dr. Patrick Sensburg über die Rolle der CDU/CSU als Garant für Sicherheit in Deutschland und Europa.
- ➔ **36 Visionäres Konzept**  
Ist das Wohnen mit Jung und Alt out? Nein, es ist die Zukunft! Ein Beitrag von Dr. Tanja zu Waldeck, Unternehmerin und vierfache Mutter
- ➔ **38 Kinder sind unsere Zukunft**  
Ein Beitrag von Leonhard Kuckart, stv. Bundesvorsitzender und Landesvorsitzender NRW der Senioren-Union

- ➔ **40 Echte Chance für den Wirtschaftsstandort**  
Ein Plädoyer für die Elektromobilität von CDU-MdB Steffen Bilger, CDU/CSU-Berichterstatter im Verkehrsausschuss des Bundestages
- ➔ **42 Bitte, da ist der Ausgang!**  
Autor und Ethikexperte Stefan Rehder zu Enttabuisierung von Suizid und Tötung auf Verlangen
- ➔ **44 Hilfe für Senioren im Alltag**  
Niedersachsens Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka über neue Forschungsprojekte zur Betreuung und Pflege von Älteren.

## AUS DER SENIOREN-UNION

- ➔ **26 Notizen, Berichte, Veranstaltungshinweise**
- ➔ **32 Eine Gemeinschaft, zu der man Vertrauen gewinnen kann**  
Ein Basisbeitrag von Walter Klomp zu Mitgliedergewinnung und -pflege bei der Senioren-Union
- ➔ **34 Leserbriefe**
- ➔ **35 ESU-Regionalkonferenz Südost: Strategie Europa 2020 zu eigen machen**

## Pflege-Notrufnummer '999'

Vor dem Hintergrund zunehmender Gewalt gegen ältere Menschen durch eigene Angehörige hat der Bundesvorsitzende der Senioren-Union, Prof. Otto Wulff, eine bundeseinheitliche Notruf-Nummer für Pflegebedürftige gefordert. Wulff verwies dabei auf Schätzungen von Landesärztekammern, wonach rund 350.000 ältere Menschen in Pflegesituationen mindestens einmal im Jahr Opfer körperlicher Gewalt werden. Bereits jeder zweite Angehörige räume ein, mit der häuslichen Pflege häufig überfordert zu sein und Gewalt gegen den anvertrauten Menschen ausgeübt zu haben. Wulff: "Opfer, aber auch die vom eigenen Gewissen gepeinigten 'Täter' reagieren überwiegend mit Angst, Scham und Hilflosigkeit. Sie brauchen professionelle Hilfe. Bisher gibt es kaum Anlaufstellen. Deshalb ist es dringend an der Zeit, bundesweit eine Hotline einzurichten, die rund um die Uhr mit erfahrenen Psychologen und Pflegern besetzt ist. Eine solche Notruf-Nummer könnte z.B. die leicht merkbaren Ziffern '999' haben."

# Gesund und fit – auch im Alter

## Weitere Themen:

- ▶ **Schluckprobleme:** Alles über die Ursachen und was dagegen hilft
- ▶ **Vorzeitig in Rente?** Was Sie zum Thema Vorruhestand wissen sollten
- ▶ **Die Sonne genießen:** Wie Sie Ihre Haut wirksam schützen können
- ▶ **Richtig streiten:** Tipps für eine gelungene Auseinandersetzung
- ▶ **Leichte Küche:** Wie Sie Kalorien sparen und trotzdem satt werden

Jeden Monat neu  
in Ihrer Apotheke.



## Die Senioren-Union in der Großstadt: Gemeinsam statt einsam!

Wie muss sich die Senioren-Union aufstellen, um in Großstädten **neue Mitglieder** zu gewinnen und diese auch zu halten? Muss das Rad dazu neu erfunden werden? Ein Beitrag des Bremer Senioren-Union-Landesvorsitzenden Pastor **Jens Motschmann**.

**W**ir Menschen sind auf Gemeinschaft angelegt. Wir finden sie vor allem in der Familie, unter Freunden, in der beruflichen Arbeit und beim Ausüben von Hobbys. Je älter wir werden, umso größer werden die Lücken in den Beziehungen, die uns jahrelang vertraut waren. Die Kinder haben längst die elterliche Wohnung verlassen. Aufgrund der heutigen Mobilität leben viele junge Leute nicht mehr in der Nähe ihrer Heimatorte und kommen nur noch gelegentlich in ihr altes Zuhause. Mit dem eigenen Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben kommt es nicht selten zum Umzug an einen anderen Ort. Freunde, die uns bisher regelmäßig besuchten, verlassen kaum noch ihre Wohnung. Und – besonders schmerzlich – wir müssen im Alter immer häufiger an Särge Abschied nehmen.

Von Alfred Polgar stammt der Satz: „Wenn dich alles verlassen hat, kommt das Alleinsein. Wenn du alles verlassen hast, kommt die Einsamkeit.“

Menschen leiden in aller Regel unter dem Alleinsein. Sie leiden unter der Vereinsamung – und damit oft verbunden unter der Anonymität. Man kann sehr einsam werden – vor allem in den Ballungszentren der Großstädte. Da leben zwar auf engstem Raum viele Menschen, die sich aber kaum – von erfreulichen Ausnahmen abgesehen – gegenseitig wahrnehmen. Alleinsein muss aber nicht zwangsläufig zur Vereinsamung führen. Es kann auch den Anstoß geben, in einer veränderten Lebenslage neue Kontakte zu knüpfen und offen zu bleiben für neue Erfahrungs-

gen. Der Lübecker Psychotherapeut Hans-Joachim Thilo sagte in einem Vortrag vor Senioren: „Es gibt eine ganz große Gefahr für uns alte Menschen. Diese Gefahr drückt sich aus in der Formulierung: ‚Mich will keiner!‘ Und jetzt sage ich Ihnen als Therapeut, dass wir es hier mit einer reziproken Verhaltensumkehr zu tun haben. Sehr häufig ist in mir der ganz geheime Vorsatz: ‚Ich will keinen!‘ Nur kann man das nicht sagen, man kann sich das auch nicht zugestehen.“

Es sollte erst gar nicht so weit kommen, dass sich ein Mensch verlassen und einsam fühlen muss. Es gibt gerade in den Städten eine Fülle von Möglichkeiten in



**Pastor Jens Motschmann**

Der Autor Jens Motschmann ist Mitglied des Bundesvorstandes der Senioren-Union und seit April 2010 Landesvorsitzender der Senioren-Union Bremen. Mit 377 Senioren-Union-Mitgliedern arbeitet Jens Motschmann in Bremen bei fast 550.000 Einwohnern an neuen Mitgliedern und Unterstützern.

[www.cdu-bremen.de](http://www.cdu-bremen.de)

den Kirchengemeinden, in kommunalen Einrichtungen, in den Vereinen oder eben auch in der Senioren-Union, sich rechtzeitig vor dem Alleinsein und der Vereinsamung zu schützen, um den Lebensabend mit Schwung und Freude zu genießen. Dazu gehört allerdings, dass man sich selber auf den Weg machen muss, dass man Ausschau hält nach geeigneten Angeboten, dass man Einladungen annimmt und nicht immer erst wartet, bis andere kommen. Auch diejenigen, die auf fremde Hilfe angewiesen sind, werden diese bekommen, wenn sie sich bei den Einrichtungen melden, die sie gern aufsuchen möchten. Die eventuelle Mühe des Weges lohnt sich, wenn dafür das Ziel erreicht wird: gemeinsam statt einsam. Ein persönliches Erlebnis aus der Senioren-Union Bremerhaven mag das veranschaulichen. Mitte Mai kamen dort zum üblichen Nachmittagstreffen knapp hundert Senioren zusammen. Ein Mitglied hatte Geburtstag. Es gab Kaffee und Kuchen in fröhlicher Runde, eine Rede wurde auf den Jubilar gehalten, drei Sketche strapazierten herzerfrischend die Lachmuskeln, es wurden Lieder gesungen, dazwischen dann auch wieder ernste Gespräche über Gott und die Welt, über die Politik in Berlin und über die bevorstehenden Wahlen in Bremen und Bremerhaven. Man fühlte sich geborgen wie in einer großen Familie. Das sind Erlebnisse, die nicht unbedingt den Alltag vergessen lassen, ihm aber doch einen gewissen Glanz verleihen und einen Inhalt geben, von dem die Beteiligten tagelang zehren können.

Solche Erlebnisse sind einfach wunderbar. Sie steigern die Lebensfreude und stärken dadurch die seelische, geistige und damit auch die körperliche Verfassung. So kann sich heute die biblische Verheißung erfüllen, die im Psalm 92 steht: „Und wenn sie auch alt werden,

**Die Senioren-Union: 57.000 Mitglieder bundesweit. Stark in der Fläche. Aber gerade in Großstädten vielfach eine Herausforderung: In Hamburg mit 498, in Berlin mit 667 und in Bremen mit 377 Mitgliedern. Das muss und wird sich ändern. Die Verantwortlichen vor Ort sind entschlossen.**



werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.“

Nicht nur die Lebenserwartung ist gegenüber früher deutlich gestiegen – sie hat sich in den letzten 150 Jahren verdoppelt –, sondern auch die Erwartung an das Leben. Das ist gut. Wer etwas vom Leben erwartet, der lebt. Wer nichts mehr erwartet, vegetiert nur noch dahin. Wir alle können heute ein Alter von 80, 90 und mehr Jahren erreichen. „Es genügt nicht, unserem Leben mehr Jahre zu geben. Wir müssen den Jahren mehr Leben geben.“ (Joseph Kardinal Höffner, Ursula Lehr)

Das höhere Lebensalter verdanken wir dem medizinischen Fortschritt, der besseren Ernährung, der leichteren körperlichen Arbeit, natürlich auch unseren Genen, aber nicht nur diesen Faktoren. „Der Schlüssel hierzu“, so schreibt der Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx, „liegt nicht im Demographischen, er liegt auch nicht primär im Ökonomischen, sondern es geht um die Frage, wie wir eine andere ‚Kultur des Alterns‘ erzeugen können.“ Gegenüber früheren Zeiten beharrt diese neue Kultur des Alterns nicht im Stillstand, nicht im wehmütigen Rückblick, sondern im Aufbruch, in der Bereitschaft neue Erfahrungen zu machen und so „den Jahren mehr Leben geben“. Grundvoraussetzung dafür ist neben der Pflege und Förderung der körperlichen Gesundheit auch das geistige Training. Dafür bietet die Großstadt genügend Anregungen mit einer Fülle von Angeboten aus Politik, Kultur und Kirche, aus Sport und Reisen. Aber wie sagt doch das Sprichwort? „Geteilte Freude, doppelte Freude.“ Man möchte seine Freude teilen, aber am liebsten mit Menschen, mit de-

nen man die gleichen Grundüberzeugungen teilt. Wer in einen Sportverein geht, den verbindet mit anderen Sportbegeisterten das gemeinsame Interesse am Sport. Wer in einen Chor geht, den verbindet mit den anderen Chormitgliedern die Freude am Gesang. Wer sich einer Reisegruppe anschließt, den verbindet mit seinen Mitreisenden die Neugier, andere Regionen in seinem Land oder in der weiten Welt kennenzulernen.

Was die andern weltanschaulich oder politisch denken, spielt dabei keine Rolle. Darüber zu reden ist meistens auch gar nicht angebracht. Denn man könnte damit nur unnötig anecken. Und das möchte man aus lauter Höflichkeit besser vermeiden. Aber schön wäre es doch, wenn man auch in dieser Hinsicht eine gemeinsame Sprache sprechen und sich wie selbstverständlich zu den weltanschaulichen Grundsätzen der CDU und insbesondere zu den christlichen Grundwerten bekennen könnte.

Wer in die Senioren-Union kommt, der kann das. Alles andere, was soeben aufgezählt wurde, kann er auch erleben – Sport, Singen, Reisen –, aber nun nicht nur punktuell das Eine oder das Andere, sondern die ganze Bandbreite von Unternehmungen – angefangen von Zusammenkünften rein geselliger Art bis hin zu politischen, kirchlichen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen.

Um noch einmal auf das Beispiel der Senioren-Union in Bremerhaven zurückzukommen. Ihr Programm für das Jahr 2011 weist insgesamt 85 Veranstaltungen unterschiedlichster Art auf: alle zwei Wochen ein gemeinsames Frühstück, nicht ganz so häufig, aber auch in regelmäßi-

gen Abständen gibt es Spiele-Nachmittage, Bingo bei Kaffee und Kuchen, Preisskat, Kegeln, Boule-Turniere mit den Senioren anderer Kreisverbände der SU, Besichtigungen kommunaler Einrichtungen, Museen und sonstiger Sehenswürdigkeiten, Vortragsveranstaltungen, Gespräche mit Politikern, Tagesausflüge in die nähere Umgebung, aber auch Reisen in andere Länder. Großen Anklang finden auch gegenseitige Besuche und Unternehmungen von Mitgliedern der Senioren-Union benachbarter oder auch etwas weiter auseinander liegender Kreis- bzw. Ortsverbände. Wir sollten viel häufiger solche gemeinsamen Veranstaltungen durchführen. Das spart Kosten, schafft neue Kontakte und gibt Anregungen für die eigenen Aktivitäten. Gutes auf diesem Felde darf man gern kopieren, das Rad muss nicht immer wieder neu erfunden werden. Erfreulicherweise gibt es solche Programme auch andernorts in der Senioren-Union. Das Aufstellen und die Durchführung so gefüllter und abwechslungsreicher Programme liegt in den Händen vieler. Das wiederum erfordert Teambereitschaft, intensiviert die Kontakte untereinander und gibt allen Beteiligten das gute Gefühl, etwas Wichtiges und Sinnvolles für sich und andere zu tun. Die Anerkennung und der Dank der Senioren sind dabei der schönste Lohn.

Die Senioren-Union in der Großstadt ist aus dem Leben unzählig vieler Senioren nicht mehr wegzudenken. Sie bewahrt vor dem Alleinsein, vor Vereinsamung, vor der Anonymität. Sie regt Geist, Seele und Körper an, gibt ihnen eine einzigartige Gemeinschaft und eine Geborgenheit wie in einer Großfamilie. <

## Der Berliner CDU-Chef Frank Henkel über Senioren in der Hauptstadt: Plädoyer für eine generationengerechte Politik

Für die Berliner CDU ist und war die Arbeit mit und für Seniorinnen und Senioren schon immer ein fester Bestandteil der politischen Arbeit. Deshalb freuen wir uns über die allgemeine Entwicklung in Deutschland, die das Erfahrungswissen der älteren Generation als Bestandteil der Zukunftsplanung unserer Gesellschaft stärker in den Mittelpunkt rückt.

Damit wird endlich der Weg frei, die sogenannte Überalterung der Gesellschaft nicht mehr als demografische Krise, sondern als Chance für eine generationengerechte Politik zu betrachten. Dabei müssen sowohl die Bedarfe der jungen als auch der älteren Menschen berücksichtigt werden. Erst wenn sich eine solche Sichtweise durchgesetzt hat, werden auch nachhaltige Konzepte entstehen, die generationsübergreifende Lösungsansätze beinhalten. Dazu will ich zwei Beispiele anführen, in der das Miteinander der Generationen besonders notwendig ist: Da ist zum Ersten



**WILLKOMMEN**  
Dr. Franz Josef Jung MdB

Bundesminister a.D. Dr. Franz Josef Jung ist Mitglied der Senioren-Union der CDU, weil ...

„... ich mit meinem Engagement zu einer freiheitlichen, auf Gemeinschaftswerten, Bürgertugenden und christlichen Grundwerten ruhenden Gesellschaft - von jung bis alt - beitragen möchte.“

[www.franz-josef-jung.de](http://www.franz-josef-jung.de)

die Arbeitswelt, in der wir uns alle auf eine längere Lebensarbeitszeit einstellen müssen. Daher ist ein Umdenken hinsichtlich der älteren Arbeitnehmer dringend notwendig. Sie dürfen nicht weiter als „Defizitmodell“ betrachtet und an den Rand der Gesellschaft gedrückt werden. Vielmehr muss es angesichts des Fachkräftemangels darum gehen, wie deren Potentiale und Erfahrungen besser genutzt werden können.

Zweitens geht es mir um die kommunale Infrastruktur, die in hohem Maße die Lebensqualität der Menschen aller Altersgruppen in einer Kommune bestimmt. Hier muss daran gearbeitet werden, die unterschiedlichen Ansprüche an eine lebendige Stadtgesellschaft, die allen ihren Bürgerinnen und Bürgern Raum bietet, miteinander zu vereinbaren. Dabei geht Politik für ältere Menschen weit über die Rentenfrage hinaus. Es kommt genauso auf sichere öffentliche Verkehrsmittel an, auf gute Schulbildung für die Enkel, lebenswerte Kieze und Parks und vieles mehr. Nur da, wo sich alle Generationen wohlfühlen, gibt es wirklich eine Zukunft für das Gemeinwesen.

Doch gerade von einer Politik der Generationensolidarität ist Berlin unter Rot-Rot noch meilenweit entfernt. Das wollen wir ändern, indem wir uns ganz bewusst mit diesen Fragen auseinandersetzen, gemeinsam mit den Berlinerinnen und Berlinern differenzierte Problemlösungen erarbeiten und dazu Alt und Jung mit ihren Ideen einbinden. Um jedoch mehr Seniorinnen und Senioren für eine umfassendere Mitarbeit zu gewinnen, muss sich gleichzeitig auch das immer noch vorherrschende Altersbild ändern, das Menschen ab 60 in erster Linie als Kundinnen und Kunden von Seniorentellern, Seniorentreffs oder Alten- und Pflegeheimen betrachtet. Dieses Bild entspricht schon lange nicht mehr der Wirklichkeit.

Übertragen in die Politik heißt diese Erkenntnis: Es muss mehr Mitwirkungsrechte in Parteien, Kommunen und Öffentlichkeit für Seniorinnen und Senioren mit sicht- und überprüfbaren Ergebnissen geben. Zwar verfügt die Berliner CDU bereits



Frank Henkel MdB

Der Autor Frank Henkel ist Fraktions- und Landesvorsitzender der Berliner CDU  
[www.frankhenkel-cdu.de](http://www.frankhenkel-cdu.de)

über gute praktische Erfahrungen bei der Einbeziehung von Parteimitgliedern ab 60 als Verordnete in den Bezirkverordnetenversammlungen oder mit aktiven Mitgliedern der Senioren Union im vorpolitischen Raum. Doch auf die ganze Stadt bezogen reicht das noch lange nicht aus, um die Beteiligung der Seniorinnen und Senioren bei der Gestaltung des öffentlichen Lebens tatsächlich auf eine breite Basis zu stellen. Deshalb müssen vor allem Altersbeschränkungen für bestimmte Funktionen und Aufgaben überdacht und ggf. aufgehoben werden. Des Weiteren sollten die kommunalen Seniorenvertretungen entsprechend unserem Vorschlag für ein Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz von 2006 nach überprüfbaren demokratischen Prinzipien nominiert und gewählt werden. Insbesondere darf sich die letzte Wahlbeteiligung, als nur 0,32 % aller Wahlberechtigten wegen schlechter Vorbereitung und Öffentlichkeitsarbeit teilnahmen, nicht wiederholen. Ändert sich hier nichts, bleiben die Mitwirkungsrechte der Berliner Seniorinnen und Senioren lediglich ein Stück Papier. Die Berliner CDU wird sich deshalb dafür einsetzen, dass das Berliner Seniorengesetz zu einer wirklichen Grundlage für eine bessere Mitbestimmung für Menschen ab 60 weiterentwickelt wird. Das ist für Berlin auch deshalb ein Gebot der Stunde, weil bereits 2040 jeder vierte Einwohner über 65 Jahre alt sein wird. <





## Sofort Rente bekommen und das Leben genießen

Mit unserer Sofort-Rente beweisen Sie Weitblick für Ihre Zukunft, denn Sie erhalten keine Rente auf Zeit, sondern eine garantierte lebenslange Rentenzahlung. Darüber hinaus profitieren Sie durch unser neuartiges Zwei-Phasen-Modell von hohen garantierten Rentenzahlungen in den ersten Jahren sowie attraktiven steuerlichen Vergünstigungen. So können Sie Ihre besten Jahre entspannt genießen. Vereinbaren Sie gleich einen Beratungstermin oder informieren Sie sich unter [www.vpv.de](http://www.vpv.de)

**VPV**

Der Vorsorgeberater seit 1827

### Die neue Sofort-Rente der VPV

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder per Fax an **0 18 03 / 45 55 34 99\***. Sie erreichen uns auch telefonisch unter **0 18 03 / 45 55 34 29\***.

\* 0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Informieren Sie mich bitte schriftlich über die Sofort-Rente der VPV.

**VPV VERSICHERUNGEN**  
Kundenservice  
Postfach 31 17 55  
70477 Stuttgart

\_\_\_\_\_  
Name/Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße/Hausnr.

\_\_\_\_\_  
PLZ/Ort

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Beruf

**Peter Radunski:**

## **Kennen wir unsere Wähler überhaupt noch?**

Diese Überraschung kennt jeder. Man sitzt im vertrauten Freundes- und Verwandtenkreis und diskutiert – was seltener geworden ist – über Politik. Und dann kommts: Der eine findet die Grünen gar nicht so übel, der andere gibt sich als Nichtwähler zu erkennen, weil er mit der CDU unzufrieden ist. Dabei haben wir sie immer für CDU-Stammwähler gehalten. Aber Stammwähler sind in der Demoskopie immer seltener zu finden. Sie werden auf etwa 20 Prozent geschätzt.

**D**er Wähler ist der Star unserer Demokratie geworden. Sprunghaft, wechselbereit, stimmungsabhängig, enthaltungsfreudig treffen die Wähler zu einem Viertel bis zu einem Drittel ihre Wahlentscheidung erst kurz vor der Wahl, ja am Wahltag selbst. Auch geben sie ohne weiteres zu, dass sie mehrere Parteien wählen könnten.

Mit fünf Parteien und der Partei der Nichtwähler steht eine große Auswahl zur Verfügung, die Wähler machen davon ungeeigneten Gebrauch. Sage keiner, er kenne die Wähler. Sie sind politisch verunsichert und wissen sich selbst politisch nur schwer einzuschätzen. Kennenlernen werden wir unsere Wähler nur, wenn wir ihnen unbefangen begegnen und unsere eigenen Themen intensiv anbieten. Zunächst müssen wir unsere Wähler ohne Vorurteile betrachten. Fragen wir, ob sie immer so schnell hysterisch und aufgeregter reagieren, wenn etwas passiert. Medientheater dürfen wir nicht mit Wählerverhalten verwechseln. Beim Atomunglück in Fukushima waren die Wähler emotional so aufgewühlt, dass es uns die Wahlen in Baden-Württemberg verhängelt hat. Bei

der Weltwirtschafts- und Finanzkrise dagegen blieben die Wähler gelassen und haben uns 2009 einen Wahlsieg beschert. Tatsächlich haben wir als CDU in beiden Fällen auch unterschiedlich gehandelt. Bei der Wirtschafts- und Finanzkrise blieben wir gelassen und haben mit vielerlei Maßnahmen reagiert. Nach Fukushima wurde schnell und panisch angesichts der allgemeinen Aufregung unsere bisherige Politik über den Haufen geworfen. Beide Male konnte niemand sicher sein, ob die Wählermeinung richtig erfasst wurde. Jedenfalls hat sich gezeigt, dass nicht nur die Medien, sondern auch die Politik die Stimmungen mitbestimmt. Politische Führung führt zu Reaktionen in der Wählerschaft. Unsere Wähler lernen wir dann kennen, wenn wir Politik machen, die sie beurteilen können. Ihre Stimmung ist immer auch ein Echo auf unsere Politik. Für die nächsten Jahre wird es deshalb sehr wichtig sein, wie die CDU den Ausstieg aus der Atomenergie politisch handwirklich managt und kommunikativ erklären kann. Hier liegt das Zentralthema für unser Verhältnis zum Wähler in den nächsten Jahren.

Es kann die Bundestagswahlen 2013 entscheiden. Anhand unserer Energiepolitik werden wir unsere Wähler kennenlernen: Gefolgschaft oder Ablehnung. Nach Jahren behutsamer, kluger Politik in unserer vielfältigen Gesellschaft trägt die CDU für ein gewaltiges Reformprogramm von großer Tragweite die Verantwortung. Diese Politik kann nur erfolgreich im gegenseitigen Vertrauen von Politik und Wähler sein. Reformvermeidung wird jedenfalls nicht erfolgreich sein, wie schon die Wahlen in NRW 2010 zeigten. In Baden-Württemberg konnte der Kurswechsel in der Energiepolitik kurzfristig nicht erfolgreich sein, obwohl die CDU mit 39 Prozent und rund 200.000 hinzugewonnenen Wählern nicht so schlecht abgeschnitten hat.

### **Erste Fragen – große Politik**

Jetzt kommen Jahre, in denen sich Politik und Bürger wieder nähern müssen. Die Entscheidungen in der Energiepolitik sind von existentieller Bedeutung für die deutsche Zukunft. Was muss die CDU heute von ihren potentiellen Wählern wissen, um erfolgreich zu bleiben? Dabei geht es weniger um Stadt- und Landwähler – unsere moderne Stadtpolitik ist ja wohl gescheitert – sondern um die wesentlichen Wählerschichten und ihr Verhalten in allen Regionen: Alte, Junge, Mittelschicht und Nichtwähler. Wer sich hier auskennt, wird Wahlen für die CDU gewinnen.

### **1. Die Alten**

Es gibt keinen CDU-Wahlsieg ohne eine große Mehrheit bei der Generation 55+. Im Stamm ist die CDU sowohl in der Mitgliedschaft wie in der Wählerschaft eine

**Heute Freunde,  
Nachbarn und  
Verwandte werben**

Hier klebte ein Aufnahmeantrag.

Benötigen Sie noch weitere Anträge können Sie diese direkt bei uns bestellen:

**Neuer Aufnahmeantrag  
der Senioren-Union – Scheckkartenformat**  
Format: 90 mm x 60 mm  
Bestell-Nummer: **6213**  
100 Stück **kostenlos**

**Neuer Aufnahmeantrag  
der Senioren-Union – Langfassung**  
Format: 210 mm x 105 mm  
Bestell-Nummer: **6293**  
100 Stück **kostenlos**



Drei Bestellmöglichkeiten:

per Telefax: 02152 915-25272  
per E-Mail: [cdu-shop@portica.de](mailto:cdu-shop@portica.de)  
per Post: Portica GmbH Marketing Support  
CDU-Shop  
Von-Galen-Straße 35  
D-47906 Kempen

**JETZT NEUE MITGLIEDER FÜR  
DIE SENIOREN-UNION GEWINNEN!**

Seniorenpartei. Hier beginnt das große Einmaleins der CDU-Wahlkampfplanung. Jeder Wahlkampf muss zuerst bei den Senioren ansetzen, um dann das andere große Potenzial anderer Schichten und Altersgruppen anzusprechen.

Kennen wir wenigstens diese alten Wähler? Wir sollten sie besser kennen, als nur eine Interessenlobby von Rentnern und Pensionären in ihnen zu sehen. Alle Studien über ältere Bürger erweisen ihre große staatsbürgerliche Verantwortung und Zukunftsorientierung. Da ist keine „nach uns die Sintflut“-Haltung. Auch eigene Umfragen der Senioren-Union zeigen das. Mit dem Konzept „Union der Generationen“ wurde ein verheißungsvoller Zukunftsansatz gefunden. Wer die älteren Wähler kennt, wird ihnen auch mehr personelle Präsenz in der Führung der CDU zubilligen. Ältere Führungspersönlichkeiten helfen nicht zuletzt bei der Mobilisierung der Senioren.

## 2. Die Jungen

Nicht nur Eltern haben es traditionell schwer mit dem Verständnis ihrer Kinder. Beim Wahlverhalten ist das nicht anders. Vier Millionen Erstwähler haben 2009 nur gut zur Hälfte gewählt. Geschah das nur aus Faulheit und Desinteresse, oder fehlen der Jugend nicht politische Anreize von unserer Seite (Zukunftspolitik) und mediale Ansprache (Internetauftritt)? Die Junge Union ist ein starker politischer Jugendverband, aber sie kann viele ihrer Mitglieder nicht an die Zukunft der CDU binden. Das ist die Aufgabe der gesamten CDU. Politik für die Jugend im jugendlichen Stil ist gefragt.

## 3. Mittelschichten

Die CDU hat sich immer als Partei der bürgerlichen Mittelschichten verstanden, hat aber zu lange übersehen, wie die Grünen gerade hier erfolgreich neue Wähler gewonnen haben. Bürgerliche Mittelschicht ist gleich CDU – die Gleichung geht nicht mehr auf.

Es gilt die Mittelschichten zu differenzieren: Es gibt nicht nur die Erbengeneration, die Beamten und gut verdienenden erfolgreichen Jungunternehmer im High-tech-Bereich. Hier sind die Grünen sehr stark, es gibt aber auch noch immer die breite bürgerliche Mittelschicht, mit der die CDU in der Nachkriegszeit gewachsen ist und zur großen Volkspartei wurde.



**Peter Radunski**

Politprofi und Senioren-Union-Mitglied Peter Radunski, langjähriger Wahlkampfstrategie und Bundesgeschäftsführer der CDU, Senator a. D., ist so genannter Senior Advisor bei der renommierten PR-Agentur MSL Germany in Berlin.

Werden ihre Probleme ausreichend politisiert und in Angriff genommen? Sie fürchten um ein ausreichendes Einkommen, erwarten einen sinkenden Lebensstandard im Alter und sehen ihren Wohlstand bedroht. Das zeigen viele Umfragen und Äußerungen dieser Mittelschichten. Aber spiegeln sich die Sorgen auch in der Politik der CDU? Die CDU kann es sich nicht leisten, die Mittelschicht und ihre Probleme wirtschaftlicher und familiärer Art, sowie im Lebensstil aus den Augen zu verlieren. Wer spricht für sie und wer spricht sie an? Hier kann nicht allein die Mittelstandsvereinigung agieren, sondern es muss eine Aufgabe der gesamten Partei sein. Die Sorge um zukünftige Belastungen durch Steuern, Sozialbeiträge, Krankheitskosten, Kosten der Lebenshaltung und neuerdings auch die Energiekosten können zur Entfremdung der Mittelschichten von der CDU führen. Ohne die Mittelschichten wird es schwer für die CDU sein, eine Volkspartei zu bleiben.

## 4. Die Nichtwähler

Die Partei der Nichtwähler ist eine große deutsche Volkspartei, so heterogen auch ihre Zusammensetzung ist. Viele Politiker haben Angst vor der Rückkehr der Nichtwähler. Für sie gilt eine magische Zahl, die auf eine Allensbach-Umfrage zurückführt. Danach haben 2009 bei der Bun-

destagswahl rund 23 Prozent der Nichtwähler sich als CDU-Sympathisanten zu erkennen gegeben. Von den 18 Millionen Nichtwählern sind 4,5 Millionen bereit, CDU zu wählen. Das ist ein Jackpot für jeden Wahlkampfplaner. Die Motive der Nichtwähler – Parteienverdrossenheit, Wahlmüdigkeit, politische Heimatlosigkeit, Vertrauensverlust in die Politiker – müssen von der CDU aufgegriffen werden. Wir sollten nicht vergessen, dass bei den jüngsten Landtagswahlen in Baden-Württemberg die Wahlbeteiligung gestiegen ist und die CDU fast 200.000 Wähler dazu gewonnen hat.

Wer mit den Bürgern sprechen und ihr Interesse erwecken will, muss politischen Gesprächsstoff nicht lange suchen. Themen gibt es ja in Hülle und Fülle: Energiepolitik, Wirtschafts- und Sozialpolitik, Haushaltspolitik, internationale Interventionen, Bildungspolitik, Klimawandel und EURO-Stabilität. Unsere Welt steckt voller ernsthafter Herausforderungen. Wer im Stil eines modernen Dialogs mit den Wählern spricht, lernt sie kennen. Natürlich muss man dabei gezielt vorgehen und die schon genannten Gruppen Alte, Junge, Mittelschichten und Nichtwähler besonders ansprechen. Hausbesuche, Briefe, Telefonate, Internet, Nachbarschaftstreffen, Gesprächsrunden, Regionalkonferenzen, offene Fachtagungen und Parteitage – überall müssen Wähler angesprochen werden.

Zuhören lautet dabei die Devise, denn viele Wähler glauben, dass die Politiker ihre Probleme gar nicht kennen.

## Dialog – Visitenkarte der Volkspartei

Angelsächsische Politiktheoretiker halten den Bürgerwillen in der Demokratie hoch: Für sie lebt Demokratie davon, dass einfache Menschen außergewöhnliche Dinge tun können. Aus Angst vor dem Bürger den Dialog zu fliehen, führt zu großen Vertrauens- und Wählerverlusten. Aus der falschen Einschätzung, dass der Bürger nur in Ruhe gelassen werden will und ihm nichts abzuverlangen sei, läuft der Politiker am Wähler vorbei. Auf Politik zu verzichten oder sie allenfalls in kleinen Dosierungen zu verabreichen, wird die Politikerverdrossenheit nur erhöhen und so eine Volkspartei unmöglich machen. Der Dialog ist die Visitenkarte der Volkspartei. So lernt sie ihre Wähler kennen und für sie Politik zu machen. <



Fiakerfahrt WIEN - Schloß Schönbrunn

## SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

BADEN BEI WIEN, ÖSTERREICH

★★★★

Beim Badener Sandstrand-Thermalfreibad,  
prächtigem Rosenpark & Wien-City-Bus  
A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23  
Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

## WIEN - Ihre besondere VEREINSREISE!

**Planen Sie mit einer Gruppe von Freunden (oder Verein) eine besondere WIEN-Reise? - dann wäre das WIEN-Erlebnisprogramm vom SCHLOSSHOTEL OTH in BADEN BEI WIEN genau das Richtige!**

**Ein für Sie maßgeschneidertes WIEN-Programm - speziell nach Ihren Wünschen und nach Anzahl Ihrer Reisetage - stellen wir Ihnen gerne zusammen! Bei Organisation Ihrer WIEN-Vereinsreise 2011 sind wir Ihnen gerne behilflich und die Preise sind durchaus günstig! Rufen Sie uns doch unverbindlich an, Herzlichst, Ihre Familie Oth!  
Tel.: 0043 / 2252 / 44 436  
Siehe Internet, unter:  
[www.oth.info/wien-reise](http://www.oth.info/wien-reise)**

**1. Tag: Anreise nach BADEN BEI WIEN**  
„Herzlich Willkommen im Schlosshotel Oth!“  
Familie Oth lädt Sie am Anreisetag zu einem gemütlichen Kerzerabend mit Begrüßungs-Cocktail, Musik und original Wiener Apfelstrudel-Bufferet ein.

**2. Tag: Neusiedler See - Pußtafahrt ins Burgenland**  
- in die Heimat des „WINZKÖNIGS“ (TV-Serie)  
Freuen Sie sich auf eine Fahrt durch die malerische Weinlandschaft des Burgenlandes und genießen Sie eine Weinkost in den pittoresken „Storchenhäusern“ mit leicht ungarischem Flair von Rust und Mörbisch. Besichtigung vom prunkvollem Schloß Esterhazy – der Wirkungsstätte von Joseph Haydn (Komponist der deutschen Hymne) in Eisenstadt. Schiffsrundfahrt auf Europas größtem Steppensee – dem Neusiedler See. Abends Einkehr in eine urwüchsige Pußta-Csarda mit Zigeuner Musik.

**3. Tag: Große Stadtrundfahrt in WIEN,**  
Schloß Schönbrunn & prächtig beleuchtetes WIEN  
Besichtigen Sie mit uns die Prunkräume der Kaiserin Maria-Theresia im Schloß Schönbrunn. Schloß Belvedere, Wiener Hofburg, Hundertwasserhaus etc. Fahrt mit dem Riesenrad im Wiener Prater. Bummel durch die historische Wiener Altstadt mit Gelegenheit zum Shopping in der Fußgängerzone. Abends Einkehr beim gemütlichen „Heurigen“ (Winzerschenke) mit Musik in Grinzing/Neustift. Danach Blick vom Kahlenberg auf das Lichtermeer der Donaumetropole.

Anschließend, bei einer besonderen Abend-Fahrt über die Ringstraße, entlang der Staatsoper, Wiener Hofburg, Rathaus, Parlament etc. sehen Sie die Wiener Prachtbauten in strahlendes Licht getaucht. Ein fantastisches und beeindruckendes Erlebnis!

**4. Tag: BADEN BEI WIEN: Malerischer Altstadt-Spaziergang** durch den berühmten Operetten-Ort Eingebettet in den südlichen Wienerwald, umgeben von Raubritterburgen und Weingärten, liegt 26 km südlich von Wien der reizende Villenort **BADEN BEI WIEN** (30.000 Einw.). Handlungsort zahlreicher Wiener Operetten, wie z.B.: „Die Fledermaus“ von Johann Strauß, dem Walzerkönig. Heute, mit seinem gemütlichem Ambiente und besonderem österreichischen Flair, einer der größten und attraktivsten Sommer-Urlaubsorte Österreichs. Mit einem der prächtigsten Rosenparks Europas - über 99.000 Rosenblüten, mit dem größtem Casino unseres Kontinents, mit einer beeindruckenden Pool-Landschaft und Sandstrand im Badener „Sandstrand-Thermalbad“ (... nur 50m vom Schlosshotel Oth), der „Sommer-Arena“ (Operetten-Theater) u.v.a.m. Ein Urlaubsort, der einfach zum länger Verweilen und genießen von schönen Urlaubstagen einlädt.

**5. Tag: Tag zur freien Verfügung in WIEN,**  
Theater- oder Konzertabend in WIEN  
Heute bleibt viel Zeit für Ihre persönliche Programmgestaltung in WIEN. Unser Tipp: Genießen Sie bei einem Bummel durch die Wiener Altstadt die einzigartigen Kunstschätze der zahlreichen Wiener Museen, die Schatzkammer oder das Training der „Spanischen Hofreitschule“ in der Wiener Hofburg. Kosten Sie die „Sachertorte“ mit einer „Melange“ und abends sehr empfehlenswert, ein Theater- oder Konzertbesuch!

**6. Tag: Mit dem Donauschiff** durch die „WACHAU“  
Besichtigung des prunkvollen Benediktiner-Stiftes Melk, Schiff-Fahrt durch den schönsten Teil der Donaulandschaft, durch das UNESCO-Kulturerbe „die WACHAU“! Von Melk nach Dürnstein mit der „Königin der Wachau“ (Schiff der TV-Serie „Donauprinzessin“). Besichtigung des mittelalterlichen Dürnstein, wo der englische König Richard Löwenherz gefangen gehalten wurde!

**7. Tag: Ungarn mit Stadtrundfahrt in BUDAPEST oder Slowakai mit BRATISLAVA**  
Die zentrale geografische Lage vom Schlosshotel Oth in Baden bei Wien bietet sich geradezu an, heute – in relativ kurzer Fahrzeit – auch eine der zwei weiteren traditionsreichen Krönungsstädte der Habsburgerkaiser zu besuchen: Entweder über die alte Römerstadt Carnuntum in die Slowakei, zur Stadtrundfahrt nach BRATISLAVA, oder nach Ungarn über Sopron zur Stadtrundfahrt nach BUDAPEST ...!

**8. Tag: Berühmte Sehenswürdigkeiten des WIENERWALDES**  
Entdecken Sie mit uns die sehenswerten Ziele in der Umgebung von Wien: das ehemalige Jagdschloß des Kronprinzen Rudolf von Österreich: Mayerling, Zisterzienserstift Heiligenkreuz, Burg Liechtenstein – Stammsitz des Fürstengeschlechtes Liechtenstein, Wienerwald-Seegrotte, etc. Abends Einkehr bei Musik ins „Alte Zechhaus zum Krug“, im berühmten Weinort Gumpoldskirchen!

**9. Tag: Tag zur freien Verfügung – Casino-Abend**  
Ruhe, Erholung, Genießen in Baden bei Wien. Wie wär's mit einem Spaziergang auf dem vielbesungenem „... kleinem Wegerl im Helenental“ oder durch Weinberge zu urwüchsigen Winzerschenken auf ein Glaser'l Wein und einer Brett'l-Jause in den lauschigen „Heurigen-Gärten“? Oder Relaxen, Schwimmen und Massagen im „Sandstrand-Thermalbad & Terme“ (gratis Entree für unsere Gäste) – nur 50m vom Schlosshotel Oth! Abends lädt die Hotelier-Familie Oth zu einem „Farewell-Cocktail“. Danach viel Glück im Casino Baden – dem größten Spielcasino Europas (freier Entree und Spiel-Erklärung!)

**10. Tag: Leider wieder Heimreise!**  
Oder, wie wär's mit einer Urlaubs-Verlängerung in Baden bei Wien, im Schlosshotel Oth?

„Ihre Urlaubs-Idee“ für eine attraktive & gut organisierte **WIEN - VEREINSREISE 2011**  
Für weitere Informationen rufen Sie bitte Familie Oth:  
Tel: 0043 / 2252 / 44 4 36



Otto Wulff fordert härteres Vorgehen gegen Kriminelle:

# "Freiheit Deutschlands auch in unseren Städten verteidigen!"



Bei allen Sparzwängen: An Sicherheit darf nicht gespart werden! Dazu gehört auch mehr Polizeipräsenz.

„Einbrecher bei Genscher!“ Die Schlagzeile kürzlich in der BILD-Zeitung ist der Albtraum von Millionen älteren Menschen. Man kommt nach Hause, so wie der frühere Bundesaußenminister und seine Gattin Bärbel, und merkt gleich: Hier stimmt was nicht... Aufgebrochene Türen, eingeschlagene Fenster, durchwühlte Schubladen, fehlende Antiquitäten - und auch das Tafelsilber oder die wertvolle Briefmarkensammlung ist weg. Und die oder der Täter sind womöglich noch im Haus.

Tatort Deutschland: Statistisch gesehen passiert zwischen Flensburg und Garmisch, zwischen Aachen und Frankfurt/Oder alle fünf Minuten ein Verbrechen. Rund sechs Millionen Straftaten jährlich registriert das Bundeskriminalamt (BKA) bei nur leicht fallender Tendenz.

Es ist erschreckend: Jeder dritte Bürger fühlt sich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße nicht mehr sicher. Im Schnitt wird mehr als jeder zehnte Deutsche im Laufe seines Lebens das Opfer eines Einbruchs oder Raubüberfalls. Allein 2009 musste die Polizei mehr als 1,1 Millionen Einbruchdiebstähle aufnehmen. Nur jede siebte Tat wurde aufgeklärt.

Besonders alarmieren muss: Immer häufi-

ger suchen sich die Ganoven ihre Opfer unter älteren Menschen. Die Zahl der Verbrechen an Senioren ist seit 2004 um 25 Prozent (!) gestiegen. Dies ergab eine Studie der Opferschutzorganisation "Weißer Ring". Allein in Berlin, mit fast 2.000 Gewaltdelikten je 100.000 Einwohner auch die Hauptstadt des Verbrechens, werden Tag für Tag mehr als ein Dutzend Bürgerinnen und Bürger im Rentenalter Opfer von Kriminalität. Alle elf Minuten geschieht in der rot-rot regierten Hauptstadt eine Körperverletzung, alle 16 Minuten ein Diebstahl, alle 12 Stunden ein Handtaschenraub. Schlimmer noch als ein finanzieller Verlust oder eine leichtere Verletzung als Folge von Gewalteinwirkung wirken bei älteren Menschen oft bleibende traumatische Angstzustände! Erika W. (82) aus Berlin-Steglitz hat es am eigenen Leib erlebt. Nach einem brutalen Handtaschenraub traute sich die Rentnerin monatelang nicht mehr aus ihrer Wohnung. Und auch als sie ihre Panik endlich überwunden hatte, kam die Angst immer wieder zurück: "Sie ist sofort da, wenn mich ein Fremder anspricht. In meiner Vorstellung könnte jeder ein Verbrecher sein", klagte die alte Dame in der "Berliner Morgenpost". Angst

Bis zur Bewusstlosigkeit zusammengeslagen und dann auf den Kopf des am Boden Liegenden eingetreten - erneut machte im April ein solch brutaler Angriff auf einen Passanten in einem Berliner U-Bahnhof Schlagzeilen. Immer mehr Menschen fühlen sich inzwischen der Kriminalität wehrlos ausgeliefert.

und Verunsicherung sind gerade bei Senioren typisch nach einer Gewalttat. Das ist vor allem deshalb schlimm, weil alleinlebende Menschen, die sich nicht mehr vor die Tür trauen, auch noch ihre letzten sozialen Kontakte verlieren, noch mehr vereinsamen. Den Tätern ist das völlig egal: Perfide wählen sie sich gezielt ältere und oft auch behinderte Menschen als Opfer aus, weil sie wissen, dass diese kaum oder

## Infos gegen Kriminalität und Gewalt

Sie sind mit der Deutschen Bahn unterwegs? In S- oder Regionalbahn? Sie beobachten Vandalismus oder Gewaltkriminalität? Sie fühlen sich bedroht?

**Rund um die Uhr: Deutsche Bahn Bundespolizei, Lage- und Einsatzzentrale: 01805-234566.**

Weitere Adressen, Tipps und Telefonnummern unter:

[www.polizeiberatung.de](http://www.polizeiberatung.de)

[www.polizei.de](http://www.polizei.de)

[www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de)

[www.de.wikipedia.org/wiki/Notruf](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Notruf)



**Prof. Dr. Otto Wulff**

Der Autor: Prof. Dr. Otto Wulff (78) ist Bundesvorsitzender der Senioren-Union und Mitglied im CDU-Bundesvorstand.

im Land der "political correctness": Jeder fünfte verurteilte Straftäter ist Ausländer! Diese Zahl ist umso erschreckender, wenn man bedenkt, dass der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung gerade einmal neun Prozent beträgt.

Es mag ja sein, dass die Freiheit Deutschlands auch am Hindukusch verteidigt wird. Ich sage: Sie muss vor allem auch in unseren Städten verteidigt werden - in der U-Bahn, auf den Straßen. In öffentlichen Parkanlagen, wo Drogendealer und arbeitsscheues Gesindel herumlungern. Wo Fixer sich oft unter den Augen der tatenlos zuschauenden Polizei ihren "Schuss" setzen. Bei allen Sparzwängen: An der Sicherheit darf nicht gespart werden!

Denn ein Land, in dem sich ältere Menschen nicht mehr vor die Tür wagen, ist nicht mehr frei! In einem solchen Land regiert heimlich längst die Diktatur des Verbrechens. Deshalb: Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Polizeibeamte. Es fehlen Fußstreifen, es fehlt der "gute alte Schupo" an der Ecke, der allein schon durch seine Präsenz die Ganoven abschreckt. Es fehlt an berittener Polizei, die mit ihrem imposanten Eindruck lichtscheuen Gestalten schon von Weitem Respekt einflößt. Es fehlt an Video-Kameras in Fußgängerzonen und auf öffentlichen Plätzen! Auch die Bürger selbst können natürlich zu mehr Sicherheit beitragen - etwa durch gegenseitige Wachsamkeit in der Nachbarschaft nach dem Vorbild des "neighborhood watching" aus den USA. Oder durch Selbstverteidigungskurse, in denen sich auch Vorsichts- und Vermeidungsstrategien lernen lassen. Tatsächlich melden sich immer häufiger auch ältere Menschen zu solchen Kursen an - wobei im Zweifel immer gelten sollte: Das Mutigste ist es, sich nicht selbst zu überschätzen und vor dem Täter wegzulaufen! ◀

## Tipps gegen den Enkeltrick

Die Hamburger Polizei hat eine nachahmenswerte Initiative gegen den sog. Enkeltrick gestartet. Bei dieser speziellen Form des Trickbetrugs rufen die Täter gezielt ältere Menschen an, geben sich diesen gegenüber als Verwandte oder alte Freunde aus und täuschen vor, sich in einer akuten finanziellen Notlage zu befinden. Die Opfer verlieren bei dieser Betrugsmasche nicht selten mehrere tausend Euro. Die

Hamburger Polizei verteilt dazu Flugblätter und hält für Verdachtsfälle eine spezielle Rufnummer (040/4286-60325) bereit. Zugleich hält sie Formblätter zur Änderung des Telefonbucheintrags bereit. Die Abkürzung des Vornamens ist oft hilfreich, um Trickbetrüger schon im Vorfeld abzuwehren. Die Senioren-Union Hamburg ([www.cdu-senioren-union-hh.de](http://www.cdu-senioren-union-hh.de)) verteilt Flug- und Formblätter in ihren Kreisverbänden.

## Jetzt können Mitglieder der Senioren-Union zu Sonderkonditionen weltweit gute Hotels buchen

ANZEIGE

Die Senioren-Union konnte als Hotelreservierungspartner die hotel.de AG gewinnen. Laut einer Studie des Marktforschungsunternehmens Nielsen Netratings zählt hotel.de neben Seiten wie bahn.de, lufthansa.de und tui.de zu den 10 beliebtesten Reiseseiten in Deutschland.

Die hotel.de AG betreibt einen kostenlosen Hotel-Reservierungsservice für Unternehmen und Privatkunden. Weltweit bietet das Unternehmen ca. 210.000 Hotels zur elektronischen Buchung an. Im Vergleich zu anderen Buchungswegen erzielt der Kunde über hotel.de erhebliche Preisvorteile durch den gebündelten Volumeneinkauf und die Best-Preis Garantie bei einer Vielzahl von Hotels. Die Senioren-Union bietet seinen Mitgliedern durch die Kooperation mit hotel.de weitere Preisvorteile. So können Senioren-Union Mitglieder eine Reihe von Hotels zu weiteren Vorteilsbedingungen buchen, die unter dem jeweiligen Preis mit einem kleinen Symbol „Corporate Discount“ versehen sind. Diese Konditionen werden ausschließlich unter der Domain

[www.senioren-union-hotels.de](http://www.senioren-union-hotels.de) angeboten. Es ist unbedingt erforderlich, dass das einzelne Mitglied sich hier anmeldet, um in den Genuss dieser Preisvorteile zu gelangen. Steht Ihnen kein Internetzugang zur Verfügung, können Sie auch telefonisch über das Servicecenter unter

**Telefon: 0800 4000 450**

**(kostenfrei aus dem dt. Festnetz)**

buchen. Vor der Buchung müssen Sie sich als Mitglied der Senioren-Union zu erkennen geben, um von den vergünstigten Konditionen profitieren zu können.

Neben der verbraucherfreundlichen Handhabung bietet dieses System die Umkreissuche der Hotels an. So können Sie in der Stadt, in der Sie ein Hotel buchen möchten, die genaue Anschrift Ihres Zieles vorgeben oder Begrifflichkeiten wie Bahnhof, Sehenswürdigkeiten und Ähnliches angeben. Schon werden Ihnen

die nächstgelegenen Hotels nach Entfernungen aufgelistet dargestellt. So sparen Sie bei der Buchung dieser Hotels vor Ort Kosten für Taxis oder öffentliche Verkehrsmittel und zusätzlich haben Sie mehr Zeit. Die Kunden von hotel.de haben bereits über 1 Million Bewertungen für einzelne Hotels abgegeben. Nutzen Sie diese als Orientierung bei Ihrer Buchung. Das Servicecenter von hotel.de steht auch für alle Fragen, eventuelle Umbuchungen oder Stornierungen an 7 Tagen 24 Stunden zur Verfügung. Wenn Sie dem Servicemitarbeiter sagen, dass Sie über die Senioren-Union gebucht haben, wird er beispielsweise bei einer Umbuchung Sie wieder zu den günstigsten Konditionen einbuchen. Die

Servicecenter-Mitarbeiter sind aufgrund ihrer Vielsprachigkeit auch in der Lage, dem Hotel in Mailand oder Kiew Ihre verspätete Ankunft mitzuteilen. Nutzen Sie die Leistungen unseres neuen Kooperationspartners und buchen Sie Ihren Hotelaufenthalt unter [www.senioren-union-hotels.de](http://www.senioren-union-hotels.de)



# Gewalt gegen Alte – Selbstverteidigung für Alte

Stark gegen Gewalt und Mobbing – geht das auch im fortgeschrittenen Alter? Michael Stahl, Gewinner des „Werte Award 2009“ und Fachlehrer für Selbstverteidigung, sagt eindeutig „Ja“. Fragen an einen Mann, der seit 15 Jahren im Personenschutz tätig ist.



**Sicherheitsexperte  
Michael Stahl**

**Souverän: Herr Stahl, Sie haben als Personenschützer schon ein wachsendes Auge auf Muhammad Ali, Dieter Bohlen und andere gehabt, waren Bodyguard beim Papstbesuch 2006. Jetzt wollen Sie Menschen wie Du und ich vor alltäglicher Gewalt beschützen?**

**Stahl:** Wir zeigen in Projekten, Vorträgen und Kursen, wie Menschen in jeder Altersstufe individuell auf Aggression und Mobbing reagieren können in einer Gesellschaft, die leider immer mehr von Frustration und mangelnder Courage geprägt wird.

**Jeder Altersstufe? Welche Art von Selbstverteidigung lernen Senioren bei Ihnen?**

Zunächst einmal zeigen wir, was man tun kann, um möglichst nicht in gefährliche Situationen zu kommen. 90 bis 95 Prozent

## Auftritt bei der Senioren-Union?

Wenn Sie das Thema Gewaltprävention und Selbstverteidigung interessiert, können Sie Michael Stahl auch in Ihren Kreisverband bitten. Kontakt über Hilda Kaufmann (Security & More, Bahnhofstraße 12/1, 73441 Bopfingen, Tel.: 0152-29909464, E-Mail: info@security-stahl.de. Stahl hat seit 1993 mehr als 250.000 Kinder und Jugendliche unterrichtet, ist Buchautor, TV-Gewaltpräventionsberater, Komponist und Texter des Benefizsongs „Feel the power“, Gewinner der Auszeichnung „Werte Award 2009“ und Mitbegründer der bundesweiten Kampagne „Wahre Helden – Stars gegen Gewalt“.

aller Situationen lassen sich entschärfen, ohne dass es zu Gewaltanwendung kommt. Für den aber leider doch möglichen Ernstfall schauen wir uns dann jeden einzelnen Menschen daraufhin an, was er von seiner Psyche her überhaupt leisten kann. Dabei geht es nicht um Kung-Fu, Judo oder Ähnliches. Zwischen Kampfsport und Selbstverteidigung liegt ein großer Unterschied. Kampfsport bedeutet Freundschaft, Fairness und Regeln, die gibt es bei Pöbeleien, Schlägereien oder Vergewaltigungen nicht. Glauben Sie nicht, Senioren seien dabei wehrlos. Der Einsatz von Gewalt sollte stets die letzte aller Lösungen sein, aber mit vermeintlich kleinen Dingen, etwa ein Schlüssel, ein Spazierstock oder gar nur eine Zeitung, lässt sich eine große Wirkung erzielen. Augen, Kehlkopf und Kniegelenke sind Schwachpunkte des menschlichen Körpers, hier lässt sich mit minimaler Schlagkraft teils unfassbare Wirkung erzielen.

**Die eigene Attacke muss aber sitzen, sonst verschärft man die Lage doch eher noch. Ist das nicht zu riskant?**

Im Ernstfall ist uns allen wohl jedes Mittel recht, um unser Leben zu schützen. Denn wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren. Man muss allerdings blitzschnell eine wichtige Entscheidung treffen. Habe ich nach meiner Attacke noch die Chance, mich vom Gegner zu entfernen oder Hilfe herbeizuholen?

**Das klingt alles sehr martialisch. Sie sagen selbst, dass Sie den Schwerpunkt mehr auf Prävention denn auf Kung-Fu und Co. legen ...**

Richtig. Die stärkste Art sich zu wehren ist ein Lächeln, den Augenkontakt suchen, eigenes Selbstbewusstsein und Bestimm-

heit ausstrahlen, nicht von vornherein in die Opferrolle geraten. Gewalttätige Menschen handeln immer aus eigener Angst und Unsicherheit heraus, die wirkungsvollste Art ihnen gegenüberzutreten, ist ein selbstbewusster und couragierter, aber nicht provozierender Auftritt. Selbstverteidigung hat nichts mit Gewaltanwendung zu tun, sie ist die Abwehr von Gewalt.

**Diese Philosophie versuchen Sie bundesweit in den Köpfen der Menschen zu verankern?**

Wir gehen in Schulen, Kinderheime, Gefängnisse und auch Altenheime. Und dann geht es nicht um Judo-Kampfanzüge oder fernöstliche Rituale, sondern um die Wiederentdeckung menschlicher Werte. Warum werden denn so viele Jugendliche gewalttätig? Weil ihnen niemand mehr Werte und Respekt vermittelt, weil die Eltern zu wenig Zeit und Liebe für sie aufwenden, weil in den Schulen gemobbt wird ohne Ende. Manchmal richtet sich auch die Aggression gegen sich selbst. Ich habe in diesem Jahr schon mit 18 Kindern gearbeitet, die stark suizidgefährdet waren, weil ihnen das Leben nicht mehr lebenswert schien.

**Brauchen wir alle mehr Zivilcourage im Alltag?**

Absolut. Das betrifft aber nicht nur den Notruf an die Polizei, wenn wir Pöbeleien oder anderes beobachten. Wir sollten auch nicht wegschauen, wenn andere in ganz alltäglicher Not sind, beispielsweise in der Firma oder in der Schule gemobbt werden. Japan, Libyen und andere schreckliche Katastrophen in der Welt können wir nicht beeinflussen, aber im privaten Umfeld, da haben wir viele Möglichkeiten. <



# Wir brauchen Ihre Hilfe!

Ihre Kontaktdaten und Erreichbarkeiten an die Zentrale Mitgliederdatei (ZMD) über Ihre CDU-Kreisgeschäftsstelle melden!

## Senioren-Union-Organisationsstärke auf allen Ebenen ausbauen!

**A**ufgrund des Parteiengesetzes ist die CDU und damit auch die Senioren-Union als CDU-Vereinigung verpflichtet, eine zentrale Datenbank (Zentrale Mitgliederdatei - ZMD) zu führen. Dort werden u. a. alle Zuwendungen an die Partei und ihre Vereinigungen bezogen auf die Adresse des Zuwendungsgebers transparent aufgeführt. In dieser zentralen Datenbank (ZMD), die mit den lokalen Datenbanken der CDU-Kreis- und Regionalgeschäftsstellen ständig synchronisiert wird, sind auch die Daten aller Mitglieder der Senioren-Union enthalten. **Die Aktualisierung dieser für die Vereinigungsorganisation in allen Gliederungen wichtigen Zentralen Datenbank erfolgt durch Ihre jeweils örtlich-regionalen CDU-Kreis- und Regionalgeschäftsstellen.** Die Aktualität dieser Datenbank (und damit auch der lokalen Datenbanken in den Kreisen) ist für die Kampagnenfähigkeit, die Organisationskraft und zur Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtung zur Rechenschaftslegung von sehr großer Bedeutung – für alle Gliederungen von Partei und Vereinigung. **Deshalb die herzliche Bitte an Sie:** Wenn sich bei jemanden von Ihnen aufgrund z. B. eines Umzugs oder einer Funktionsänderung Datenänderungen ergeben, teilen Sie diese Änderungen bitte umgehend Ihrer CDU-Kreis- oder Regionalgeschäftsstelle für die ZMD mit. Achten Sie bitte darauf, dass Ihre Angaben

vollständig erfasst und kontrolliert werden – bis hin zu Ihrer Konfession, Ihrem Familienstand und Ihrem Berufsstatus. Und bitten Sie die für Sie vor Ort zuständige Geschäftsstelle unserer Mutterpartei, die Änderung in der ZMD einzugeben. Dies gilt in gleichem Maße für die Änderungen oder Erweiterungen Ihrer Kommunikationsdaten. Neue Telefon-, Fax-, Mobilnummern, E-Mail- und postalische Adressen prüfen. Wenn innerhalb Ihrer regionalen Senioren-Union neue Funktionsträger gewählt werden, sollte für die zentrale Datenbank (ZMD) der Vereinigungen sicher gestellt sein, dass die CDU-Kreisgeschäftsstelle darüber unverzüglich unterrichtet wird; dies gilt auch bei der Neugründung von sogenannten Untergliederungen, wie Stadt-, Gemeinde- oder Ortsverbände.

Über die CDU-Kreisgeschäftsstellen werden diese Daten automatisch über die zentrale Datenbank an das Rechenzentrum des Wirtschaftsbetriebes der CDU-Bundespartei, die Union Betriebs-GmbH (UBG: [www.ubgnet.de](http://www.ubgnet.de)), weitergeleitet. Die UBG trägt dann dafür Sorge, dass aus der zentralen Datenbank (ZMD) die gesetzlichen Anforderungen an die Partei und ihre Vereinigungen erfüllt werden.

**Schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit in allen Gliederungen und auf allen Ebenen im Dienst unserer gemeinsamen christlich-demokratischen Idee!** <

## Neben neuen Senioren-Union-Mitgliedern auch neue Unterstützer vor Ort gewinnen!

Bitte sprechen Sie die Menschen, die zu Ihren Veranstaltungen oder Reisen kommen und noch nicht bei uns Mitglied sind, auf ihre Kontaktdaten an. Erklären Sie dabei den Interessenten, dass Sie sie gerne auch zu weiteren Veranstaltungen einladen möchten und deshalb die Daten benötigen.

Über einen durch Sie auf Ihren Veranstaltungen und Reisen verteilten Kontaktbogen soll ihr potentieller Unterstützer datenschutzsicher bestätigen, dass er von seiner Senioren-Union Orts-, Stadt-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- oder Landesvereinigung weiterhin über Ihre Veranstaltungen, Reisen etc. informiert werden möchte.

Damit bauen Sie neben Ihrem Mitgliederbestand auch einen Anhänger- und Unterstützerbestand auf – aus dem mittelfristig auch Mitglieder werden können. Viele Verbände und Vereinigungen gehen bereits sehr erfolgreich nach dem Unterstützer-Prinzip vor. Eine Idee, die nicht viel Mühe kostet, jedoch hoch effizient ist.



## GRAND *Hotel* AUF SEE

Stilvolles Ambiente, vornehme Eleganz und modernste Technik machen die DEUTSCHLAND zu einem Kreuzfahrtschiff der Extraklasse. Überall an Bord spüren Sie den unnachahmlichen Charme eines klassischen Grandhotels, ein hohes Maß an Gastlichkeit und einen unauffälligen, liebevollen Service.

Unser Schiff ist das einzige Kreuzfahrtschiff mit der offiziellen DEHOGA-Auszeichnung 5-Sterne-Superior und das Beste unter deutscher Flagge.

### UNSER SOUVERÄN-SPECIAL:

Einen **Frühbucherrabatt von 5%** gibt es bei Buchungen bis zum 30.09.2011. Bei Buchung einer der beiden Reisen erhalten Souverän-Leser **10% Preisnachlass** auf die Passage.

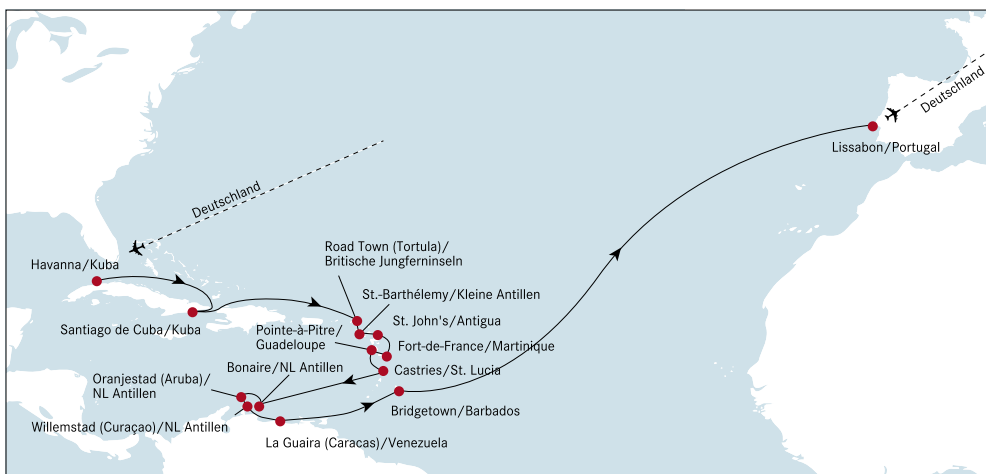
### TREUERABATT:

Für Kunden, die schon öfter mit der Reederei Peter Deilmann gefahren sind.  
Bitte fragen Sie uns nach dem Treuerabatt.

## SONNENKALEIDOSKOP KARIBIK

397-398 HAVANNA – LISSABON

03.04. – 28.04.2012



**F**reuen Sie sich auf alle Höhepunkte der Karibik von Kuba durch die paradiesische Inselwelt der Antillen bis vor die Küsten Südamerikas. Nehmen Sie dann Kurs Richtung Europa, genießen Sie den Luxus der DEUTSCHLAND und entspannte Tage an Deck.

Diese Reise ist auch in Teilstrecken buchbar. inkl. Flüge ab/an Deutschland

**26 TAGE, 2-BETT-KABINE**  
PRO PERSON AB € **6.540,-**



★★★★★

Reederei Peter Deilmann GmbH

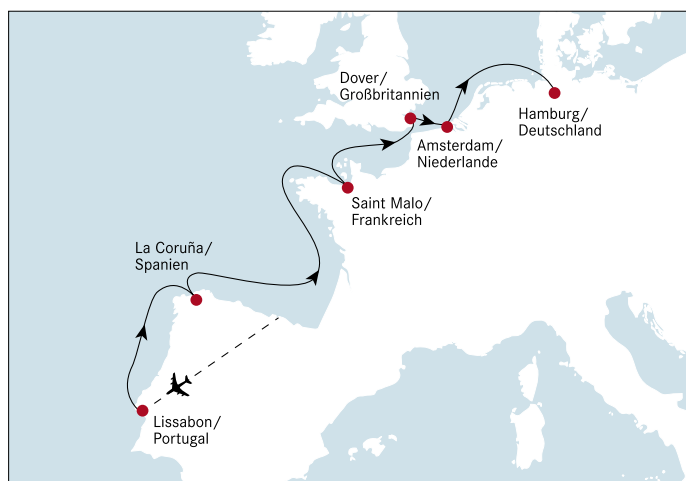
UNSER SOUVERÄN-SPECIAL:  
10% PREISNACHLASS  
5% FRÜHBUCHERRABATT BIS 30.09.11



## HÖHEPUNKTE WESTEUROPAS

399 LISSABON – HAMBURG

28.04. – 06.05.2012



Begleiten Sie die DEUTSCHLAND auf ihrem Weg rund um Westeuropa zurück nach Hamburg. Auf Portugals Lebensader, dem Rio Tejo, verlassen Sie Lissabon, um in Richtung Norden dem Frühling zu folgen. Die galizische Küste mit dem Wallfahrtsort Santiago de Compostela und die erfrischende Seeluft der Biscaya sind der Auftakt zu einer Fahrt entlang der französischen Küste. Die DEUTSCHLAND nimmt Kurs auf den englischen Kanal und es dauert nicht lange, bis die berühmten weißen Felsen von Dover am Horizont in der Sonne glitzern. Amsterdam erwartet Sie schon mit Renaissancekirchen, barocken Bürgerhäusern, filigranen Brücken sowie Kunstwerken von Rembrandt und van Gogh.

inkl. Flug ab Deutschland

**9 TAGE, 2-BETT-KABINE PRO PERSON AB € 2.280,-**

### PREISE PRO PERSON IN EURO

Kat.	Kabine	Deck	397/398	399
A	Kabinett 2-Bett-Innen	4	6.540,-	2.280,-
B	Kabinett 1-Bett-Innen	4	7.320,-	2.580,-
C	Komfort 2-Bett-Außen	4	7.790,-	2.770,-
D	Komfort 1-Bett-Außen	4	9.530,-	3.450,-
E	Klassik 2-Bett-Außen	4	8.590,-	3.080,-
F	Kabinett 1-Bett-Innen	5	7.640,-	2.710,-
G	Komfort 2-Bett-Außen	5	8.480,-	2.990,-
H	Klassik 2-Bett-Außen	5	9.060,-	3.260,-
I	Klassik 2-Bett-Außen	7	9.610,-	3.510,-
K	Klassik 2-Bett-Innen	8	7.470,-	2.650,-
M	Klassik 2-Bett-Außen	8	10.270,-	3.760,-
N	Luxus 2-Bett-Außen	8	11.270,-	4.120,-

### BESTELL-COUPON FÜR SOUVERÄN-LESER

Bitte reservieren Sie für folgende Reise eine Kabine:

- Sonnenkaleidoskop Karibik Havanna – Lissabon (03.04.-28.04.12)  Höhepunkte Westeuropas Lissabon – Hamburg (28.04.-06.05.12)

Name/Vorname \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Telefon/E-Mail \_\_\_\_\_

2-Bett-Kabine  Einzelkabine Deck \_\_\_\_\_ Preis pro Person \_\_\_\_\_

Bitte diesen COUPON ausschneiden und einsenden an:

**Kleinmoor-Kreuzfahrten** • Souverän-Leserreisen

Müllerweg 32 • 28865 Lilienthal

kleinmoor-kreuzfahrten@fano.at • Tel. Information: (04298) 417660

# Darf eine Barbarei die andere rechtfertigen?

Wer wie **Erika Steinbach** MdB für die Rechte der Vertriebenen und die Erinnerung an Flucht und Vertreibung eintritt, hat in der Politik keinen leichten Stand. Fünf Fragen an die engagierte CDU-Politikerin.

**Souverän: Frau Steinbach, hat es 65 Jahre nach der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges überhaupt noch Sinn, Vertriebenenpolitik zu betreiben?**

**Steinbach:** Die Katastrophe der Vertreibung von fast 15 Millionen Deutschen mit allen nur denkbaren Grausamkeiten und Begleiterscheinungen in der Mitte des 20. Jahrhunderts ist schmerzlicher und unauslöschbarer Teil unserer Nation. Ob man es will oder nicht. Die Opfer und ihre Nachfahren haben ein Anrecht darauf, dass ihr Schicksal, dem sie stellvertretend für alle Deutschen hilflos ausgeliefert waren, im nationalen Gedächtnis bewahrt wird.

**Wer für die Vertriebenen eintritt, sieht sich sehr schnell mit dem Vorwurf der Relativierung von NS-Verbrechen konfrontiert. Wie gehen Sie damit um?**

Die menschliche und kulturelle Dramatik dieser größten Massenvertreibung lässt sich weder relativieren noch rechtfertigen. Auch nicht unter Hinweis auf „Ursache und Wirkung“, wie es landauf, landab immer wieder geschieht. Eine Entschuldung derart bewegt sich abseits jeglicher Menschenrechtsnormen. Sie ist latent gespeist aus archaischem Blutrachedenken. Jeder im Lande weiß, wer den Zweiten Weltkrieg begonnen hat. Jeder in Deutschland kennt die Barbareien des nationalsozialistischen Deutschland und das grenzenlose Leid, das dadurch über Europa gekommen ist. Mein tiefes Mitgefühl gilt diesen Opfern. Niemand aber wird mich, die ich im Deutschen Bundestag für die Universalität von Menschenrechten fechte, mit dem Argument von „Ursache und Wirkung“ davon überzeugen, dass eine Barbarei die andere rechtfertigen kann und darf.

**Sie haben in Wiesbaden das sog. Zentrum gegen Vertreibungen ins Leben gerufen. Hier geht es nicht nur um die Vergangenheit ...?**

Unsere Stiftung wurde geboren aus der Erkenntnis, dass es nötig ist, die Erinnerung an die Vertreibung der Deutschen mit all ihren Facetten über die Erlebnisgeneration hinaus dauerhaft im Gedächtnis unserer Nation als elementarer Teil gesamtdeutschen Schicksals zu bewahren. Sie wurde auch geboren mit dem ausdrücklichen Willen, nicht im eigenen Leid zu verharren, sondern einen Ort zu haben, an dem deutlich wird, dass Vertreibung und Genozid grundsätzlich als Mittel von Politik geächtet werden müssen. Zudem haben wir uns mit dieser Stiftung solidarisch an die Seite anderer Opfer gestellt.

**Dieses Zentrum weist auch auf die andere Seite von Flucht und Vertreibung hin, nämlich die große Integrationsleistung in Deutschland nach 1945. Ein bislang bei den Historikern zu kurz gekommener Aspekt?**

Die Eingliederung der Vertriebenen war in beiden Teilen Deutschlands keine lineare Erfolgsgeschichte, sondern für viele eine zusätzliche bittere Leidenserfahrung. Der Historiker Andreas Kossert hat in seinem Buch „Kalte Heimat“ sehr eindringlich beschrieben, mit welcher Ablehnung die Heimatlosen leben mussten. Der französische Politikwissenschaftler Alfred Grosser, hat die Integration der Vertriebenen und Flüchtlinge als die größte sozial- und wirtschaftspolitische Aufgabe bezeichnet, die von der Bundesrepublik gemeistert worden sei. Dennoch wird in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands diese grandiose Leistung praktisch ignoriert. Die Probleme, denen sich die Vertriebenen gegenüber sahen, sind erstmals wirklich plastisch durch Kossert beschrieben worden.

**Welche Ziele hat sich das Zentrum, welche Ziele haben Sie sich für die nächsten Jahre gesteckt?**



Erika Steinbach MdB

Die CDU-Bundestagsabgeordnete ist seit 1998 Präsidentin des Bundes der Vertriebenen (BdV) und Vorsitzende der vom BdV in 2000 gegründeten Stiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“. Zudem ist sie Sprecherin für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und ist Mitglied im gleichnamigen Bundestagsausschuss. Darüber hinaus ist Erika Steinbach im Ehrenamtlichen Rat des Komitees des Gedenk- und Versöhnungshügels in Oswiecim (Auschwitz) vertreten, Mitglied in der Deutsch-Israelischen Gesellschaft und Mitglied in der Lebenshilfe für geistig Behinderte. In ihrem Buch „Die Macht der Erinnerung“ (2. Auflage, Universitas-Verlag) greift sie alle Fragen in ihrer ganzen Komplexität auf. Erika Steinbach ist Senioren-Union-Mitglied.

[www.erika-steinbach.de](http://www.erika-steinbach.de)



Mit unserer Stiftung waren wir Initialzündung für die Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“. Deren Arbeit werden wir wachsam und konstruktiv begleiten, denn sie ist ja sozusagen unser „Kind“. Darüber hinaus aber haben wir gerade unsere dritte Ausstellung „Angekommen“ fertiggestellt. Sie widmet sich der Darstellung der schwierigen Integration. Mit den bereits gezeigten Ausstellungen „Erzwungene Wege“ und „Die Gerufenen“ haben wir nun mit „Angekommen“ eine Trilogie vollendet. Im nächsten Jahr sollen diese drei Ausstellungen als Einheit unter dem Titel „Heimat - eine Trilogie“ der Öffentlichkeit im Berliner Kronprinzenpalais zugänglich gemacht werden. Eine solche Ausstellung hat es niemals zuvor gegeben. Ich wünsche ihr einen regen Besuch. <

# Freiheit in Europa. Aber bitte mit Sicherheit für alle

CDU und CSU als Parteien der Inneren Sicherheit waren und sind die Garanten dafür, dass der Staat die Menschen schützt. Dies gilt für Deutschland wie für Europa. Ein Beitrag von **Patrick Sensburg** MdB.

**W**o wir durch unser Grundgesetz Freiheitsrechte garantieren, müssen wir diese Rechte auch gegen diejenigen verteidigen, die sie in verbrecherischer Absicht missbrauchen wollen. Wo Europa Freiheiten einräumt, muss es auch Ausgleichsmaßnahmen geben, damit Straftäter diese Freiheiten nicht zu Lasten der Bürgerinnen und Bürger ausnutzen. Wenn alle EU-Bürger einen Raum der Freiheit ohne Binnengrenzen genießen, müssen unsere Polizei und unsere Sicherheitsbehörden die notwendigen Instrumente haben, um gleichzeitig die Sicherheit zu gewährleisten.

Die Innere Sicherheit ist ein grundrechtlich geschütztes Recht jedes Bürgers, auf das er einen Anspruch hat. Der Schutz von Leib, Leben und Eigentum gehören zum Kernbestand dessen, was ein Staat garantieren muss, denn Freiheit lässt sich nur da leben, wo der Staat sie auch wehrhaft schützt. Hier hat der Schutz der Bürger dem Schutz der Täter vorzugehen. Zu oft wird bei der Bewertung von Straftaten auf die Täter geschaut und nicht auf die Opfer oder potentiellen Opfer.

Die im Mai 2011 von Innenminister Dr. Hans-Peter Friedrich vorgestellte Kriminalitätsstatistik zeigt einen leichten Rückgang der Zahl der Straftaten in Deutschland auf knapp unter sechs Millionen im Jahr 2010. Dies ist zwar zu begrüßen, darf uns in manchen Deliktsfeldern aber nicht sorglos stimmen. Zum einen macht die stark gestiegene Zahl an Eigentumsdelikten Sorgen zum anderen nimmt die Netzkriminalität massiv zu – gegenüber dem Jahr 2009 um 8,1 %. Insgesamt verzeichnete die Polizei im Netz knapp 225.000 Straftaten. Hackerangriffe auf Unternehmen, Phishing beim Online-Banking, Cyber-Mobbing gegen Mitschüler, oder Kinderpornographie im Internet sind nur einige Beispiele dieser wachsenden Kriminalität im World-Wide-Web. Hierneben treten Gefahren durch die offenen Grenzen in Europa bezüglich Terrorismus, Drogenhandel oder Menschenhandel, wobei es sich wie bei der Netzkriminalität fast immer auch um grenzüberschreitende Straftaten handelt.

Für die organisierte Kriminalität gibt es keine Grenzen ihrer Einsatzgebiete in Europa.

Wenn sich laut Umfragen jeder dritte Bürger nach Einbruch der Dunkelheit auf Deutschlands Straßen nicht mehr sicher fühlt, dann muss die Politik handeln. Dies bedeutet zum einen, dass in Deutschland beispielsweise nicht bei der Präsenz der Polizeistreifen vor Ort gespart werden darf. Dies hilft das Sicherheitsgefühl zu steigern und verhindert auch eine immer steigende Zahl an Einbruchsdelikten. Dies bedeutet aber auch, dass wir in Europa enger zusammenarbeiten müssen. Wenn sich Verbrecher europaweit und sogar weltweit vernetzen, können wir nicht die Hände in den Schoß legen und Verbrecher und Terroristen gewähren lassen.

## Was tut Europa für die Sicherheit der Menschen

Im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union wurden 2009 die beiden Bereiche die polizeiliche Zusammenarbeit und die justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen geregelt. Gemeinsam mit der Politik im Bereich der Grenzkontrollen, der Asyl- und Einwanderungspolitik dient die polizeiliche Zusammenarbeit und die justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen dem übergeordneten Konzept eines „Raums der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts“. Ein wichtiges Instrument der Zusammenarbeit stellt wie bisher Europol dar. Daneben gibt es neue Einrichtungen, wie z.B. das Kompetenzzentrum „Centre de Cooperation Policiere et Douaniere in Luxemburg“, das die Zusammenarbeit zwischen Belgien, Deutschland, Luxemburg und Frankreich unterstützt.

Immer wichtiger wird bei allen vorbeugenden Handlungen und allen Ermittlungsmaßnahmen von Polizei und Justiz der Austausch von gewonnenen Daten. Die EU setzt damit ein koordiniertes Konzept für die polizeiliche Zusammenarbeit, das Grenzmanagement, die justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen und den Zivilschutz um. Bestandteile sind z.B. der Austausch von Flugdatensätzen oder Vorratsdatenspeicherung. Gerade die Vorratsdatenspeicherung ist von immenser Bedeutung. Durch die EU-Richtlinie über die Vorratsdatenspeicherung soll sichergestellt werden, dass Daten für

einen bestimmten Zeitraum zum Zweck der Ermittlung und Verfolgung von schweren Straftaten aufbewahrt werden dürfen. Im Internet hinterlassen Straftaten nämlich keine Spuren, außer diesen digitalen Daten. Deutschland hat diese Richtlinie jedoch bisher nicht umgesetzt. Wir müssen daher als Union die zügige Umsetzung der Vorratsdatenspeicherung für unsere Polizei fordern.

### Fazit

Der Vertrag von Lissabon und das Stockholmer Programm ermöglichen es der EU, Europa als einen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts weiter voranzubringen. Bei der Bekämpfung von Terrorismus, Drogenhandel, Menschenhandel und organisierter Kriminalität werden wir gemeinsam mit Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) darauf achten, dass diese auch in die Tat umgesetzt werden und die notwendigen polizeilichen und justiziellen Kompetenzen in Deutschland geschaffen werden, um den Bürgerinnen und Bürgern auch die Sicherheit zu geben, ihre Freiheit zu leben. <



**Patrick Sensburg** MdB

Der Autor: Prof. Dr. Patrick Sensburg, mit dem besten Ergebnis aller CDU-Direktkandidaten gewählter MdB aus dem Hochsauerlandkreis, ist Vorsitzender des Unterausschusses Europarecht im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages.

[www.patrick.sensburg.de](http://www.patrick.sensburg.de)



**Reisetermin:**

**08.11. bis  
15.11.2011**

Verlängerungswoche möglich

**Reiseleistungen:**

- Flüge Deutschland\* / Funchal / Deutschland mit einer deutschen Fluggesellschaft in der Economy-Class
- Flugsicherheitsgebühren, Luftverkehrsabgabe und Kerosinzuschläge von z.Zt. EUR 109,83 bis EUR 122,56 pro Person (Stand 06/11; evtl. Erhöhungen werden nachberechnet)
- Transfers Flughafen / Hotel / Flughafen
- 7 Übernachtungen im Hotel Vila Galé Santa Cruz (4 Sterne, portugiesischer Standard) im Doppelzimmer mit Bad/DU, WC
- Halbpension
- Ausflüge und Besichtigungen gem. Reiseprogramm
- Deutschsprachige Reiseleitung vor Ort
- Insolvenzversicherung
- Umfangreiches Informationsbuch zur Reise
- \* Flüge möglich ab/bis Dresden, Frankfurt, Hannover, Köln-Bonn, Nürnberg und Stuttgart (weitere Abflughäfen auf Anfrage)

**Nicht im Preis enthalten:**

- Zusätzliche Mahlzeiten, Getränke und persönliche Ausgaben
- Trinkgelder
- Zusätzliche Versicherungen

**Beachten Sie bitte:**

Für die Einreise benötigen deutsche Staatsangehörige ihren gültigen Reisepass oder Personalausweis. • Preis-, Programm- und Terminänderungen vorbehalten. • Die Mindestteilnehmerzahl, die bis 8 Wochen vor Reiseantritt erreicht sein muss, beträgt 25 Personen. • Die CDU Senioren-Union tritt lediglich als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.

# MADEIRA

*Blumeninsel  
im Atlantik*



Mitten im Atlantik erwartet Sie der ewig blühende Garten Madeira. Einst nutzten die Seefahrer die Insel als Sprungbrett in die Neue Welt. Von ihren Entdeckungsfahrten brachten sie exotische Früchte und Pflanzen mit. Das fruchtbare Lavagestein und das ganzjährig milde Klima schufen so im Laufe der Zeit einen wahren Garten Eden.

Bei Ausflügen zeigen wir Ihnen verträumte Dörfer und die landschaftliche Schönheit des Eilandes mit spektakulärer Küste, duftenden Eukalyptuswäldern, farbenprächtigen Blumenfeldern und imposanten Wasserfällen.

Von unserem Vertragshotel der 4-Sterne-Kategorie, direkt am Meer, im beschaulichen Ort Santa Cruz gelegen, ist es nicht weit bis zur quirligen Hauptstadt Funchal.

Und auch diesmal soll die Reise im Kreise der Senioren-Union dazu dienen, einander näher kennen zu lernen. Nutzen Sie die Gelegenheit für ein schönes, gemeinsames Reiseerlebnis! Fliegen Sie mit!



**Direktflüge**

mit einer deutschen Fluggesellschaft ab/bis vielen Flughäfen



**4-Sterne-Hotel**

gelegen direkt am Meer



**Besichtigungen**

mit fachkundiger deutschsprachiger Reiseleitung

**Der Reiseverlauf in Kürze:**

**1. Tag:** Flug von Deutschland nach Funchal auf Madeira, wo Sie bereits die örtliche, deutschsprachige Reiseleitung erwartet und zum Check-In im Hotel Vila Galé Santa Cruz begleitet.

**2. bis 7. Tag:** Im Preis sind bereits zwei halb- und zwei ganztägige Ausflüge enthalten. Zwei weitere Ausflüge können Sie bei der örtlichen Reiseleitung buchen.

**8. Tag:** Transfer zum Flughafen und Rückflug zum Ausgangspunkt Ihrer Reise – es sei denn, Sie haben die Verlängerungswoche mit eingebucht.

**Im Reisepreis enthaltenes Ausflugsprogramm:**

**1/1 Tag:** Ihre ganztägige Stadtbesichtigung von **Funchal** führt Sie zum Markt mit seinem reichen Angebot an subtropischen Früchten, Blumen und Gemüsesorten, zur Kathedrale Sé aus dem Jahre 1514 sowie zur mit Kacheln reich verzierten Markthalle. In einer Stickereifabrik können Sie dann zusehen, wie die berühmten Madeira-Spitzen entstehen. Danach laden wir Sie zur Besichtigung einer Weinkellerei ein. Versäumen Sie nicht, den berühmten Madeira-Wein zu kosten. Der Ausflug klingt mit einem Spaziergang durch den Botanischen Garten aus.

**1/2 Tag:** Bei diesem Halbtagesausflug besuchen Sie zunächst **Quinta das Cruzes**, ein archäologischer Park mit wunderschönem



Gebührenfreie Service-  
Nummer des Veranstalters  
für Ihre Fragen zur Reise:  
**0800 - 8 37 72 68**

Garten. Sehenswert ist auch das Museum mit Möbeln und Porzellan aus dem 15. Jh. Abschließend besichtigen Sie eine Orchideenfarm.

**1/2 Tag:** Bei Ihrem heutigen Halbtagesflug zeigen wir Ihnen einige der schönsten Panoramen Madeiras. Genießen Sie zunächst von der Anhöhe **Pico dos Barcelos** die herrliche Sicht auf die Bucht von Funchal. Danach können Sie in **Eira do Serrado** bis auf den Boden eines erloschenen Vulkans blicken.

Ganz unten liegt das Dorf **Curral das Feiras** (Nonnental). Anschließend fahren Sie weiter nach **Monte**, wo Sie die Kirche Nossa Senhora do Monte mit dem Sarkophag des letzten österreichischen Kaisers Karl I., besichtigen. Den Rückweg nach Funchal können Sie per Bus oder mit dem traditionellen Korbsschlitten (Preis ca. EUR 12,- p. P., nicht im Reisepreis enthalten) absolvieren.

**1/1 Tag:** Heute fahren Sie zunächst zum bekannten Korbflechterort der Insel - **Camacha**. Dann geht es über den Poida-Pass in das Naturschutzgebiet **Ribeiro Frio**. Hier ist die Vegetation der Insel am ursprünglichsten. Mahagoni-, Lorbeer- und Maiblütenbäume, Baumheide und andere Pflanzen, die schon die Entdecker der Insel vorfanden, gedeihen hier prächtig. Sie besuchen auch eine Forellenzuchtanlage und unternehmen danach eine kurze Wanderung bis zum Aussichtspunkt „Os Balcoes“ mit herrlichem Blick.

Nächstes Etappenziel ist **Santana**, das durch seine strohgedeckten Giebelhäuser bekannt wurde. Anschließend fahren Sie vorbei am Adlerfelsen **Penha de Aguiã** nach **Porto da Cruz**, einem Zentrum des Zuckerrohranbaus. Über den Portela-Pass erreichen Sie die Südküste und den ältesten Ort der Insel, **Machico**.

**Folgende Ausflüge können zusätzlich vor Ort gebucht werden:**

**1/1 Tag:** Das Fischerdorf **Camara de Lobos** ist die erste Station Ihrer Rundfahrt auf der Westroute. In dem malerischen Fischerdorf wird der schwarze Degenfisch mit einer Spezialausrüstung gefangen. Weiter geht es dann über **Estreito de Camara de Lobos**, einem Weinanbaugebiet, entlang der Südküste zum imposanten **Cabo Girao**. Die 590 Meter hohe Steilküste ist die höchste Europas und zweithöchste der Welt. Sie folgen der Küstenlinie und gelangen nach **Ribeira Brava**. Dann überqueren Sie den Encumeada-Pass und erreichen **Sao Vicente**. Von hier geht es weiter entlang der wildromantischen Nordküste



mit zahlreichen Wasserfällen bis zum nordwestlichsten Punkt der Insel: **Porto Moniz**. Das Städtchen ist bekannt für die natürlichen Meeresschwimmbecken aus bizarr anmutender schwarzer Lava. Sie überqueren die Hochebene Paul da Serra und erreichen wieder das Hotel in Santa Cruz.

**1/2 Tag:** Am Abend fahren Sie in ein Restaurant und können dort bei Folkloremusik und -tanz die landestypische Spezialität „**Estepada**“ (Rindfleisch am Spieß) genießen. Auf dem Rückweg zum Hotel machen Sie einen kleinen Umweg, um von der Anhöhe einen letzten, unvergesslichen Blick auf die Inselmetropole Funchal mit ihrem abendlichen Lichtermeer und dem Hafen zu werfen.

**Unser Vertragshotel:**

**Lage:** Das 4-Sterne-Hotel Vila Galé Santa Cruz ist nur ca. 5 Minuten vom Flughafen entfernt, direkt am Meer gelegen. Bis zur Hauptstadt Funchal sind es ca. 15 km.

**Ausstattung:** Die Anlage verfügt über eine modern gestaltete Eingangshalle mit Rezeption, Restaurant, drei Bars, Swimmingpool, beheiztes Hallenbad, Jacuzzi, Sauna, Massage, Fitnessraum (teilweise gegen Gebühr), Konferenzräume.

**Zimmer:** Alle 258 Zimmer sind mit Bad/Du, WC, Balkon, Musikanlage, Satelliten-Farb-TV, DVD-Player, Minibar, Direktwahl-Telefon, individuell regelbarer Klimaanlage, Haarföhn und kostenfreiem Safe ausgestattet.

**Reisepreise:**

**995,-**

Preis p. P. im Doppelzimmer\* (\* = bei Zweierbelegung)

Einzelzimmer-Zuschlag:  
EUR 140,- pro Woche

Zimmer mit seitlichem Meerblick p.P. je Woche: EUR 42,-

Zimmer mit frontalem Meerblick p.P. je Woche: EUR 56,-

Verlängerungswoche im Doppelzimmer\* inkl. HP:  
EUR 350,- pro Person

→ Grundpreis mit Flügen ab/bis Frankfurt, Hannover, und Köln-Bonn

→ **Flugzuschläge**  
Aufpreis p.P. für Flüge ab/bis Dresden, Nürnberg und Stuttgart: EUR 30,-

Wir empfehlen den Abschluss einer **Reiserücktrittskosten-Versicherung** zum Preis von EUR 40,- p. P. für die erste Woche bzw. EUR 56,- inkl. Verlängerungswoche.

**Auskunft und Buchung:**



Im Wauert 14 • 46286 Dorsten  
Telefon: 0 23 69 / 9 19 62 - 0  
Telefax: 0 23 69 / 9 19 62 - 33  
E-Mail: info@terramundi.de  
Web: www.terramundi.de

**REISEANMELDUNG**

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

**TERRAMUNDI GmbH**  
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten  
Telefax: 0 23 69 / 9 19 62 - 33  
E-Mail: info@terramundi.de  
Web: www.terramundi.de

**Reiseziel: MADEIRA**  
**Termin: 08.11. - 15.11.2011**  
**Preise p.P.:** EUR 995,- im DZ\*  
\* bei Zweierbelegung

EZ-Zuschlag pro Woche: EUR 140,-  
Zimmer mit seitlichem Meerblick p.P. je Woche: EUR 42,-  
Zimmer mit frontalem Meerblick p.P. je Woche: EUR 56,-  
Verlängerungswoche im Doppelzimmer\* inkl. HP: EUR 350,-

**Grundpreis** mit Flügen ab/bis Frankfurt, Hannover, und Köln-Bonn  
**Aufpreis** für Flüge ab/bis Dresden, Nürnberg und Stuttgart: EUR 30,- p.P.

**JA**, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern an der Reise nach **MADEIRA** teilnehmen. Bitte senden Sie mir die Buchungsbestätigung an u.a. Adresse.

Name, Vorname (Teilnehmer/in 1 = Rechnungsanschrift)	Geburtsdatum
--	--------------

Straße, Hausnummer	
--------------------	--

PLZ, Ort	
----------	--

Telefon mit Vorwahl	E-Mail
---------------------	--------

Name, Vorname (Teilnehmer/in 2)	Geburtsdatum
---------------------------------	--------------

Nach Buchung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH – auch im Namen der/des Mitreisenden – an.

Ort, Datum, Unterschrift
--------------------------

**MADEIRA**

Reise-Nr.: 2011 POR 012

**Gewünschte Flüge\* ab/bis:**

\*je nach Verfügbarkeit, bitte evtl. Zuschläge beachten

Unten bitte Ihre gewünschten Leistungen ankreuzen:

- DZ** = Doppelzimmer
- EZ** = Einzelzimmer
- SMR** = seitlicher Meerblick
- FMR** = frontaler Meerblick
- VL** = Verlängerungswoche
- RV** = Reiserücktrittskosten-Vers.

**Tln. 1**  DZ  SMR  VL  RV  
 EZ  FMR

**Tln. 2**  DZ  SMR  VL  RV  
 EZ  FMR

# hellwach! bestellen:

jeweils mit eingesticktem „hellwach“ Logo





# Senjoren Union **CDU**

*hellwach!*

Neu!



8

Dürfen auf keiner Senioren-Union-Veranstaltung oder Senioren-Union-Reise fehlen: Neue Aufnahmeanträge!

Neu!



9

11



Neu!

10



Neu!

12



Neu!

13



1

## Schirmmütze/Basecap „hellwach!“

100 % Baumwolle Piqué mit Logostick

**Bestell-Nummer: 9410** – Gr. M

Preis je Stück: **5,95 €** inkl. MwSt.

2

## Chic und modern: Polohemd „hellwach!“

100 % Baumwolle Piqué

mit eingesticktem „hellwach!“ Logo

**Bestell-Nummer: 9410** – Gr. M

9411 – Gr. L

9412 – Gr. XL

9413 – Gr. XXL

Preis je Stück: **21,42 €** inkl. MwSt.

3

## Luftballon „hellwach!“

**Bestell-Nummer: 9717**

Preis je 100 Stück: **11,07 €** inkl. MwSt.

4

## Einkaufswagen-Chip als Schlüsselanhänger

Chip in hochwertiger Metallausführung mit

Logoprägung. Karabiner als Chiphalterung

**Bestell-Nummer: 9243**

Preis je 50 Stück: **24,99 €** inkl. MwSt.

5

## Aufkleber für Auto, Geschäftsstelle und Büro – Senioren-Union „hellwach!“

Größe: 90 x 60 mm

**Bestell-Nummer: 9358**

Preis je 100 Stück: **14,88 €** inkl. MwSt.

6

## Fußständer für Sonnenschirme

**Bestell-Nummer: 0459**

Preis je Stück: **10,12 €** inkl. MwSt.

7

## Sonnenschirm

Senioren-Union „hellwach!“

Für Innen- und Außenveranstaltungen

Durchmesser 180 cm, inkl. Wetterschutzhülle

**Bestell-Nummer: 0404**

reduzierter Preis je Stück: **29,75 €** inkl. MwSt.

8

## Neuer Aufnahmeantrag der Senioren-Union

Kurzform, Format 90 x 60 mm

**Bestell-Nummer: 6213**

100 Stück kostenlos

9

## Neuer Aufnahmeantrag der Senioren-Union

Erweiterter Aufnahmeantrag zum besseren

Kennenlernen, Format DIN lang

**Bestell-Nummer: 6293**

100 Stück kostenlos

10

## Pfefferminzriegel

Senioren-Union „hellwach!“

weiß, in der Aromaschutzdose

**Bestell-Nummer: 9242**

Preis je 100 Stück: **27,82 €** inkl. MwSt.

11

## Kugelschreiber „hellwach!“

Farbe: Weiß, Minenfarbe: Blau

**Bestell-Nummer: 9268**

Preis je 50 Stück: **20,23 €** inkl. MwSt.

12

## Umhängeband

Senioren-Union „hellwach!“

**Bestell-Nummer: 9332**

Preis je 10 Stück: **11,90 €** inkl. MwSt.

13

## Unser Liederbuch

84 Deutsche Volkslieder –

Christliche Lobpreislieder –

Advents- und Weihnachtslieder

**Bestell-Nummer: 9718**

Preis je Stück: **3,09 €** inkl. MwSt.

**Bestell-Nummer: 9718-10**

Preis je 10 Stück: **26,18 €** inkl. MwSt.

**Bestell-Nummer: 9718-20**

Preis je 20 Stück: **49,98 €** inkl. MwSt.

**Bestellung des Liederbuches erfolgt über:**

G. Feldkamp-Verlag

26789 LEER | Hohe Loga 55

Telefon: 0491-71008

Telefax: 0491-74233

E-Mail: [feldkamp@conne.net](mailto:feldkamp@conne.net)

Unser gesamtes Werbemittel-Angebot finden Sie im E-Shop (elektronischer Shop) im Internet-Mitgliedernetz der CDU unter [www.cdunet.de](http://www.cdunet.de).

Bestellung von Verbänden und Einzelpersonen aller o.g. Artikel außer dem Liederbuch per **Telefax: 02152 915-25272** · Bestellung per

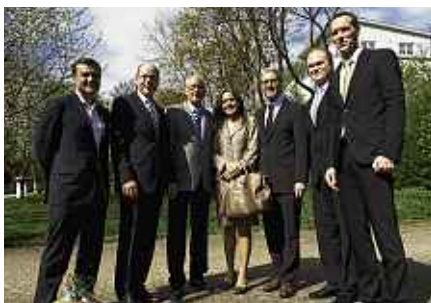
**E-Mail: [cdu-shop@portica.de](mailto:cdu-shop@portica.de)** · Bestellung per **Post: Portica GmbH · Marketing Support · CDU-Shop · Von-Galen-Straße 35 · D-47906 Kempen**

# Notizen

*Bundesumweltminister zu Gast:* Zu einer gemeinsamen Veranstaltung hatten **Senioren-Union und Junge Union des Kreises Mettmann** nach Heiligenhaus eingeladen, bei der Bundesumweltminister **Dr. Norbert Röttgen MdB**, zugleich neuer Landesvorsitzender der CDU in NRW, den über 200 Zuhörern Rede und Antwort stand. Das Erdbeben in Japan mit seinen verheerenden Folgen sei erst drei Monate her, sagte Röttgen. Doch seitdem sei nichts mehr, wie es vorher war. „In diesen Tagen wird uns mehr denn je bewusst, dass es darauf ankommt, eine Politik der Zukunftsverantwortung zu



**Dr. Norbert Röttgen fesselte die Zuhörer mit seiner Vision einer neuen Energiepolitik.**



**Gruppenbild mit Dame (v.l.n.r.): Wilhelm Droste MdL, Peter Beyer MdB, Walter Klomp, Michaela Noll MdB, Dr. Norbert Röttgen, Peter Thomas, Dr. Jan Heinisch.**

machen, eine Politik mit den Augen unserer Kinder und Enkel“, so Röttgen. „Wir müssen begreifen, dass kein wirtschaftliches Ziel es wert ist, das Wohl der Menschen, die heute leben und vor allem auch derjenigen, die nach uns kommen, fundamental zu gefährden – und das über Generationen hinweg.“ Der Umweltminister skizzierte, wie der Weg in eine Zukunft aussehen könnte, in der Energie effizienter und intelligenter genutzt wird als heute. Wirtschaftliches Wachstum durch Umwelt- und Klimaschutz,

so laute die Formel für Fortschritt im 21. Jahrhundert, gerade für ein industriell so hoch entwickeltes Land wie Deutschland. Röttgen wörtlich: „Mir geht es darum, Deutschland zu einer der effizientesten und klimafreundlichsten Volkswirtschaften der Welt zu machen. Und ich bin sicher, dass es damit auch ein Vorbild für andere sein wird.“

Nach seinem Vortrag beantwortete Röttgen Fragen aus dem Auditorium. Zu der von **Walter Klomp**, Kreisvorsitzender der Senioren-Union Mettmann, und **Peter Thomas**, Kreisvorsitzender der Jungen Union, hervorragend vorbereiteten Veranstaltung waren auch die Bundestagsabgeordneten des Kreises Mettmann, **Michaela Noll** und **Peter Beyer**, **Landrat Thomas Hendele**, sowie der Landtagsabgeordnete **Wilhelm Droste** und der Landesvorsitzende der Senioren-Union NRW, **Leonhard Kuckart**, gekommen. Der Kreisvorsitzende der CDU Heiligenhaus, Bürgermeister **Dr. Jan Heinisch**, sprach das Grußwort.

*Zu Gast beim Bundespräsidenten:* Zu einem Höhepunkt in der politischen Arbeit der **Senioren-Union der CDU Bückeburg** wurde in diesem Jahr ein Besuch in der Bundeshauptstadt Berlin. Nach einer einstündigen Diskussion mit der CDU-Bundestagsabgeordneten **Dr. Maria Flachsbarth**, bei der die Energie- und Atompolitik im Mittelpunkt des Interesse der Fragesteller stand, wurde die 50 Personen umfassende Gruppe vom Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland, dem Bundespräsidenten **Christian Wulff**, im Schloss Bellevue empfangen. Der Bundespräsident nahm sich 45 Minuten Zeit, um die Gruppe unter Leitung



Im April zum zweiten Mal zu Gast im Bundesvorstand der Senioren-Union der CDU Deutschlands: CDU-Generalsekretär **Hermann Gröhe MdB**. Seinem Impulsreferat im Konrad-Adenauer-Haus folgte eine lebhaft Diskussions über die Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz sowie die Energiepolitik der Bundesregierung nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima. Hier in der Sitzung mit **Prof. Dr. Otto Wulff**, der Bundesvorsitzende der Senioren-Union.

ihres Vorsitzenden **Friedel Pörtner** über alle interessierten Fragen des Arbeitsalltages des Bundespräsidenten, über die vor der Tür stehenden Staatsbesuche, die Räumlichkeiten seines Amtssitzes und die vielen aus der Bevölkerung an ihn herangetragenen Petitionen zu informieren. **Inge Grothe** überreichte stellvertretend für die Bückeburger Senioren-Union Gruppe als äußeres Zeichen des Dankes an den Bundespräsidenten eine Bückeburger Trachtenpuppe.

*Neuer Vorstand, ehrgeiziges Arbeitsprogramm:* **Die Senioren-Union des Bezirks Mittelrhein** (2700 Mitglieder), zu der die Kreisvereinigungen Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Bonn, Köln und Leverkusen gehören, hat auf ihrer Bezirksdelegiertenversammlung im Kölner Kolpinghaus-



**Die Gruppe der SU-Bückeburg mit dem Bundespräsidenten vor Schloss Bellevue.**

# Kritisch, konstruktiv. Klartext für Deutschland.

Bestellen Sie 4 Wochen kostenlos zur Probe unter 040/41 40 08 42  
oder unter [vertrieb@preussische-allgemeine.de](mailto:vertrieb@preussische-allgemeine.de)

Jetzt  
testen!



Die Wochenzeitung für Deutschland.

## Das Profil der Partei ist zu schärfen

In der CDU rumort es kräftig. Immer wieder wird von Parteimitgliedern und CDU-Abgeordneten beklagt, dass die Partei Adenauers und Erhards ihr unverwechselbares Profil verloren habe. Es verwundert, dass diese Kritik nicht von den Führungseliten artikuliert wird.

Halten wir fest: das Profil der CDU ist unscharf geworden. Sie hat an sozialer und ökonomischer Kompetenz verloren. Ihre Politik ist zumindest derzeit nicht ganz gering zeitgeistig ausgerichtet. Meinungen und Stimmungen der Menschen und Wähler muss eine Volkspartei registrieren, gegebenenfalls darauf reagieren. Was wir jüngst in unserer Partei erleben, ist, dass die Parteispitze einen 180-Grad-Wechsel in der Energiefrage vorgenommen hat, weil die Straße Druck gemacht hat. Die Menschen erwarten, dass die Führungselite einer Partei für deren politische Programmatik einsteht, auch beim aufkommenden Proteststurm. „Nicht der Glanz des Erfolges entscheidet, sondern die Lauterkeit des Strebens und das treue Beharren in der Pflicht“ (Moltke). Ich füge hinzu: eine Politik, die langfristig am Allgemeinwohl orientiert ist, überzeugt. Die Maßnahmen der Bundesregierung zur Rettung und Stabilität des Euro überzeugen nicht. Sie überzeugen deshalb nicht, weil die von allen als richtig anerkannten Stabilitätskriterien, die bei Einführung des Euro vertraglich vereinbart waren, von der Bundeskanzlerin aufgegeben wurden.

Die CDU war unter Adenauer, Erhard, Kiesinger und auch noch zur Beginn der Ära Kohl konservativ, sozial, liberal, auch national-liberal. Sie war eine echte christliche Volkspartei, die das politische Spektrum von rechts bis zur linken Mitte abdeck-

te. Heute hat sie diesen Status nicht mehr. Konservativ zu sein, ist heute eine negative Stigmatisierung. Das hat Gerhard Schröder fertiggebracht, der immer abwertend von den Konservativen sprach, wenn er die CDU-Parlamentarier meinte.

„Am Bewährten festhalten, sich dem Neuen nicht verschließen“. Diese gängige Interpretation von „was ist konservativ?“ hat der geschätzte Bundesvorsitzende der Senioren Union den Mitgliedern zur Kenntnis gegeben, verbunden mit dem Hinweis, dass ihm diese Deutung zu allgemein sei. Eine kleine Ergänzung ist auch meines Erachtens erforderlich: Konservativ ist eine Politik, die langfristig auf das Interesse des Allgemeinwohls ausgerichtet ist und dabei die Richtlinien des christlichen Sittengesetzes (die zehn Gebote) im Auge behält. Diese Festlegung für eine konservative Politik ermöglichte es dem großen Konservativen Bismarck in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts, die Sozialgesetzgebung einzuführen. Eine geradezu revolutionäre aber segensreiche Tat. Vergleichbares gab es damals in keinem anderen Land der Welt. Aufgrund unserer Lebenserfahrung – alle Angehörigen der Vereinigung stehen im siebten, achten oder neunten Lebensjahrzehnt – haben wir die Pflicht, vor falsch gewählten politischen Prioritäten zu warnen und gegebenenfalls eine Kurskorrektur zu verlangen. Wir haben die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre erlebt, wir wissen, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, mit Transferleistungen alleine machen wir Arbeitslose und Arme nicht glücklich. Kleine soziale Netzwerke auf örtlicher Ebene mit ehrenamtlichen Organisatoren können den vielen Resignierten und Demotivierten wieder neue Hoffnung vermitteln. Wer, wenn nicht die Mitglieder der Seniorenunion, haben hier ein wichtiges Betätigungsfeld. Dazu ist es erforderlich, dass die Partei insgesamt wieder mehr

die christliche Verantwortung jedes einzelnen deutlicher herausstellt. „Lasst uns besser werden, dann wird es besser“ (Königin Louise von Preußen nach dem verlorenen Krieg 1806/7).

Erheben wir aber auch unserer Stimme, wenn Fehlentwicklungen der Politik eine Kurskorrektur erfordern. Es ist eine unverantwortliche Hypothek, die wir der nachwachsenden Generation mit dem „über unsere Verhältnisse leben“ aufbürden. Artikulieren wir auch unser Unverständnis über die fragwürdige Errungenschaft der Multikultur. Es gibt kein Beispiel auf der Welt für ein langfristiges friedliches Nebeneinander fremder Kulturen in einem Land. Verteidigen wir die Meinungsfreiheit – ein bedeutsames Grundrecht – wenn Menschen wie Necla Kelek oder Thilo Sarrazin, möglicherweise überspitzt, auf die Folgen der Islamisierung in Deutschland aufmerksam machen. Es gibt viel zu tun, packen wir es an! <

### Wilhelm von Gottberg, geb. 1940



entstammt einer ostpreussischen Gutsbesitzerfamilie. Berufsbegleitend erwarb von Gottberg nach entsprechendem Studium das Realschullehrer-

examen. Von Gottberg ist verheiratet, die Familie hat sechs Kinder. Er ist seit 20 Jahren Bürgermeister seiner Wohn-gemeinde und Kreistagsabgeordneter. Der Ostpreuße war von 1990 bis 2010 Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen. Zuletzt war er aufgrund einer Vakanz Chefredakteur der politischen Wochenzeitung Preussische Allgemeine Zeitung (PAZ). Er ist bereits seit über 40 Jahren treues Mitglied der CDU.

[www.preussische-allgemeine.de](http://www.preussische-allgemeine.de)

International am 24. November 2010 einen neuen Vorstand gewählt. Zu Beginn der Versammlung begrüßte der noch amtierende Bezirksvorsitzende Hans Weber die ca. 50 Delegierten. Die dann folgenden Wahlen hatten folgende Ergebnisse: Neuer Vorsitzender ist nun **Dr. Joseph Lütke Entrup** (Rhein-Sieg-Kreis), stv. Vorsitzende sind **Siegbert Renner** (Rhein-Erft-Kreis) und **Wolfram Kelzenberg** (Köln). **Alfred Lettmann** (Köln) ist Schatzmeister, sein Stellvertreter **Kurt Schürmann** (Rhein-Erft-Kreis). Zu Beisitzern wurden gewählt: **Gert Hammer** (Rhein-Sieg-Kreis), **Ada Funke** (Rhein-Sieg-Kreis), **Christian Fassbender** (Rhein-Erft-Kreis), **Dr. Wendelin Wilhelm** (Bonn), **Helga Eylert** (Köln) und **Lieselotte Miller** (Köln).

Der neue Vorsitzende, der auch Mitglied im NRW-Landesvorstand ist, dankte dem bisherigen Vorstand für seine engagierte Arbeit in den vergangenen Jahren; besonders bedankte er sich auch bei den fünf Kreisvereinigungen, die die Arbeit des Bezirksvorstandes immer kritisch und konstruktiv begleitet hätten. Seit seiner Wahl im November 2010 hat der neue Vorstand sich bereits mehrmals zu Vorstandssitzungen getroffen und ein ehrgeiziges Arbeitsprogramm für die vor ihm liegende Amtszeit beschlossen. Ein erstes wichtiges Thema war die Bildungs- und Schulpolitik des Landes NRW. Ein vom Vorstand einberufener Arbeitskreis unter der Leitung von **Siegbert Renner** hat sich in mehreren Sitzungen mit dem vom CDU-Landesvorstand vorgelegten Leit Antrag befasst und eine Reihe von Änderungsvorschlägen erarbeitet, die in einer Klausur, an der u. a. benachbarte Bezirks- und Kreisvereinigungen der Senioren-Union und auch der Jungen Union teilnahmen,



Die Reisegruppe der vielseitig engagierten SU Wolfsburg nach einer Bootsfahrt auf der Maas in Lüttich.

endgültig beraten und formuliert und dann über die zuständigen Stellen der Antragskommission für den Parteitag am 12. März 2011 in Siegen zugesandt wurden. In den nächsten Monaten will sich die Senioren-Union des Bezirks Mittelrhein u.a. mit der Gesundheitspolitik sowie den Grenzen, Möglichkeiten und Ansatzpunkten eines seniorengerechten kommunalpolitischen Engagements beschäftigen.

*Im Dreiländereck:* Mit 44 Mitgliedern unternahm die **Senioren-Union Wolfsburg** unter Leitung ihrer stellvertretenden Vorsitzenden **Erika Koegel** kürzlich eine insgesamt fünftägige Reise nach Aachen und in die angrenzenden Regionen der Niederlande und Belgiens. Ausgangspunkt aller Tagesreisen war die alte Kaiserstadt Aachen. Nach einem geführten Stadtrundgang durch deren historische Altstadt mit seiner fast 2000 Jahre alten Geschichte wurden das Wahrzeichen Aachens, der Dom und der Domschatz, besichtigt. Ein weiteres Ziel war

Maastricht, Hauptstadt der niederländischen Provinz Limburg. Am dritten Tag ging es in die Eifel, am Tag darauf nach Lüttich, dem kulturellen Zentrum der wallonischen Region Belgiens. Eine Schiffsfahrt auf der Maas und ein geführter Stadtrundgang durch die Maasmetropole mit ihrem unerwartete Charme rundeten die Reise ab.

*Fahrt ins Blaue:* Im März unternahm die **Senioren-Union Stolberg** ihre erste Halbtagesfahrt ins Blaue. Erst nach Abfahrt des Busses verriet Vorsitzender **Norbert Gönnewicht**, seines Zeichens auch Bundesvorstandsmitglied der Senioren-Union, den 45 Teilnehmern das Programm. Die Fahrt führte durch die nähere Region zu einem außergewöhnlichen Park im Übach-Palenberger Ortsteil Windhausen sowie zum Schloss Zweibrüggen und abschließend zur Petruskapelle in Übach-Palenberg. An den einzelnen Stationen der Überraschungstour trafen die Teilnehmer Lokalpolitiker wie den Bürgermeister der Stadt Übach-Palenberg, **Wolfgang Jungnitsch**. Eine nachahmenswerte Idee.



Der Gesamtvorstand der Senioren-Union des aktiven Bezirks Mittelrhein am 29. März 2011 anlässlich einer Sitzung in Siegburg, an der auch der langjährige Landesvorsitzende Leonhard Kuckart teilnahm.

*Besuch im Europaparlament:* Vom 2. bis 5. April weilte die **Senioren-Union Olpe** auf Einladung von **Dr. Peter Liese**, Europaabgeordneter aus Südwestfalen, in Straßburg und im Elsass, 48 Seniorinnen und Senioren haben an der Fahrt unter der Leitung von **Wilma Ohly**, Kreisvorsitzende der SU Olpe, teilgenommen. Die Gruppe gewann einen guten Eindruck von der Organisation und der Arbeit des europäischen Parlaments, konnte sie doch live eine Debatte und eine Abstimmungsphase im Plenarsaal miterleben. Von der Persönlichkeit und vom Engagement des MdEP waren die Senioren eben-

**Ja zum Leben** – für ein Europa  
ohne Abtreibung und Euthanasie!

**BVL**  
Bundesverband  
Lebensrecht

# Marsch **2011** für das Leben

Berlin · 17.09.2011

[www.marsch-fuer-das-leben.de](http://www.marsch-fuer-das-leben.de)

**Menschenrechte gelten für alle –  
auch für ungeborene Kinder.**

Abtreibung löst keine Probleme,  
sondern schafft neue. Wir fordern  
Schutz und wirksamere Hilfen für  
Schwangere und Familien in Not.

Mit dem **Marsch für das Leben**  
gedenken wir der Kinder, die Tag  
für Tag in Deutschland noch vor  
ihrer Geburt getötet werden. Gleich-  
zeitig erinnern wir an die unzähligen  
Frauen, Mütter, Männer, Väter und  
Familien, die darunter leiden.

Wir laden Sie ein zu einem  
entschiedenen **Ja zum Leben!**

**13.00 Uhr: Kundgebung vor dem Bundeskanzleramt,\***  
anschließend Beginn des Marsches

**15.30 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst**  
in der St.-Hedwigs-Kathedrale am Bebelplatz

\* Aktuelle Hinweise unter [www.marsch-fuer-das-leben.de](http://www.marsch-fuer-das-leben.de)

Eigene Transparente und Logos bitte nur nach vorheriger  
Genehmigung. Es gilt die „**Charta für das Leben**“.

Bundesverband Lebensrecht e. V. (BVL)  
Fehrbelliner Straße 99 · 10119 Berlin  
Telefon (030) 644 940 39 · [berlin@bv-lebensrecht.de](mailto:berlin@bv-lebensrecht.de)  
Spendenkonto 800 3203 · BLZ 520 604 10 (EKK)

Jeder Mensch ist gleich wertvoll,  
unabhängig von Eigenschaften und Umständen



**Die Olper Seniorinnen und Senioren zu Gast im Straßburger Europaparlament. Vorne rechts außen: Wilma Ohly und MdEP D. Peter Liese.**

falls sehr angetan, Liese nahm sich sehr viel Zeit für ein ausführliches Gespräch. Eine herrliche Rundfahrt über die Schwarzwald-Hochstraße und durch das Elsass sowie die prachtvolle Baublüte werden den Senioren aus dem Sauerland sicherlich ebenso nachdrücklich im Gedächtnis bleiben.

**Vorstandswahlen:** Die **Senioren-Union der Stadt Bedburg** hielt am 6. März 2011 ihre Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstandes ab. Zahlreiche Mitglieder waren der Einladung gefolgt. Als Gäste waren Bürgermeister **Gunnar Koerth** und Bedburgs Ortsbürgermeister **Dr. Georg Kippels** erschienen. Nach einer kurzen Begrüßung



**Der neue Vorstand der SU Bedburg, in der Mitte der alte und neue Vorsitzende Hans Weber (78), rechts davon seine Stellvertreterin Ingrid Esser.**

und einer Gedenk-Minute für die verstorbenen Mitglieder trug der Vorsitzende **Hans Weber** seinen Jahresbericht vor. Er wurde später für weitere zwei Jahre einstimmig in seinem Amt bestätigt. Damit steht er der Senioren-Union Bedburg nun seit beachtlichen 18 Jahren als Vorsitzender vor. **Ingrid Esser** wurde Stv. Vorsitzende. Als Beisitzer bestätigt wurden **Reiner Hamacher, Klaus Dietrich** in seiner Funktion als Schatzmeister und **Peter Christ**, der weiterhin das Ressort Öffentlichkeitsarbeit führt.

**20 Jahre Senioren-Union der CDU Overath:** „Wir haben 88 Mitglieder, von denen sind 118 gekommen!“ So begrüßte der Vorsitzende der SU Overath, **Rudolf Preuß**, die vielen, die gekommen waren. Ein Beweis dafür, dass der Senioren-Union die vielen Stadtverbände wichtig sind, waren die 35 Ehrengäste, Mitglieder der Vorstände auf den Ebenen Kreis, Bezirk und Land der SU und auch der

CDU, die der Einladung zum Festakt gefolgt waren. In seinem Bericht führte Preuß u.a. aus, dass man 1991 mit 24 Mitgliedern und ganzen 12 Teilnehmern an der ersten Veranstaltung begonnen hat, mit **Andreas Heider** als erstem Referenten. Inzwischen sind es 239 Veranstaltungen, jede mit einem neuen Thema, die insgesamt ca. 7.300 Personen angelockt haben, und es geht natürlich weiter. Mit Anregungen hat sich die SU Overath immer wieder an Rat und Verwaltung gewendet, nicht immer zu deren Freude, und damit deutlich Wirkung erzielt („Die Jungen fahren schneller, aber die Alten kennen die Abkürzungen!), und auch das geht weiter. Die Festansprache hielt der Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Innenausschusses, **Wolfgang Bosbach**, über Politik („Politiker müssen auch mal standhaft sein und nicht dem Zeitgeist folgen“) und Politiker („Politik verdirbt nicht den Charakter, aber es gibt Charaktere, die die Politik verderben“). Weiter sprachen Bürgermeister

## Europa weiter stärken!

„Wir dürfen Europa zu keiner Sekunde und in keiner Situation aus den Augen verlieren!“ Mit dieser Aufforderung hat der Bundesvorstand der Senioren-Union der CDU Deutschlands in seiner Sitzung am 24.1.2011 in Mainz die politisch Agierenden ermahnt, bei allen politischen Aktivitäten immer auch den europäischen Aspekt ihres Handelns zu berücksichtigen. Die Stärkung Europas muss auch bei nationalem politischen Vorgehen zu den obersten Maximen gehören, forderte die Senioren-Union.

In diesem Zusammenhang wies die Senioren-Union darauf hin, dass die Angehörigen der jüngeren Generationen Europa zunehmend als politische Selbstverständlichkeit und administrativ-bürokratische Aufgabe empfinden. „Für uns Senioren gründet Europa immer noch in der Erfahrung, seine zerstörerische Selbstzerflei-

schung nur durch ein zunehmendes Miteinander seiner Völker überwunden zu haben. Die historische Leidensgeschichte Europas hat ihre Sinnerfüllung im Grundempfinden unauflöslicher Zusammengehörigkeit seiner Völker und Menschen gefunden. Dieser emotionale Impuls für die Weiterentwicklung Europas darf auch bei der jüngeren Generation nicht verlorengehen. Nur mit seiner Hilfe wird es möglich sein, die Menschen auch zukünftig „nach Europa mitzunehmen“ und sie auch Entwicklungen mittragen zu lassen, die sie vorübergehend als unerwünschte Einschränkungen empfinden, die aber perspektivisch über das große Ganze auch ihnen förderlich sind“.

Deshalb hält es die Senioren-Union für unerlässlich, europäische Aspekte auch im alltäglichen und scheinbar europafernen

politischen Handeln in Bund, Land und Kommunen zu berücksichtigen und damit Europa weiter zu stärken.

Aktuell herausgefordert sieht die Senioren-Union die europäische Völkergemeinschaft in ihrem Einsatz für bedrängte Christen in aller Welt. Das Christentum ist die geistige, emotionale und kulturelle Wurzel Europas. Es gehört daher zu den originärsten Verpflichtungen der Europäischen Union, alle im christlichen Glauben Vereinten in ihre Fürsorge einzubeziehen, mit allen politischen Mitteln auf die Freiheit christlicher Religionsausübung hinzuwirken und gegebenenfalls auch als Zufluchtsort für verfolgte Christen zur Verfügung zu stehen.



**Andreas Heider**, per Video-Botschaft **Dr. Eva Miersch**, die Vorsitzende der CDU Overath, ferner auch Prof. **Dr. Otto Wulff**, Bundesvorsitzender der SU, der die Arbeit in den Ortsverbänden und besonders in Overath sehr lobte, sowie **Dr. Bernhard Worms**, Präsident der Europäischen Senioren-Union, der **Rudolf Preuß** in einer schönen Rede zum 80. Geburtstag gratulierte. Dem Festakt folgte ein Empfang.

*Fahrt ins Blaue:* Im März unternahm die **Senioren-Union Stolberg** ihre erste Halbtagesfahrt ins Blaue. Erst nach Abfahrt des Busses verriet Vorsitzender **Norbert Gönnewicht**, seines Zeichens auch Bundesvorstandsmitglied der Senioren-Union, den 45 Teilnehmern das Programm. Die Fahrt führte durch die nähere Region zu einem außergewöhnlichen Park im Übach-Palenberger Ortsteil Windhausen sowie zum Schloss Zweibrücken und abschließend zur Petruskapelle in Übach-Palenberg. An den einzelnen Stationen der Überraschungstour trafen die Teilnehmer Lokalpolitiker wie den Bürgermeister der Stadt Übach-Palenberg, **Wolfgang Jungnitsch**. Eine nachahmenswerte Idee.

*Vorstandswahlen:* In der Jahreshauptversammlung der **Senioren-Union Hochheim** am 16. März 2011 wurden alle bisherigen Mitglieder des Vorstandes einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. **Klaus-Robert Jünemann** wurde somit erneut für die Jahre 2011 und 2012 zum Vorsitzenden gewählt. Weiterhin wurden die Vorstandsmitglieder **Günter Griehsmann** und **Clemens Velten** als Beisitzer bestätigt. Als neuer Beisitzer wurde **Erich Gonder**, Massenheim, gewählt.

**Der neue Vorstand der SU Hochheim (v.l.n.r.): Günter Griehsmann, Klaus-Robert Jünemann, Signe Armstorf, Clemens Velten, Hildegard Felke (die neue Schriftführerin), Erich Gonder.**



Obwohl die Senioren-Union von der demographischen Entwicklung eigentlich profitieren müsste (die Zahl der Älteren nimmt stetig zu), ist auch sie davon betroffen, weil seit Jahren vor allem im Bereich der 60-bis 70-Jährigen der „Nachwuchs“ fehlt und sich deshalb das Durchschnittsalter weiter erhöhen wird. Damit einhergehend wird sich der Mitgliederbestand in den nächsten zehn Jahren drastisch vermindern. Deshalb war das Vier-Tage-Seminar der Konrad-Adenauer-Stiftung, das Anfang Mai in Schloss Wendgräben unter dem Titel „Fit fürs politische Engagement“ stattfand, wichtig. Neben organisatorischen Fragen politischer Vereinigungen stand die Mitgliedergewinnung und -pflege im Mittelpunkt. Welche Voraussetzungen müssen vorliegen, wie sollte man vorgehen, um dabei erfolgreich zu sein („Canvassing“)? Welche Werbemittel sind möglich und sinnvoll? Ebenso wichtig ist die „Bestandspflege“, damit vorhandene oder gewonnene Mitglieder der Vereinigung erhalten bleiben. So sollten Hausbesuche zur Mitgliederwerbung stets zu zweit statt-

finden und in Rollenspielen eingeübt werden, wie es auch im Seminar geschah. Dabei wurde deutlich, dass Werbung nur dann wirklich erfolgversprechend ist, wenn die Menschen persönlich angesprochen werden – nicht etwa (nur) über Flyer oder Briefe, wie persönlich diese auch formuliert sein mögen. Ein ausführlicher Teil zur Pressearbeit (Technik von Pressemitteilungen, Kontakt zu Redaktionen, Pressegespräche) sowie eine Themensammlung für Seniorenarbeit vor Ort rundeten das Seminar ab. Die Veranstaltung erfüllte die Erwartungen voll. Allen Landesverbänden – bis hinunter zu den Kreis- und Ortsvereinigungen – ist zu empfehlen, ähnliche Veranstaltungen durchzuführen und viele Multiplikatoren zu gewinnen. In Brandenburg wird die Senioren-Union in Kürze eine solche Veranstaltung initiieren. **Jörn Klockow, Landesgeschäftsführer der Senioren-Union Brandenburg**

*Landesdelegiertentag der Senioren-Union Rheinland-Pfalz:* Bis auf den letzten Platz war das Forum in der kleinen Eifelstadt Polch gefüllt. Nahezu 100 Delegierte aus ganz Rheinland-Pfalz hatten an den Tischen im modernen Veranstaltungszentrum Platz genommen. Die Landesvorsitzende der Senioren-Union, **Helga Hammer**, freute sich so viele Delegierte in der Eifel begrüßen zu können. Unter anderem waren auch die Landesvorsitzende der CDU, **Julia Klöckner** und der Landesvorsitzende der Jungen Union, , nach Polch gekommen, um ihre Grußworte an die Delegierten zu richten. Julia Klöckner nutzte die Gelegenheit die Bedeutsamkeit der Senioren-Union für tagespolitische Angelegenheiten zu betonen. In ihrem Rechenschaftsbericht ließ die Landesvorsitzende der Senioren-Union die vergangenen zwei Jahre Revue passieren. Nach Erteilung der Entlastung für den Landesvorstand, stand den Neuwahlen nichts mehr im Wege. Helga Hammer wurde einstimmig in ihrem Amt als Landesvorsitzende der Senioren-Union bestätigt. Den Landesvorstand vervollständigen drei Stellvertreter, der Landesschatzmeister, die Schriftführerin und 15 Beisitzer.



**Die wiedergewählte Landesvorsitzende Helga Hammer mit dem neuen Landesvorstand.**

## Bad Pyrmont - schönster

### Kurpark Deutschlands



**1 Woche HP  
ab € 340,-**  
p.P. im DZ

Am Kurpark/Kurmittelhaus,  
Zi. DU/WC, TV, Radio etc.,  
Relaxgarten, Lift, Wellnessbereich,  
Golfplätze in der näheren Umgebung.

★ ★ **Haus Ritter**

AltenustraÙe 8 · 31812 Bad Pyrmont  
www.haus-ritter.de

Tel. 052 81-6 05 60, Fax 60 56 40

## Mitgliedergewinnung und -pflege: „Eine Gemeinschaft, zu der man Vertrauen gewinnen kann“

Mehr Mitglieder gewinnen – das ist für Walter Klomp nicht nur eine Frage der Ehre. Als Mitglied des SU-NRW-Landesvorstandes ist er dort Ansprechpartner für die Mitgliedergewinnung. Fragen an den äußerst engagierten Vorsitzenden der Senioren-Union im Kreis Mettmann.



Walter Klomp

[www.senioren-union-kreismettmann.de](http://www.senioren-union-kreismettmann.de)

**Souverän: Herr Klomp, die Senioren-Union kann trotz ihrer bereits 58.000 Mitglieder immer neue Mitstreiter und Unterstützer gebrauchen. Bei Ihnen wird Mitgliedergewinnung deshalb ganz groß geschrieben?**

**Klomp:** Ja, wir haben ein umfassendes Paket zur direkten und indirekten Mitgliedergewinnung, zur Mitgliederpflege und -betreuung und zur Gewinnung zusätzlicher Mitstreiter und Unterstützer.

**Wie gehen Sie denn die direkte Mitgliedergewinnung an?**

Wir suchen bei vielen politischen und gesellschaftspolitischen Veranstaltungen den direkten Kontakt zum Menschen. Denn viele schätzen vor allem die Möglichkeit zur Kommunikation, dass auch mal jemand ihren Sorgen zuhört, ihre Meinung ernst nimmt. Wer an unseren Veranstaltungen teilnimmt, soll bei der Senioren-Union ein Zuhausegefühl bekommen. Menschliche Zuwendung vermitteln, das ist die Zielrichtung.

**Was verstehen Sie demgegenüber unter indirekter Mitgliedergewinnung?**

Hier geht es natürlich um eine gute Pressearbeit, die auch einen engen Kontakt zu den Lokalredaktionen beinhaltet. Aber auch um die Schiene „Mitglieder gewinnen Mitglieder“. Zufriedene Mitglieder transportieren diese Zufriedenheit auch nach außen, betreiben Mund-zu-Mund-Propaganda. Sie beschreiben die Senioren-Union als eine Gemeinschaft, zu der man Vertrauen gewinnen kann. Auch so gewinnen wir neue Mitstreiter.

**Neu gewonnene Mitglieder gilt es langfristig zu binden. Wie packen Sie diese Aufgabe an?**

Lassen Sie mich eines vorausschicken: Man sollte nicht glauben, ältere Menschen seien nicht wissbegierig oder gar lethargisch, ganz im Gegenteil. Sie sind hungrig nach Informationen, auch wenn es manchmal nicht so aussieht. Man muss ihnen nur Appetit machen. Dies tun wir, indem wir interessante Gäste und Referenten zu unseren Veranstaltungen einladen, indem wir regelmäßig einen Mitgliederbrief mit interessanten Informationen verbreiten, und indem wir attraktive Angebote an Reisen und Ausflügen machen. Das muss durchaus nicht immer die große Nummer sein, auch eine pfiffig aufgezugene Info-Tour durch die vermeintlich bekannte Heimatregion kann die Leute begeistern. Die Menschen müssen das Gefühl bekommen, dass sie etwas versäumen, wenn sie nicht in der Senioren-Union sind.

**Sie haben von der Vermittlung menschlicher Zuwendung gesprochen. Gilt dies insbesondere auch für das Stichwort Mitgliederbetreuung?**

Aber natürlich. Nur ein Beispiel: Wenn runde Geburtstage von Mitgliedern anstehen, etwa beginnend mit 65 oder 70, wird den Menschen gezeigt, „Die denken an uns.“ Es gehen z.B. im Wechsel zwei Vorstandsmitglieder mit Blumen zu den Geburtstagskindern und erzielen damit eine hervorragende Resonanz. Allein durch diese Geste wurde auch schon so manches Neu-Mitglied gewonnen.

**Vieles hängt also am Engagement des Vorstands?**

Das ist der Punkt. Eine Orts- oder Kreisvereinigung braucht gut informierte und engagierte Vorstandsmitglieder, nicht einen Vorsitzenden als Alleinunterhalter. Es ist viel Aufwand und Eigeninitiative nötig, um

die Arbeit einer Orts- oder Kreisvereinigung mit Leben zu füllen. Dazu gehört ja auch, über den Vorstand hinaus Mitstreiter zu gewinnen, die ihrerseits wieder neue Mitglieder und Unterstützer anwerben. Da brauchen wir Meinungsmultiplikatoren, die die Ideen und Intentionen und damit letztlich auch die politische Programmatik der Senioren-Union weitertragen. Das kann theoretisch jedes Mitglied, wir müssen es nur dazu motivieren. Und dazu sage ich noch einmal: Den direkten Kontakt zu den Menschen suchen und Engagement vorleben, dann schaffen wir das! Den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

**Bieten Sie auch Unterstützung zur erfolgreichen Mitgliedergewinnung an?**

Na klar und ob. Einmal meine persönliche Unterstützung und dann bietet die NRW Senioren-Union hervorragende Seminare für Funktionsträger an. Das Thema Mitgliedergewinnung spielt auch dort eine große Rolle.

**Herzlichen Dank, Herr Klomp, und weiterhin viel Erfolg.**

Die Senioren-Union der CDU vertritt als eigenständige Vereinigung in der CDU die Interessen der Mitglieder ab 60. Eine Mitgliedschaft in der CDU ist nicht erforderlich. Sie ist eine Gemeinschaft, in der einerseits ein Teil der Mitglieder ihre politischen Erfahrungen zum Wohle der älteren Generation einbringt. Andererseits wollen die Mitglieder ihre gesellschaftspolitischen Vorstellungen verwirklicht sehen. Neue Mitglieder und auch Unterstützer sind in der Senioren-Union in allen Gliederungen immer herzlich willkommen. <





Leben mit Gott



Erleben Sie die Vielfalt  
und die Schönheit des  
katholischen Glaubens

Empfangbar über Astra, Kabel und Internet

[www.horeb.org](http://www.horeb.org)

ICR e.V. - Radio Horeb  
Postfach 1165, D-87501 Immenstadt, Tel.: +49 (0)8323 9675-110  
Fax: +49 (0)8323 9675-210, E-Mail: [info@horeb.org](mailto:info@horeb.org)

## Seminarangebot für politisch aktive Senioren

Wie oft stellt man fest, „man sollte sich einmischen – mitgestalten – mitentscheiden“. Sie würden gerne Verantwortung übernehmen und sich engagieren, haben sich bisher aber davor gescheut, da ihnen die richtigen Tipps oder das richtige „Know-how“ fehlten. Sie sind bereits ehrenamtlich aktiv, möchten Ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen, um z.B. die Organisationskraft Ihres Verbandes/Vereins zu stärken, Veranstaltungen und Maßnahmen erfolgreicher durchzuführen, Sitzungen effizienter zu gestalten, oder oder oder... Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat im Rahmen ihres politischen Bildungsprogramms ein neuartiges Seminarangebot für Sie zusammengestellt. Wir vermitteln Grundlagen und Praxis gleichermaßen. Die Angebote können Sie gemeinsam mit Gleichgesinnten entweder in unseren Bildungszentren Schloss Eichholz in Wesseling bei Bonn, in Schloss Wendgräben bei Magdeburg oder bei Ihnen vor Ort wahrnehmen. Sie sind interessiert und Sie möchten mehr erfahren? Eine Broschüre mit einem Überblick zu unserem Angebot finden Sie als Download im Internet unter ([www.kas.de/senioren-programm](http://www.kas.de/senioren-programm)) oder wir schicken Ihnen diese kostenlos zu. Sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns. Sie erreichen uns unter: **Jutta Graf, Telefon: 02236 - 707 4410, Email: [jutta.graf@kas.de](mailto:jutta.graf@kas.de), Konrad-Adenauer-Stiftung, Bildungszentrum Schloss Eichholz, Urfelder Str. 221, 50389 Wesseling**



# Unser Liederbuch



**84 Deutsche Volkslieder  
Christliche Lobpreislieder  
Advents- und Weihnachtslieder**

mit Noten und Gitarren-Akkorden  
zum Singen und Musizieren | DIN A5 | 96 Seiten

**lesefreundlich – handlich – stabil**

### Das besondere Liederbuch

Ein individuell gestalteter Schmuckbogen kann auf Wunsch mit Ihrer Adresse und Ihren Kontaktdaten eingehftet werden. Einfach im Internet unter [www.feldkamp-verlag.de](http://www.feldkamp-verlag.de) den Adresstext eingeben, anschauen und bestellen oder senden Sie Ihren Eindruckwunsch postalisch oder per Fax an den G. Feldkamp-Verlag.

Durch einen individuellen Eindruck ist **Unser Liederbuch** auch ein schönes Präsent für Geburtstage, Jubiläen und als „Dankeschön“.

Im Internet können Sie  
einfach durchs Liederbuch blättern:  
[www.feldkamp-verlag.de](http://www.feldkamp-verlag.de)

Senjoren  
Unlon **CDU**

*hellwach!*

#### Bestellung/Info:

G. Feldkamp-Verlag  
26789 LEER | Hohe Loga 55  
Telefon: 0491-71008  
Telefax: 0491-74233  
E-Mail: [feldkamp@conne.net](mailto:feldkamp@conne.net)

Bestell-Nummer: **9718**

Preis je Stück: **2,60 €**  
inkl. MwSt.: 3,09 €

Bestell-Nummer: **9718-10**

Preis je 10 Stück: **22,00 €**  
inkl. MwSt.: 26,18 €

Bestell-Nummer: **9718-20**

Preis je 20 Stück: **42,00 €**  
inkl. MwSt.: 49,98 €

**Patientenverfügung****Zur Souverän 4-2010, S. 42/43**

In dem Beitrag „Patientenverfügung?“ der Bundesvorsitzenden der „Christdemokraten für das Leben“, denen auch ich als Mitglied angehöre, finden sich leider im allgemeinen tendenziöse und im besonderen rechtlich zumindest unpräzise Passagen. Wenn die Verfasserin wiederholt „auf die prinzipielle Unmöglichkeit einer Patientenverfügung“ hinweist, verkennt sie Bedeutung und Funktion dieses Rechtsinstituts. Niemand, auch der Gesetzgeber nicht, behauptet, dass menschenwürdiges Sterben (wozu vor allem Schmerzfreiheit gehört) allein von einer (schriftlichen) Patientenverfügung oder einem festzustellenden mutmaßlichen Willen des Patienten abhinge. Aber die gesetzliche Einführung der Patientenverfügung hat mehr Rechtssicherheit, insbesondere für Angehörige, Ärzte und Pflegekräfte, als bisher geschaffen und einem oftmals verbreiteten bevormundenden Paternalismus mit Recht eine Absage erteilt. Grundsatz ist, dass für die (straflose und schadensersatzfreie) Vornahme ärztlicher Behandlungen und deren Abbruch oder Unterlassen nicht nur der Wille eines einwilligungsfähigen, sondern wegen des fortwirkenden Selbstbestimmungsrechts auch der des einwilligungsunfähig gewordenen Patienten, der in seinem Namen den Betreuer handeln lässt, allein maßgeblich und verbindlich ist. Diesen Betreuer – und darin ist Frau Löhr zuzustimmen – sollte, wo immer möglich, der spätere Patient in gesunden Tagen als bevollmächtigte Vertrauensperson (meistens nahe Angehörige oder Bekannte) einsetzen, sodass die gerichtliche Bestellung eines gesetzlichen Betreuers nicht erforderlich wird.

In diesem Zusammenhang scheint die Autorin freilich zu übersehen, dass für die Umsetzung sowohl einer förmlichen Patientenverfügung wie auch eines ermittelten mutmaßlichen Patientenwillens stets ein Betreuer, sei es als Bevollmächtigter des Patienten oder als gerichtlich eingesetzter Vertreter, zu sorgen hat.

Ausführungen des Aufsatzes erwecken demgegenüber den irreführenden Anschein, als ob ausschließlich in Fällen, in denen der Inhalt der Patientenverfügung mit der „aktuellen Lebens- und Behandlungssituation“ nicht übereinstimmt, nur ein vom Betreuungsgericht bestellter

„(fremder)“ Betreuer agieren und dem mutmaßlichen Patientenwillen Geltung verschaffen dürfe.

Rechtlich zutreffend ist vielmehr, dass (vor allem) ein vom künftigen Patienten im Zustand der Einsichts- und Einwilligungsfähigkeit berufener Bevollmächtigter und eben nicht nur ein gerichtlich bestellter Betreuer die Kongruenz zwischen dem verfügten oder zu ermittelnden mutmaßlichen Patientenwillen und der gegebenen Situation des Kranken im Zusammenwirken mit dem behandelnden Arzt festzustellen hat.

**Dieter Ellwanger,  
Ltd. Ministerialrat a. D.,  
Kooptiertes Mitglied des Landesvorstands der Senioren-Union Baden-Württemberg, 70771 Leinfelden-Echterdingen**

Leider hat Herr Ellwanger ein, zwei Aspekte meines Artikels vielleicht missverstanden. Denn wenn keine Patientenverfügung erstellt wird, wozu CDL aus verschiedenen Gründen eindeutig rät, kann sie auch nicht angewendet werden. Es bedarf insoweit dann keines Betreuers. Das Problem stellt sich also gar nicht., wenn man sich von vornherein für eine/n Bevollmächtigte/n selbst entschieden hat.

Dass heute selbst Ärzte weitgehend (wie Studien zeigen) keine Patientenverfügung für sich persönlich verfassen, liegt sicher vor allem darin begründet, dass sie wissen, dass einer alle denkbaren Anwendungsfälle abdeckende Patientenverfügung nahezu unmöglich ist.

Für medizinische Laien ist dies gewissermaßen noch „unmöglich“. Der Gesetzgeber geht selbst davon aus, da er für den sehr häufigen Nichtanwendungsfall der vorliegenden Patientenverfügung, die eben nicht präzise genug, sondern missverständlich oder unzutreffend formuliert wurde, die Behandlung des Patienten dann nach dessen sogenannten „mutmaßlichem Willen“ vorsieht. Wie dieser „Wille“ ermittelt werden soll, steht auch im Gesetz. Diese Prozedur offenbart aber so bereits ihre tiefgreifenden und für den entscheidungsunfähigen Patienten gefährlichen Unsicherheiten. Die meisten Ärzte bevorzugen daher auch eine/n Vorsorgebevollmächtigte/n, so wie dies die CDL auch empfiehlt.

Mit einer Vorsorgevollmacht können die



## Sie haben das Wort ...

**Ihre Meinung zu den Artikeln in Souverän interessiert uns. Bitte schreiben Sie uns:**

Senioren-Union der  
CDU Deutschlands

Leserbriefe  
Konrad Adenauer Haus  
Klingelhöferstraße 8  
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor,  
Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.

Interessen des Patienten, wie von mir dargestellt, weitaus besser, personengerechter und situationsangemessen wahrgenommen werden. Auch Herr Ellwanger empfiehlt ja ausdrücklich die rechtzeitige Einbeziehung einer Vertrauensperson. Dann muss sie aber kraft besonderer, schriftlich fixierter, Vollmacht für den Patienten handeln und eintreten können, sonst wird sie im Ernstfall nicht gehört und darf nicht entscheiden. Im persönlichen Umfeld habe ich mit der Vorsorgevollmacht schon die Erfahrung sammeln können, dass dies für die Ärzte und alle Beteiligten, die menschlich wie sachliche eindeutigste Lösung ist.

Im übrigen freuen wir uns seitens der CDL über die vielfache Zustimmung zu unseren Empfehlungen, was sich auch darin äußert, dass nach wie vor bei der Bundesgeschäftsstelle der CDL sehr zahlreich Informationen zur Vorsorgevollmacht angefordert werden und wir sowohl von juristischer wie auch medizinischer Expertenseite viel Zuspruch für unsere klare und differenziert begründete Position erfahren.

**Mechthild Löhr, Bundesvorsitzende der Christdemokraten für das Leben (CDL)**

## Regionalkonferenz Südost:

# „Strategie Europa 2020“ zu eigen machen

Mit der bulgarischen SGERB war zum ersten Mal eine Senioren-Vereinigung eines ehemals sozialistisch regierten Landes Ausrichter der ESU-Regionalkonferenz Südost. Das von der Europäischen Volkspartei (EVP) und der Hanns-Seidel-Stiftung unterstützte Treffen regte zur Mitarbeit an der Zukunft des Kontinentes an.

Unter den etwa 100 Gästen – vorwiegend aus dem eigenen Land – waren auch die ESU-Präsidiumsmitglieder, die das Treffen mit einer Sitzung verbanden. Auf einem Empfang hob der Vizepremier und Innenminister Tsvetan Tsvetanow die Verantwortung der älteren Generation für die Gestaltung der Zukunft hervor. Mit Applaus quittiert wurde auch seine Mitteilung, dass exakt an diesem Tage die Jugendorganisation der regierenden Partei GERB, deren Stellv. Vorsitzender er ist, in Berlin die Vollmitgliedschaft in der Jugendorganisation der EVP erlangt hat. Der von Botschafter a.D. Prof. Nikolay Andreev geleitete, der GERB nahestehende Seniorenverband ist bereits seit Gründung im Jahre 2008 in die ESU voll integriert. Auf dem Kongress in Bad Honnef 2010 wurde Andreev zu einem Vizepräsidenten gewählt.

Zentrales Thema in Varnas Kurviertel „St. Konstantin und Helena“ war die „Strategie 2020 der EU“. Erläutert wurde sie vom Gastgeber und dem Europaabgeordneten Vladimir Urutchev. Ihre Botschaft: Die auf intelligentes und stabiles Wachstum gerichtete Strategie, die nach ihrer Verabschiedung für alle EU-Länder verbindlich sein wird, ist ein guter Kompass für eine auf Freiheit und sozialer Gerechtigkeit basierende Gesellschaft. Um 20 Millionen (!) soll sich die Zahl der Armen und anders Gefährdeter in Europa verringern. Forschung und Entwicklung, Energieeffizienz, neue Arbeitsplätze auch für Immigranten, und lebenslanges Lernen erhalten einen wesentlich höheren Stellenwert.

ESU-Präsident Dr. Bernhard Worms sprach sich dafür aus, dass – dem Beispiel der Gastgeber folgend – alle Mitgliedsorgani-

sationen und Mitgliedsparteien die Ziele der Strategie zu ihrer Sache machen. Mit Blick auf den „Aufstand der Jugend in Afrika“ für Demokratie und Menschenrechte forderte er von den herrschenden Kreisen in aller Welt, in ihrem Machtbereich endlich die freie Entfaltung der Persönlichkeit zuzulassen. In einer Presseerklärung heißt es dazu: „Wer sich gegen Unfreiheit und Machtmissbrauch zur Wehr setzt, hat unsere Sympathie und Solidarität.“ Gefordert wird „sofortiger Stopp aller Repressalien gegen Oppositionelle in Syrien, Libyen und Belarus“! Auch eine in Varna beschlossene Erklärung setzt sich für Demokratie und Menschenrechte ein und beschwört das Zusammenwirken der Generationen. Mit der Abkehr vom Schengen-Abkommen würden keine Probleme gelöst, sondern eher neue produziert, erklärte Worms.

Mit fünf Kabinettsmitgliedern und Mandatsträgern der Regierungspartei war die Konferenz hochrangig besetzt. Die stellv. Arbeits- und Sozialministerin Simeonova beeindruckte mit ihrer Bilanz der ersten anderthalb Jahre GERB-Regierung. Gegen viele Widerstände holte sie behinderte Kinder aus Heimen und gab ihnen in Familien ein Zuhause. Sozial Schwachen, Erstgeborenen, Zwillingen und Studenten gehört ihre besondere Aufmerksamkeit. Sie kam betrügerischen privaten Dienstleistern auf die Spur und rettete somit drei Millionen Leva für das Budget.

Wirtschafts- und Tourismusminister Traycho Traykov ging auf die Kritik der EU an der weit verbreiteten Korruption ein, die von der Justiz geahndet werde, aber in der Bevölkerung zu seinem Leidwesen noch immer eine Basis habe. Auf Anfrage äußerte er sich zu den hohen Investitionen für

die touristische Infrastruktur. 250 Gipfel über 2000 m Höhe, 2000 km lange Skipisten und 600 Thermalquellen seien beste Empfehlungen auch für Wintergäste. Zu den respektablen Aufwendungen zählt ein vom Ministerpräsidenten und GERB-Vorsitzenden Borissow dieser Tage frei gegebene 30 km lange Autobahnabschnitt in der Umgebung von Sofia.

Die Konferenz fand mit der Besichtigung von Schloss und Park Evknisograd unweit Varnas ihren Ausklang. ◀

### POLITIK UND GESELLSCHAFT

Was Senioren besser machen würden:

## Mehr Platz zum Sitzen

„Ich bin 77 Jahre alt, zurzeit durch einen Sturz gehbehindert und benutze eine Krücke. Bei meinen Einkäufen brauche ich immer dringend eine Sitzpause und finde z.B. keine im hiesigen großen Edeka-Markt (im kleinen ohnehin nicht). Aber auch in Neuss zum Beispiel bei C+A, Adler und anderen großen Läden nicht. Die einzige Möglichkeit bieten eventuell die Kabinen zum Anprobieren. Das wird aber nicht gerne gesehen. Zwei oder drei Stühle verteilt über die Verkaufsfläche würden eine große Hilfe sein. Bitte setzen Sie sich mehr dafür ein!

Lore Herzog, 41564 Kaarst

Kennen Sie auch solche Ärgernisse? Oft sind es gedankenlose Kleinigkeiten, die älteren Mitbürgern das Leben schwerer machen. Schreiben Sie uns. Auch positive Beispiele sind selbstverständlich willkommen. Die Anschrift: **Redaktion Souverän, Bundesgeschäftsstelle der Senioren-Union, Konrad-Adenauer-Haus, Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin.**



Großfamilien:

# Visionäres Konzept?!

Ist das Wohnen mit Jung und Alt aus der Mode gekommen?  
Nein, es ist die Zukunft! Von Tanja zu Waldeck.

**V**or fünfzig Jahren lebten meine Großmutter, ihre vier Schwestern sowie meine Urgroßmutter mit allen Ehepartnern und Kindern zusammen in einem großen Haus. Für die Kinder waren alle Erwachsenen im Haus gleichermaßen verantwortlich. Diese Flexibilität erlaubte es fast allen in der Familie, auch meiner Großmutter, zum Lebensunterhalt der Großfamilie beizutragen. Und später, als meine Urgroßmutter älter war, musste auch sie nicht die Großfamilie verlassen, sondern wurde im Alltag von Kindern und Enkeln unterstützt. Ein Altersheim oder Pflegeheim stand nie zur Diskussion.

## Heute leben wir alle für uns allein ...

Heute leben Familien in immer kleineren Einheiten. Circa vierzig Prozent der deutschen Haushalte sind Single-Haushalte und die Zahl ist weiter am steigen. Großfamilien mit vielen Kindern und generationsübergreifendes Zusammenleben, wie bei meiner Großmutter, sind selten geworden. Warum? Nun, die Deutschen werden mobiler. Man lebt nicht wie früher in einem Dorf und bestellt gemeinsam Felder oder lebt aus der Not heraus gemeinsam. Heute leben Familien in ganz Deutschland, manchmal sogar in der ganzen Welt, verteilt. Sie folgen den besten beruflichen Aussichten. Und selbst wenn sie in der gleichen Stadt leben. Der Drang nach Individualität und Selbständigkeit lässt sie trotzdem überwiegend ein Leben in den eigenen vier Wänden vorziehen. Eine Mut-

ter, die einem als Mittzwanziger noch täglich was zu sagen hat - für viele ein Alptraum.

Die Konsequenz ist: jeder muss sich seinen Alltag selbst organisieren. Für junge Familien, in denen beide Erwachsenen berufstätig sind, bedeutet das, dass die Organisation des Tages nur mithilfe von Tagesmüttern, Kinderfrauen, KiTas und Kindergärten möglich ist. Wird ein Kind krank, hat der Kindergarten Ferien oder muss man für den Beruf verreisen, so bringt das den straff organisierten Alltag gehörig durcheinander. Für viele Mütter und Väter bedeuten diese allein zu meistern Aufgaben den puren Stress. Sie entscheiden sich daher (wenn überhaupt) für ein, maximal zwei Kinder. Das kann man noch schaffen. Und das ist für die meisten noch bezahlbar, schließlich will man trotzdem noch in den Urlaub fahren, ein schönes Auto und am besten Wohneigentum besitzen. Großfamilien mit mehr als zwei Kindern sind da leider selten geworden.

Für die Älteren bedeutet diese Distanz oft, dass sie im Alter fremde Hilfe in Anspruch nehmen und später in ein Alters- oder Pflegeheim gehen. Die Individualität hat seinen Preis: Einsamkeit, fremde Menschen im täglichen Umfeld und oft wenig Kontakt mit jungen Menschen.

Auch den Kindern fehlen Kontakte zu älteren Menschen. Die Oma und den Opa sieht man oft nur alle paar Wochen oder Monate. Sie wissen gar nicht, was Altern



**Dr. Tanja zu Waldeck**

Die Autorin Dr. Tanja zu Waldeck ist in den USA geboren. Die Familie zog in den 80er Jahren nach Deutschland. Nach dem Wirtschaftsstudium an der WHU begann sie ihre berufliche Laufbahn bei der Unternehmensberatung McKinsey. Als sich ihre erste Tochter Charlotte ankündigte, machte sie sich mit ihrem Studienfreund Jens Echterling selbständig und gründete das Mütterportal [www.netmoms.de](http://www.netmoms.de), inzwischen eins der größten Elternportale in Deutschland, das von über 1,5 Millionen Frauen im Monat besucht wird. Seit letztem Jahr ist mit [www.fambooks.net](http://www.fambooks.net) auch ein online Fotobuchdienst dazu gekommen. Frau Dr. zu Waldeck lebt mit ihrer Familie in Köln. Und auch die Familie ist gewachsen: inzwischen sind zu Charlotte (4) auch Philippa (2) und Freya (9 Monate) dazugekommen. Die Großmütter sind übrigens regelmäßig da und sehr aktiv involviert in die Kindererziehung.

[www.netmoms.de](http://www.netmoms.de)

bedeutet. Der Kontakt zu dieser Generation und damit ein Verständnis dafür, woher wir kommen und wie wir uns entwickelt haben, fehlt ihnen. Wissen und Erinnerungen, die von dieser Generation an die Jüngsten vermittelt werden könnten, gehen verloren.

### Neue Formen des gemeinsamen Wohnens?

Projekte für generationsübergreifendes Wohnen bieten hier spannende Lösungen für Jung und Alt. Junge Familien können sich mit älteren Generationen austauschen, statt sich in „junge“ Neubaugebiete zurückzuziehen. Kinder finden eine „Leihoma“ oder einen „Leihopa“ in ihrem Wohnumfeld. Eine Person, die oft für sie da ist, wenn die leibliche Oma selbst das nicht so häufig kann. Und welches Kind kann schon genug Omas haben? Ein Mensch, von dem sie lernen, wie es ist, älter zu werden, wie es zu anderen Zeiten war und was man doch noch alles im Alter machen kann. Für ältere Menschen hat das generationsübergreifende Wohnen den Vorteil, dass sie wieder Familienan-

schluss finden, viel mit jungen Menschen zu tun haben und sich wieder gebraucht fühlen. In vielen dieser visionären Siedlungen können Ältere ihre Ideen und Qualifikationen einbringen. So geben pensionierte Lehrer Kindern Nachhilfe, ehemalige Goldschmiede und Schreiner reparieren Spielzeug und andere entwickeln Lern- und Spielgruppen. Und trotzdem erlaubt ein generationsübergreifendes Wohnen das Zurückziehen in die eigenen vier Wände. Man behält seine, in den letzten fünfzig Jahren gewonnene, Privatsphäre.

Für mich ist dieses Zusammenleben ein absolut visionäres Konzept für unsere Gesellschaft, in der gegenseitige Verantwortung und Fürsorge so selten geworden ist. Und warum sollten wir, nachdem wir in den letzten Jahrhunderten und Jahrzehnten die Freiheit erkämpft haben, den eigenen Ehepartner, Wohnort und Beruf selbst zu bestimmen, nicht auch selbst wählen, wer in Zukunft Teil unserer „kleinen Familie“ wird? Vielleicht finden wir ja so zu einer neuen Form der „Großfamilie“, die alle unsere Bedürfnisse erfüllt. <



## WILLKOMMEN Dr. Christean Wagner Mdl

*Vorsitzender der CDU-Fraktion im Hessischen Landtag, ist Mitglied der Senioren-Union der CDU, weil ...*

„... sie ältere Menschen dazu animiert, unser Gemeinwesen mitzugestalten. Sie trägt damit viel zum besseren Miteinander der Generationen bei. Wir dürfen das Wissen, Können und die hohe soziale Kompetenz der älteren Menschen in unserer Gesellschaft nicht brach liegen lassen.“

[www.christean-wagner.de](http://www.christean-wagner.de)

## ANZEIGE

## Das Monatsmagazin KOMMA als christliches „Gegengift“!

Auch in 20 und 30 Jahren möchten wir mit unseren Kindern und Enkeln noch in Freiheit glauben und leben können

Die Stürme gegen alles Christliche und Konservative, die durch Europa ziehen, sind heftiger denn je. Und viele Menschen leiden darunter. So manches ist inzwischen so grotesk und auch bössartig, dass man sich ohnmächtig fühlt. Über Kirche und Papst darf man hetzen, doch wehe es fällt auch nur ein Misston gegenüber dem Islam. Abtreiben ist legitim, doch wehe sie überfahren auf dem Weg in die Klinik eine Kröte. Den Partner betrügen ist zwar nicht fein – aber Hauptsache, sie bringen es ihm schonend bei.

Doch es gibt ein „Gegengift“, dessen Lektüre in der Tat lohnt. Es ist ein Monatsmagazin mit dem Titel „KOMMA“, das da im Aachener MM-Verlag erscheint. Chefredakteur Michael Müller hatte es vor zehn Jahren gewagt, eine gefährliche Bühne zu betreten. Es engagiert sich wie

eine Art Résistance-Blatt für die Freiheit der Menschen, gegen die Islamisierung und Überfremdung Europas, gegen Abtreibung und PID, den verheerenden Linkstrend in unserer Gesellschaft, gegen den feministischen Gender-Wahnsinn, für Werte, die viele als „Sekundärtugenden“ belächeln, für die Freiheit des Wortes und Bekenntnisses, für das „C“ in der CDU/CSU sowie für ein christliches Europa im Sinne seiner Väter Konrad Adenauer, Charles de Gaulle und Alcide de Gasperi. **KOMMA ist mutig, ausgewogen und modern**, wobei klar ist, dass Modernität nichts damit zu tun hat, Moden oder einem Zeitgeist hinterher zu rennen. KOMMA wagt es, gegen den Strom zu schwimmen. Wer KOMMA kennt, der wird dem Privatsekretär des Papstes, Prälat Dr. Georg Gänswein, sicher beipflichten. „Allerdings versteht sich KOMMA keineswegs

als Kirchenzeitung, sondern als Illustrierte, die vor allem auch Themen aus Politik, Gesellschaft und Familie behandelt. Irgendwann wollen wir einmal so eine Art

„christlicher STERN“ werden“, betont der Herausgeber Michael Müller lächelnd. Zurzeit arbeitet das MM-Team an einem weiteren Projekt: dem Magazin „Komma for Young“. Die Zielgruppe dürfte klar sein. Und wer KOMMA kennenlernen möchte, dem wird der MM Verlag sicherlich gerne ein kostenloses Probeexemplar schicken. Telefon: 0241/609110; Fax: 0241/60911-15; Mail: [komma@mm-verlag.com](mailto:komma@mm-verlag.com); Internet: [www.komma-magazin.de](http://www.komma-magazin.de)



von Carsten Ostrowski

## Demografischer Wandel:

# Kinder sind unsere Zukunft!

Warum wir die **Union der Generationen** dringend brauchen

**S**o war es immer, aber es wird nicht mehr so sein. Der Demographische Wandel bringt radikale Veränderungen. Der demographische Niedergang hat bereits vor Jahren begonnen und wird in den kommenden Jahren erschreckende Ausmaße annehmen. Politik und Gesellschaft möchten am liebsten nichts vom demographischen Wandel wissen. Und von Antworten auf diesen Wandel schon gar nicht.

Es gibt für diese gesellschaftliche Entwicklung keine Vorbilder. Es gibt keine Erfahrungen aus denen man lernen könnte. Und deshalb fällt es auch so schwer,

sich auf diese wirklich revolutionäre Entwicklung einzustellen. Es wird nicht mehr so sein, wie es ist oder war. Wir würden unsere Kinder überfordern, wenn wir ihnen allein die Verantwortung für die Zukunft in einer veränderten Gesellschaft übertragen. Sie müssten scheitern, mit unübersehbaren Folgen für die Gesellschaft. Durch den Demographischen Wandel werden wir gezwungen umzudenken. Es sei denn, es ist uns egal, wie die Zukunft unserer Kinder aussieht.

Um es unmissverständlich zu sagen, die Älteren sind die Zukunft der Kinder, der Enkel. Die Älteren dürfen dieser Herausforderung nicht ausweichen. Es wäre schlimm, wenn sie versagen würden.

In der Zukunft spielt das Alter keine Rolle; oder die Gesellschaft hat keine Zukunft. Wenn es kein Lippenbekenntnis ist, dass uns die Enkel am Herzen liegen, müssen wir uns aktiv einbringen in Gesellschaft und Politik. Es ist doch auch ein faszinierender Gedanke, gebraucht zu werden. So hat das Leben wirklich einen Sinn.

Bei allen Überlegungen ist es aber entscheidend, dass es auch eine gesellschaftliche Anerkennung der Älteren gibt. Daran mangelt es bisher. Aber Solidarität ist keine Einbahnstraße.

Die Erkenntnis, dass die Älteren nicht weiterhin ausgegrenzt werden dürfen, ist dringend geboten. Die Alten werden gebraucht. So richtig durchgedrungen ist diese Botschaft noch nicht. Kein Wunder



**Leonhard Kuckart**

Der Autor Leonhard Kuckart (79) ist stv. Bundesvorsitzender der Senioren-Union und Landesvorsitzender der 26.000 Mitglieder starken SU-NRW.  
[www.senioren-union-nrw.de](http://www.senioren-union-nrw.de)

eigentlich, denn lange Jahre wurde genau das Gegenteil gepredigt. Die Alten haben den nachrückenden Jungen in der Arbeitswelt Platz zu machen. Und der Glaube daran, dass man die Lücken durch Zuwanderung schließen könnte, ist ein Irrglaube.

Das Alter muss neu bedacht werden. Aus dieser Verantwortung können wir die nachfolgenden Generationen nicht entlassen. Es wäre schlimm, wenn sie versagen würden.

Wir brauchen den Zusammenhalt von Jung und Alt. Wir brauchen die Union der Generationen. Gemeinsam, aber nur gemeinsam werden wir es schaffen, die Zukunft zu gestalten. Und diese Gemeinsamkeit gibt unserer Gesellschaft auch eine Seele. <

Elbe

**Seniorenwohnungen „Bellevue“**  
Im Kurgebiet **Hitzacker (Elbe)**  
Von Privat zu vermieten  
**2 Zi., 55 m², ab 199,- + NK mtl.**  
Neubau, Fahrstuhl, Balkon, Garage.  
Betreuung möglich.  
Alten- u. Pflegeheim gegenüber.

**Gratisprospekt:**  
**Tel. (05862) 97550**  
[www.peter-schneeberg.de](http://www.peter-schneeberg.de)

Professor-Wohltmann-Straße



**EXKLUSIV FÜR SIE:  
EIN TICKET FÜR 59 €\***

\*zzgl. 15% Vorverkaufs- und 2 € Systemgebühr.

© Time Acke

# GROSSE SHOWS. KLEINER PREIS.

Erleben Sie mit **WE WILL ROCK YOU** und **HINTERM HORIZONT** Berlins beste Musicals. Mit den großen Hits von **QUEEN** und Udo Lindenberg spüren Sie große Geschichte live auf den Musical-Bühnen der Hauptstadt: die der Rockmusik und die Berlins. Und das zu einem für Sie exklusiven Sonderpreis von 59 €\* pro Ticket.

Das Angebot ist buchbar bis zum 30.09.2011 unter der Hotline 01805 114 113\*\* (Stichwort „Senioren-Union CDU“) oder online unter [www.kartentipp.de/cdu](http://www.kartentipp.de/cdu). Erleben Sie Berlin – es gibt viel zu sehen.

  
**Stage**  
ENTERTAINMENT



 **KartenTipp.de** 0 18 05 / 114 113

\*\* 0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreis max. 0,42 €/Min.

\* zzgl. 15% Vorverkaufs- und 2 € Systemgebühr. Das Angebot ist gültig für alle Vorstellungen am Sonntag- und Montagabend in der PK 2 & 3.

## Baden-Württembergs JU-Landeschef Steffen Bilger MdB zur Elektromobilität: Echte Chance für Autofahrer und unseren Wirtschaftsstandort

Elektromobilität ist schon seit einiger Zeit in aller Munde. Und das zu recht. Das elektrisch fahrende Auto ist ein echtes Zukunftsthema.



**Steffen Bilger MdB ist CDU/CSU-Berichterstatter für Elektromobilität im Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestages**

Mit einem verantwortlichen Umgang mit der Elektromobilität können so viele Probleme des derzeitigen Individualverkehrs gelöst werden, dass man fast ins Staunen gerät. Heutige Autos verpesteten die Luft, schaden dem Klima, machen Lärm und verbrennen immer knapper sowie teurer werdendes Öl. Außerdem sind unsere Autos hochkomplexe Fahrzeuge und damit wartungsintensiv. Elektrofahrzeuge dagegen stoßen lokal weder Treibhausgas noch sonstige schlechte Luft aus, ihre Motoren machen kaum wahrnehmbare Geräusche und sie „tanken“ Strom, der aus – so sehen es alle Pläne vor – regenerativen Quellen kommt. Dazu haben diese Autos wegen des schlichteren Motors deutlich weniger Teile als herkömmliche Verbrennungsmotoren. Aus allen diesen Gründen wird der Wandel zur elektrischen Mobilität kommen. Weil jetzt aber Stromspeicher noch teuer sind und E-Fahrzeuge dazu in der Regel mit 150 Kilometern wenig Reichweite bieten, wird die große Trendwende erst in einigen Jahren erwartet. Solche Fahrzeuge werden übrigens besonders von denjenigen genutzt, die jeden Tag in etwa die gleiche Strecke fahren: Pflegedienste, Pendler, Kuriere und andere.

In Deutschland hängt jeder dreizehnte Ar-

beitsplatz an der Automobilindustrie. Für uns als Autobauerland steht also auch industriepolitisch viel auf dem Spiel. Das hat auch die Bundesregierung erkannt. Sie will die Bundesrepublik zum Leitmarkt und Leitanbieter für Elektromobilität machen. Bis 2020 sollen deshalb eine Million Elektroautos auf deutschen Straßen fahren. Heute sind es etwas über 2.000 – aber selbst eine Million wären bei einem Autobestand von über 40 Millionen erst der Anfang.

Elektrisch betriebene Autos sind aber auch noch aus ganz anderen Gründen wichtig für unsere Zukunft: Die meisten Fahrzeuge sind eigentlich „Steh-Zeuge“, sie werden zur An- und Abreise genutzt und stehen die meiste Zeit. Mit ihren Batterien können sie damit intelligent als Strompuffer für erneuerbare Energien verwendet werden. Ich sehe auch deshalb Elektromobilität als eine echte Chance für Deutschland: industriepolitisch, für unser Klima, saubere und leisere Städte sowie energie-technisch. So könnten hierzulande beispielsweise bis zu 250.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Auch deshalb schauen wir mit Zuversicht in die elektromobile Zukunft.

Viele Fragen rund um das Thema Elektromobilität wurden schon aufgeworfen, vie-

le Themen bereits diskutiert. Bisher wird aber meines Erachtens nur wenig darüber gesprochen, wie sich Elektromobilität auf die Bevölkerung und die Nutzer auswirken wird. Das Wichtigste vorweg: Die Umstellung auf E-Autos wird vergleichsweise leicht. Auch der Wagen der nahen Zukunft wird sich zuerst einmal wie ein Automobil anfühlen. Vieles wird wie gewohnt, aber manches sogar etwas einfacher sein. Durch die unterschiedlichen technischen Anforderungen an das Auto können neue, unkonventionelle – aber praktische – Gestaltungsformen entstehen. Außerdem sind jetzt Autos machbar, bei denen Knöpfe und Schalter auf ein absolutes Minimum reduziert werden. Dazu kann ich mir gut vorstellen, dass sich auch das Tanken noch mehr vereinfachen wird. Wie bei elektrischen Zahnbürsten wird das Auto einfach per „Induktion“ geladen; beispielsweise indem es Zuhause auf den üblichen Platz in der Garage gestellt wird. Das Fahrzeug „betankt“ sich dann intelligent selbst. Elektromobilität wird auch zu mehr integrierten Verkehrskonzepten führen. Wer normalerweise pro Fahrt weniger als hundert Kilometer fährt, ist bei elektrisch betriebenen Fahrzeugen genau richtig – braucht aber auch Alternativen für lange Fahrten. So wird das Angebot an Car-Sharing steigen. Freunden der Mobilität werden solche intelligent vernetzten Systeme sehr entgegenkommen.

Eine Herausforderung wird allerdings noch sein, dass E-Autos bis 30 km/h nahezu lautlos unterwegs sind. Dann erst überwiegen die Roll- und Windgeräusche. Obwohl das für die Straßenanwohner eine gute Nachricht ist, muss auch an Fußgänger, Fahrradfahrer und besonders Sehbehinderte gedacht werden. Diese Verkehrsteilnehmer „sehen“ ja auch viel mit dem Gehör. Wahrscheinlich werden die Hersteller ihre Autos mit Geräuschmaschinen ausstatten, so dass sich Fahrzeuge auch im langsamen Stadtverkehr bemerkbar machen. ◀

**Steffen Bilger MdB ist Landesvorsitzender der Jungen Union Baden-Württemberg**  
[www.steffen-bilger.de](http://www.steffen-bilger.de)





# Kinderpolice

**Sichern Sie die Zukunft Ihres Kindes/Enkelkindes –  
legen Sie schon heute den Grundstein.**

Mit der *VPV Power-Rente* schenken Sie Ihrem Kind/Enkelkind finanzielle Sicherheit für die Zukunft – vom ersten Auto bis zur Rente. Legen Sie jetzt den Grundstein! Nutzen Sie die hohen Renditechancen, Ertragssicherheit und Beitragsgarantie. Denn wer früh anfängt zu sparen, erhält durch Zins und Zinsseszins ein richtiges Vermögen. Damit kann sich Ihr Kind/Enkelkind seine Wünsche erfüllen und eine lebenslange Rente ist garantiert. Vereinbaren Sie einfach ein Beratungsgespräch.

# VPV

Der Vorsorgeberater seit 1827

**Partner der SENIOREN-UNION**



## Kinderpolice

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden  
oder per Fax an **0 18 03 / 45 55 34 99\***.  
Sie erreichen uns auch telefonisch unter  
**0 18 03 / 45 55 34 25\***.

\* 0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Informieren Sie mich bitte schriftlich über die  
Kinderpolice (VPV Power-Rente).

**VPV VERSICHERUNGEN**  
Kundenservice  
Postfach 31 17 55  
70477 Stuttgart

\_\_\_\_\_  
Name/Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße/Hausnr.

\_\_\_\_\_  
PLZ/Ort

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Beruf

Suizide:

# „Bitte, da ist der Ausgang!“

Statistisch betrachtet nimmt sich alle vierzig Sekunden ein Mensch an irgendeinem Ort der Welt das Leben. Nicht nur diese erschreckende Zahl bietet Anlass, einmal gründlich über Phänomene wie den Suizid und die „Tötung auf Verlangen“, deren Enttabuisierung längst auch in Deutschland gefordert wird, nachzudenken.

Nur in kranken Gesellschaften sterben Menschen gesund. So wie in Aldous Huxleys Weltbestseller „Schöne neue Welt“. In der 1932 erschienen dystopischen Erzählung, die der Autor in einer fernen Zukunft um das Jahr 2540 ansiedelte, scheiden die Menschen aus dem Leben, bevor sie ernsthaft erkranken und die Wiederherstellung ihrer Gesundheit Kosten verursachen kann. In staatlichen Reproduktionsfabriken, in fünf Modellreihen (Alpha, Beta, Gamma, Delta und Epsilon) gemäß dem Bedarf der Wirtschaft erzeugt, werden die Menschen von klein auf einer umfangreichen „Normung“ unterzogen. Früh sexualisiert und auf Konsum geeicht, wird ihnen bei Besuchen der „Moribundenklinik“ auch die Bereitschaft zum vorzeitigen Ableben angezogen.

Zugegeben: Davon sind wir in Deutschland, so wie andernorts in Europa, meilenweit entfernt. Und doch lassen sich in unseren Gesellschaften bei einer genaueren Betrachtung bereits eine Reihe auffälliger Parallelen zu Huxleys „Schöner neuer Welt“ beobachten. Angefangen vom Jugendlichkeitswahn und der Verherrlichung des Konsums, über die nahezu vollständige Entkoppelung von Sexualität und Fortpflanzung bis hin zur Verlagerung der Kindererziehung aus den Fami-

lien in staatliche Einrichtungen und der Verbannung von Kranken und Sterbenden aus ihrem sozialen Umfeld.

„Die Welt ist im Wandel“ heißt es in Tolkiens „Herr der Ringe“, einem weiteren Weltbestseller. Dies zeigt schon ein nüchterner Blick in die Statistik. Weltweit sterben laut der Weltgesundheitsorganisation jedes Jahr rund eine Million Menschen durch die eigene Hand. Statistisch betrachtet nimmt sich alle vierzig Sekunden ein Mensch an irgendeinem Ort der Welt das Leben. Allein in Deutschland starben laut dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden im Jahr 2006 9.765 Personen durch einen Suizid. Zum Vergleich: In Folge von Verkehrsunfällen verschieden im selben Zeitraum „nur“ 5.174 Personen. Dabei nahmen sich Männer (7.225) fast dreimal so häufig das Leben wie Frauen (2.540). Da die Erhebung der Todesursachenstatistik jedoch ungemein kompliziert ist, dürfte die tatsächliche Zahl „erfolgreicher“ Selbsttötungen noch weitaus größer sein. Selbst das Statistische Bundesamt warnt, „dass bei der Todesursache Suizid von einer nicht einschätzbaren Dunkelziffer ausgegangen werden muss.“ Weit gravierender als die Unterschätzung der tatsächlichen Suizidrate ist jedoch die Deutung des Suizids als „Freitod“ oder „selbstbestimmten Todes“ die in Staaten

wie den Niederlanden, Belgien und Luxemburg bereits zu einer Liberalisierung der „Tötung auf Verlangen“ geführt hat. In der Schweiz ist die „Tötung auf Verlangen“ zwar verboten. Doch werden hier allein im Kanton Zürich pro Jahr rund 200 begleitete Suizide durchgeführt, rund ein Drittel davon unter der Beteiligung der Sterbehilfeorganisation „Exit“. Rechtfertigten Organisation wie „Exit“ und „Dignitas“ die Suizidbeihilfe in der Vergangenheit noch mit der Behauptung, es gehe darum, todkranken und schwerleidenden Menschen, einen „würdigen Tod“ zu ermöglichen, so lässt sich auch hier inzwischen ein Wandel beobachten. Anfang Mai dieses Jahres ergänzte die Organisation „Exit“, die nach eigenen Angaben mehr als 50.000 Mitglieder besitzt, ihre Statuten um den Satz: „Exit setzt sich dafür ein, dass betagte Menschen einen erleichterten Zugang zu Sterbemitteln haben sollen.“

Wer sterben wolle, dem müsse der Staat – so muss man das wohl verstehen – auch die risikoärmste Möglichkeit dazu eröffnen. Alles andere sei eine Missachtung der „Autonomie“ und der „Selbstbestimmung“ seiner Bürger.

Abgesehen davon, dass es intellektuell überhaupt nicht einleuchtet, ausgerechnet die Vernichtung seiner selbst als eine Weise betrachten zu sollen, sich selbst zu bestimmen, ist es derart unnatürlich, sich selbst den Tod zu wünschen, dass in der Regel nicht einmal derjenige, der einen solchen Wunsch äußert, wirklich meint, was er sagt. Schon der deutsche Philosoph Arthur Schopenhauer (1788-1860), dessen Vater sich ertränkte, äußerte daran Zweifel. In seinem Hauptwerk „Die Welt

als Wille und Vorstellung“ schreibt er: „Der Selbstmörder will das Leben und ist bloß mit den Bedingungen unzufrieden, unter denen es ihm geworden.“

„Wir können uns“, erklärt der Stuttgarter Medizin-Professor Johann Christoph Student, einer der Pioniere der Hospizbewegung in Deutschland, „nicht ‚entschließen‘ sterben zu ‚wollen‘.“ Zwar würde in der bioethischen Debatte auch heute noch vielfach davon ausgegangen, dass es sogenannte Bilanzsuizide gebe, also Selbsttötungen, die auf einem reichlich überlegten Beschluss basierten, doch zeige die psychiatrische Forschung „seit Mitte des vorherigen Jahrhunderts, dass diese Annahme“ kritisch hinterfragt werden müsse.

Laut Student hindere unser angeborene Überlebenstrieb uns dran, uns das Leben zu nehmen. Wo er versage, sei der Mensch zuvor seelisch schwer erkrankt. Der Grund: „Für den Suizid benötigen wir ein solch enormes Aggressionspotential, das gegen uns selbst gerichtet ist, dass es zu einem derartigen Aggressionsaufbau nur in extremen psychischen Krisen kommt.“ Es seien daher auch „weniger moralische oder religiöse Vorstellungen, die am Suizid hindern, als vielmehr die besondere Funktionsweise der menschlichen Seele“. „Der Suizid entsteht aus der Konfrontation eines Lebensstils mit der Realität“, erklärt der Psychiater und Präsident der Schweizerischen Alzheimervereinigung Raimund Kleese. Dies zeigten die „Nachuntersuchungen von Menschen, die nach einem ernsthaften Suizidversuch gerettet wurden.“ Dabei sei es in fast allen untersuchten Fällen möglich gewesen, eine psychiatrische Diagnose für den Zeitpunkt des Suizidversuchs zu stellen.

Dass der Suizid in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle als Ausdruck einer geistig-seelischen Krankheit betrachtet werden muss, spricht dagegen, in ihm eine Form der Selbstbestimmung zu erblicken. Wer dies dennoch tut, müsste konsequenterweise auch den Spirituosenkonsum eines Alkoholkranken als Ausdruck

seiner Willensfreiheit werten. Tatsächlich ist hier jedoch, ebenso wie bei Suizid, das Gegenteil der Fall.

„Man muss wissen“, so Kleese weiter, „dass die heutige leistungsorientierte gesellschaftliche Entwicklung einen enormen äußeren Druck erzeugen kann, in dem auch Menschen, die ihr Leben sonst durchaus bewältigt hätten, suizidal werden können.“ Besonders bei „Tüchtigen“ berge die Einbuße an Leistungsfähigkeit durch Alter und Krankheit die Gefahr, sich „minderwertig“, und „unnützlich“ zu fühlen. Noch wichtiger aber ist: „Suizidalität ist heilbar“. Laut Kleese teilten 70 bis 80 Prozent der Betroffenen ihre seelische Not mit und gäben damit Psychiatern und anderen die Möglichkeit, helfend einzugreifen. Adäquate Hilfeleistungen erforderten jedoch von den Betreuern und Begleitern ein genaues Verständnis, warum bei



**Stefan Rehder**

Der Autor Stefan Rehder, geboren 1967, ist Korrespondent und Bioethikexperte der überregionalen katholischen Tageszeitung „Die Tagespost“ und Verfasser des Buches: „Die Todesengel. Euthanasie auf dem Vormarsch“, das 2009 im Augsburgener Sankt Ulrich-Verlag erschien.

[www.rehder-agentur.de](http://www.rehder-agentur.de)

der jeweiligen Person der Lebenswille geschwächt sei. Psychische Leiden, insbesondere Depressionen müssten erkannt und behandelt werden. Schmerzen und andere körperliche Symptome gelte es ernst zu nehmen und soweit wie möglich zu beheben und zu lindern.

Im Einzelfall mag dies von Menschen wie von der Gesellschaft als ganzer sehr viel verlangen und daher vielleicht auch nicht in jedem Fall gelingen können. Und doch gibt es zu einer echten Zuwendung, die es dem anderen ermöglicht, sich selbst als „wertvoll“ und auch sein durch Alter und/oder Krankheit verändertes Leben noch als „lebenswert“ zu empfinden, keine akzeptable Alternative.

Denn wenn, wie der Philosoph Robert Spaemann schreibt, „etwas geeignet ist, dem Leidenden sein Leben als lebensunwert erscheinen zu lassen, dann ist es die Entsolidarisierung einer Gesellschaft durch moralische Rehabilitierung des Selbstmordes und durch Legalisierung der Tötung auf Verlangen, also durch den stillen Hinweis: ‚Bitte, da ist der Ausgang.‘“ Doch damit nicht genug: In den Niederlanden, wo jedes Jahr rund 4000 Menschen einen Arzt bitten, sie zu töten oder ihnen beim Suizid behilflich zu sein, belegen selbst amtliche Zahlen, dass die „Tötung auf Verlangen“ sehr leicht zur „Tötung ohne Verlangen“ mutiert. Laut drei Studien, die von der Regierung in den Jahren 1990, 1995 und 2001 durchgeführt wurden, haben Ärzte jeweils in rund 25 Prozent der Fälle (1990: 1.000; 1995: 900 und 2001: 1.000) auch Patienten getötet, die darum nie gebeten hatten. Nach ihren Motiven gefragt, gaben die anonym befragten Ärzte zu Protokoll: „Die Nächsten konnten“ es nicht ertragen (38 Prozent), „geringe Lebensqualität“ (36 Prozent). Seitdem tragen nicht wenige Niederländer eine so genannte „Credo Card“ in ihrer Brieftasche, auf der ihr Lebenswunsch eingestanz ist oder führen einen Zettel mit der Bitte: „Maak mij niet dood, Dokter!“ (Mach mich nicht tot, Doktor!) bei sich. <

## DIE Marienwallfahrt Mittelschwabens lädt ein:

zur Lichterprozession an

**Pfingstsonntag: 12. Juni und Mariae Himmelfahrt: 15. August**

Beginn jeweils 19 Uhr

kostenlos Wallfahrtskalender und Newsletter: [www.maria-vesperbild.de](http://www.maria-vesperbild.de)



## Forschung in Niedersachsen:

# Hilfe für Senioren im Alltag

Ein Beitrag der Niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Frau Professorin Dr. Johanna Wanka

Liebe Leserin, lieber Leser, Menschen im höheren Alter bilden die Bevölkerungsgruppe, die in den nächsten Jahren am stärksten wachsen wird. Im Jahr 2030 werden voraussichtlich mehr als 28 Millionen Menschen in Deutschland das 60. Lebensjahr überschritten haben. Hierdurch ergeben sich besondere Herausforderungen für uns alle. Auch die Medizin und Forschung gewinnt vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung der Bevölkerung immer mehr an Bedeutung. Unsere beiden niedersächsischen Hochschulkliniken haben dies erkannt und sind deshalb schon jetzt in vielen zukunftsweisenden Disziplinen tätig, z.B. in der Infektions-, Transplantations-

und Krebsforschung sowie der Herz-/Kreislaufforschung und dem Bereich der Biomedizinischen Technik. Sie sind ein wichtiges und solides Fundament dafür, dass wir auch in Zukunft eine funktionierende Gesundheitsversorgung in unserem Land vorfinden.

Das Altern der Gesellschaft stellt neben der medizinischen Versorgung aber auch neue Herausforderungen an die Betreuung und Pflege von Älteren. Zu deren Verbesserung will der vom Land Niedersachsen finanzierte Forschungsverbund "Gestaltung altersgerechter Lebenswelten" (GAL) aktiv und innovativ beitragen und neue Wege aufzeigen. Der GAL hat am 01.10.2008 seine Arbeit aufgenommen. In dem Ver-



Prof. Dr. Johanna Wanka

[www.mwk.niedersachsen.de](http://www.mwk.niedersachsen.de)

22 x in  
Deutschland



© www.istockphoto.com/Floortje



## Hausführung im Augustinum

**Selbstbestimmt leben. Gut betreut wohnen.**

Erleben Sie Seniorenwohnen der nächsten Generation: Moderne Wohnkultur in urbanen Toplagen.

Hausführung und Besichtigung ohne Anmeldung:  
Jeden Mittwoch um 14 Uhr,  
Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr

[www.augustinum.de](http://www.augustinum.de) · Telefon: 0800-22 123 45



bund arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Geriatrie, Gerontologie, Informatik, Hörtechnik, Ingenieurwissenschaften, Medizin, Pflegewissenschaften, Psychologie und Rehabilitationspädagogik landesweit und universitätsübergreifend zusammen. Mittlerweile sind über 60 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler direkt oder mittelbar beteiligt, deren Ziel es ist, assistierende Technologien zu entwickeln und forschungsbezogene Impulse zu setzen, die den Seniorinnen und Senioren zur Erhaltung von Selbständigkeit und Lebensqualität sowie der besseren Unterstützung bei der Deckung von Bedürfnissen des täglichen Lebens dienen sollen. Die Identifizierung und Weiterentwicklung neuer Verfahren der Informations- und Kommunikationstechnik für altersgerechte Lebenswelten stehen dabei im Vordergrund. Besonders wichtig ist dem Forschungsverbund dabei, dass bei der Entwicklung technologischer Lösungen die Fragen der Nutzerbedarfe, der Nutzerakzeptanz und der Einbettung in medizinische und pflegerische Versorgungsstrukturen besondere Berücksichtigung finden. Auch Angehörige, Ärzte und Pflegekräfte

können bei der Versorgung sowie der Bewältigung des Alltags von diesen technologischen Innovationen profitieren. Um einige Beispiele für die praktische Anwendung der laufenden Forschung aufzuzeigen, möchte ich folgende Projekte besonders hervorheben: Die Entwicklung eines „Persönlichen Aktivitäts- und Haushaltsassistenten“, der z.B. an Termine erinnert, aber auch darauf aufmerksam macht, den Herd beim Verlassen der Wohnung auszuschalten. Durch Verwendung solcher Assistenzunternehmen soll es alten Menschen ermöglicht werden, so lange wie möglich ohne fremde Hilfe in ihrem Haus und ihrer vertrauten Umgebung leben zu können. Eine sensorbasierte Sturzprävention und -erkennung, die bereits im Vorfeld vor möglichen Gefahrenquellen warnt, wie z.B. Teppichkanten oder ähnlichen Dingen. Dies ist deshalb wichtig, weil Stürze eine der häufigsten Ursachen für die Einschränkung der Unabhängigkeit von älteren Menschen darstellen.

Ein weiteres Projekt, welches derzeit erprobt wird, ist das Heimtraining von Patienten, die einen Herzinfarkt oder eine Lungenerkrankung hatten. Diese Patien-

ten können nun mittels technischer Erneuerungen zu Hause auf einem Fahrradergometer trainieren. Dabei werden Blutdruck, Puls und Herzfrequenz erfasst und diese Daten an den behandelnden Arzt weitergeleitet, der so den Gesundheitszustand des Patienten überwachen kann.

Im Hinblick auf die beteiligten Forschungseinrichtungen will der Forschungsverbund "Gestaltung altersgerechter Lebenswelten" die Forschungskompetenz der beteiligten Einrichtungen gemeinsam weiter ausbauen und koordinieren. Dies bedeutet gleichzeitig eine Stärkung des Landes Niedersachsen als bundesweit sichtbaren kompetenten Standort dieses wichtigen und rasant wachsenden Wirtschaftsfeldes.

Der Forschungsverbund wird im Zeitraum vom 01. Oktober 2008 bis zum 30. September 2011 vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit 3,1 Millionen Euro gefördert. Nach erfolgreicher Bewertung der Forschungsvorhaben besteht darüber hinaus die Option, das Projekt gegebenenfalls nochmals um zwei Jahre zu verlängern. Mit Blick auf die Zukunft ist dies für alle gewinnbringend investiertes Geld. ◀

**Bekenntnis-Kollektion®**  
Ursula Heinecke

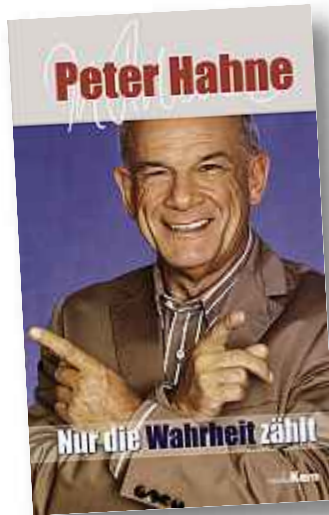
*Offenes Bekenntnis zum Christentum  
gestalterisch umzusetzen, ist das Ziel meiner Schmuckkollektion.*

JUWELIER *Heinecke*

Eppendorfer Weg 246 • 20251 Hamburg • Tel. 040 422 18 41  
www.bekenntnis-kollektion.com

## Nur die Wahrheit zählt

Peter Hahne, nach dem Moderatoren-Monitor 2010 beliebtester TV-Polit-Talker und einer der prominentesten Hauptstadtjournalisten, beklagt eine Kultur des Vertuschens, Verschleierns und Verharmlosens im privaten wie im öffentlichen Leben. Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, ja selbst die Kirchen verweigern klare Aussagen. In einer Welt der Manipulation und Meinungsverweigerung zählt nur die Wahrheit. Deshalb werden Klarheit und Wahrheit von den Bürgern als Befreiung empfunden. Hahne selbst redet Klartext ohne die Attitüde der Besserwisserei, er ist Mutmacher, kein Miesmacher, Hoffnungs-

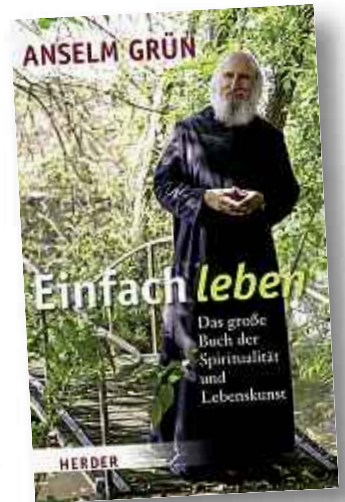


träger, kein Bedenkenträger. Er ruft auf zu Maß und Mitte auf, zu Hoffen und Handeln in einer Gesellschaft, die zur substanzlosen Stimmungsdemokratie verkommt.

**Peter Hahne: Nur die Wahrheit zählt, mediaKern-Verlag, Friesenheim 2011, ISBN 978-3-8429-1001-0, 9,95 €**

## Einfach leben

Einfach leben heißt: im Einklang mit sich selber leben. Nicht an Äußerlichkeiten hängen, sondern frei und authentisch leben. Offen sein für das, was gerade ist. Es heißt fragen: Was ist wirklich wesentlich? Einfach leben heißt: Voll Freude und Leidenschaft leben und wirklich genießen können. Das mir gemäße Tempo finden. Erfahren, dass das Leben fließt. Naturgemäß und mit allen Sinnen leben. Seinen Rhythmus finden im Kreislauf des Jahres und des eigenen Lebens. Seit fünf Jahren erreicht Anselm Grün mit seinem »einfach leben«-Brief eine begeisterte Leserschaft. Dieses Buch versammelt die schönsten Originaltexte: Texte durch das Jahr. Und durch das Leben.



**Anselm Grün: Einfach leben – Das große Buch der Spiritualität und Lebenskunst, Herder-Verlag, Freiburg 2011, 338 Seiten, ISBN 978-3-451-32385-0, 16,95 €**

## Weil die Zukunft bis in die Ewigkeit reicht ...



... souverän informiert sein mit **ideaSpektrum!**



Das auflagenstärkste überregionale evangelische Wochenmagazin im deutschsprachigen Raum berichtet aktuell über Fakten, Trends und Hintergründe.

Jetzt 3 Mal kostenlos probelesen:

**06441 915-122**

[www.idea.de/gratistest](http://www.idea.de/gratistest)

idea e.V. · Postfach 1820 · 35528 Wetzlar  
E-Mail: [aboservice@idea.de](mailto:aboservice@idea.de) · Fax: 06441 915-220

## Wo die Liebe ist, da ist Gott

Während in ihrem Weltbestseller „Komm, sei mein Licht!“ die erschütternde Lebensgeschichte von Mutter Teresa in Originaldokumenten zur Sprache kam, ist der neue Band nun den zentralen spirituellen Auffassungen der Heiligen von Kalkutta gewidmet. Mutter Teresa hatte einen einzigen Schlüssel, um das Leben und den Glauben zu erklären: Liebe. Der Frau, die nie im Leben ein Buch schreiben wollte, erwächst aus Puzzlestücken nun posthum ein bedeutendes Werk. Aus Tausenden von Brie-

fen, Zetteln und anderen schriftlichen Dokumenten hat Father Brian Kolodiejchuk eine bewegende Sammlung von Weisungen, Worten und Aphorismen zusammengestellt, die alle um das Kernwort Liebe kreisen.

**Mutter Teresa: Wo die Liebe ist, da ist Gott, Verlag Pattloch, München 2011, 432 Seiten, ISBN 978-3-629-02293-6, 19,99**



# Think Blue.



**Vergessen Sie für 1.447 Kilometer das Tanken.\*  
Nicht den Fahrspaß. Der Golf BlueMotion®.\*\***

Der Golf BlueMotion® kombiniert Innovationen wie das Start-Stopp-System, die optimierte Aerodynamik und die Bremsenergie-Rückgewinnung mit der neuesten Generation unserer TDI®-Motoren. Das bedeutet für Sie: minimaler Verbrauch bei maximalem Fahrspaß. Vereinbaren Sie eine Probefahrt unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 – 89 77 277. Mehr Informationen zu „Think Blue.“ erhalten Sie unter: [www.volkswagen.de/thinkblue](http://www.volkswagen.de/thinkblue)

**BLUEMOTION**  
— TECHNOLOGIES —



**Das Auto.**

---

\*Theoretische Reichweite mit einer Tankfüllung bei einem kombinierten Verbrauch von nur 3,8 l/100 km. \*\*Golf BlueMotion, 1,6-l-TDI, 77 kW (105 PS), Dieselpartikelfilter, Kraftstoffverbrauch, l/100 km, innerorts 4,7/außerorts 3,4/kombiniert 3,8; CO<sub>2</sub>-Emission, kombiniert 99 g/km. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

# WIEN erleben - im sonnigen BADEN wohnen!



## SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23, Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

### BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

### SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben – in BADEN wohnen“  
... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!

Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere WIEN-REISE mit Freunden!

SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!

Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

Zimmer hell und freundlich mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, **Gratis W-LAN am Zimmer**, Kabel-TV, Zimmer-Safe, Kühlschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,

nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD** (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!). Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

Direkt ab Schlosshotel Oth: Bequemer „WIEN-City-BUS“:

... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn (nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.) BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)



Verlangen Sie doch unverbindlich unseren Hotelprospekt und günstige Angebote!

Einfach anrufen unter

**Tel: 0043 / 2252 / 44 436**

oder E-Mail an [hotel@oth.info](mailto:hotel@oth.info)

**SOVERÄN - Preis:**  
Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:  
**7 NÄCHTE** inkl. Frühstück €398,-  
inkl. Halbpension € 510,-  
Einzelzimmerzuschlag 70,-



vom Hotel: ...nur 50m zum SANDSTRAND-Thermalbad!

... nur 200m zum Badener ROSEN-PARK!

Beachten Sie bitte auch unser 2. Inserat Seite 13!

[www.oth.info/wien-reise](http://www.oth.info/wien-reise)